

des

Großherzoglich Badischen

Armee-Corps

1793 - 1815

mit einer

Gedächtniß-Rede

auf die von Seiner Königl. Hoheit dem durchlauchtigsten

Großherzog Leopold

für treue Dienste im Kriege gestiftete

Felddienst-Auszeichnung.

Von

J. D. Saffner,

Schriftverfasser und ehemaligem Unterofficiere bei der Großh. Badischen
Artillerie-Brigade.

Karlsruhe,

Verlagsdruckerei von Malsch und Vogel.

1840.

Vorbericht.

Bei Gelegenheit der Stiftung der Gelddienstauszeichnung wurde der Verfasser dieser Schrift von mehreren Seiten aufgefordert, eine gedrängte geschichtliche Darstellung des Großherzoglich badischen Armee-corps zu bearbeiten, gleichsam als Erinnerungstafel für Alle, welche in der glorreichen Zeit von 1793 — 1815 unter den badischen Fahnen dienten. Durch Herausgabe dieser Schrift glaubt er nun dieser Anforderung entsprochen zu haben.

Niemand wird wohl dieses Büchlein unbefriedigt aus den Händen legen, da neben der Geschichte des ganzen badischen Armee-corps wohl fast jeder mit der Gelddienstauszeichnung geschmückte Badener etwas für ihn besonders Merkwürdiges darin finden wird; so wie es auch für die jüngeren Glieder des badischen Kriegerstandes, und überhaupt für jeden Badner von Interesse ist, für jene, die Geschichte des Regiments, Bataillons oder Corps,

in welchen sie dienen, kennen zu lernen, für diese, aus der Zusammenstellung des Ganzen wahrzunehmen, bei welchen Gelegenheiten Badens Krieger und mit welchem Erfolg sie in allen Feldzügen jener denkwürdigen Zeit mitwirkten.

Sollte hie und da, namentlich bei Aufführung der Dienstgrade der später in höhere Chargen oder in Civildienst übergegangenen Offiziere, ein Fehler eingeschlichen seyn, so glaubt der Verfasser um so mehr die Nachsicht seiner verehrten Leser in Anspruch nehmen zu dürfen, als es ihm unmöglich war, bei den ohnehin so sehr zerstreuten Quellen, jedem Einzelnen in seiner spätern Laufbahn zu folgen.

Karlsruhe im Merz 1840.

Haffner, Schriftverfasser.

Gedächtnissrede

als

Einleitung.

Ehe ich meinen verehrten Lesern die Entstehung und allmähliche Fortbildung des Großherzoglich badischen Armeecorps, welche mit der Vergrößerung unseres Vaterlandes Hand in Hand gieng, und die in neun Feldzügen, welche dasselbe in der Zeit von 1789 bis 1815 mitmachte, erfochtenen Siege, erlittenen Verluste und ausgestandenen Strapazen vor Augen führe, sei es mir erlaubt, im Allgemeinen Einiges bemerken zu dürfen.

Die Geschichte aller Länder und Zeiten zeigt uns, daß Kriege unter allen Völkern, bei den rohesten wie bei den civilisirtesten, geführt wurden, theils veranlaßt durch den Muth und die Kühnheit einzelner Eroberer, theils zur Abwehr solchen Angriffs, und zur Verteidigung eigener Freiheit und von der Natur verliehener Rechte oder früher selbst von Andern mit Gewalt oder Uebermacht erworbenen Besizes.

Dieser Zustand der Länder und Völker gegen einander mußte schon früh denkende Männer, denen die Freiheit und das Wohl ihrer Mitbürger nicht gleichgültig war, dahin leiten, durch Schaffung wohl organisirter Kriegsheere, Verbesserung der Waffen und ununterbrochene Uebung in denselben sich auf bevorstehende Angriffe vorzubereiten und sich auf diese Weise Vortheile über den Gegner zu verschaffen. Wir sehen deshalb auch die Wissenschaft und die Kunst, Krieg zu führen, mit allen andern Künsten und Wissenschaften bei allen Völkern gleichen

Schritt halten, und es standen von jeher die Völker, welche wohlgeordnete Heere und gut ausgebildete Soldaten und Feldherren hatten, immer auch auf einer hohen Stufe der Civilisation.

So wie nun in früheren Zeiten nur die Söhne eines Landes, die bei dem Ausbruche eines Krieges jedesmal zusammenberufen und nach seiner Beendigung wieder entlassen wurden, die Kriegsheere bildeten, so bestehen in der neueren Zeit, nachdem man sich von der Unzulänglichkeit solcher Soldaten überzeugt hatte, und man nur in stehenden Heeren, d. h. Soldaten, die ununterbrochen in steter Uebung der Waffen erhalten werden, das Mittel fand, gute Soldaten zu bilden und die Kriegswissenschaften auf die hohe Stufe zu bringen, auf der sie jetzt stehen in fast allen Ländern, die Heere ebenfalls nur aus Söhnen des eigenen Vaterlandes; denn bald machte man die Erfahrung, daß die ehemals die stehenden Heere bildenden Miltihruppen, d. h. solche, die nur des Soldes wegen dienten, so wenig den Anforderungen entsprächen, die an einen guten Soldaten zu machen sind, als jene, die nur beim Entstehen eines Krieges die Waffen ergreifen, und im Frieden in ihren vorigen Stand zurück treten; denn wo fände sich bei den nur um Sold Dienenden jene Liebe zu Fürst und Vaterland, die allein dem Soldaten Muth und Ausdauer geben kann in den vielen Gefahren und Strapazen des Krieges; — wo fände sich bei ihnen jene Todesverachtung, die wir, um nur ein einziges Beispiel anzuführen, bei jenen 400 Pforzheimern finden, die für ihren Markgrafen Georg Friedrich in der Schlacht bei Wimpfen am 6. Mai 1622 den Heldentod starben, und die für jeden Badener ein ewig leuchtendes Vorbild sind!

So wie nun von jeher die verehrten Regenten unseres Vaterlandes stets bemüht waren, für das Wohl ihres Volkes im Kriege und Frieden aufs eifrigste Sorge zu tragen, so erkannte der durchlauchtigste Markgraf Carl Friedrich von den Zeiten der französischen Revolution an auch bald, daß mit der zunehmenden Vergrößerung des Landes auch die Militärmacht zu vergrößern und mit den Zeitverhältnissen in Einklang zu bringen sei.

Freudig folgten schon damals die Söhne unseres schönen Vaterlandes dem Rufe zur Vertheidigung desselben und des angestammten Fürstenhauses, und in allen jener Zeit folgenden Feldzügen haben Badens Krieger stets gezeigt, daß sie an Muth, Ausdauer, Treue und dem guten Soldaten so nöthigen Gehorsam gegen die Befehle des Obern keinem andern Volke nachstehen.

Unter der glorreichen Regierung des höchstseligen Großherzogs Carl Friedrich fand nun 1789—1792 die Befestigung der Landesgränze am Ober- und Mittelrhein statt; von 1793—1795 der Kriegszug in die Niederlande; 1805 der Marsch nach Oestreich; 1806—1807 der Feldzug in Preußen und im Jahr 1809 jener in Oestreich und Vorarlberg, und von 1808 an standen badische Truppen in Spanien.

Während der Regierungsperiode des höchstseligen Großherzogs Carl brach der Krieg 1812 zwischen Frankreich und Rußland aus, bei welchem das Badische Armee-corp auch wieder als Theil der französischen Heermacht thätigen Antheil hatte; 1813 begann der Krieg in Sachsen, und die Geschichte der Jahre 1814 und 1815 führt uns zwei Feldzüge vor Augen, in welchen durch deutsche Kraft und Einheit Frankreichs Uebermacht gebrochen und die verlorene Freiheit der Völker deutscher Zunge wieder errungen wurde.

Wir sehen in allen diesen Kriegen das Badische Armee-corp stets mit Auszeichnung fechten, und als Muster des Muthes, der Treue, des Gehorsams, der Ausdauer und der besten Mannszucht dastehen, und wir führen als Beweis hiefür an, daß so viele badische Krieger jener denkwürdigen Zeit, ja von den noch lebenden Offizieren, welche in jenen Kriegen mitfochten, fast alle, nicht allein mit den von den Regenten unseres verehrten Fürstenhauses gestifteten Orden und Medaillen, sondern auch mit den Ehrenzeichen anderer Fürsten geschmückt sind, deren Heere sich das badische Armee-corp in den einzelnen Feldzügen angeschlossen hatte.

Denn, um den Tapfern jedes Grades auch ein äußeres Zeichen der Anerkennung ihrer Verdienste zu ertheilen, stiftete

der höchstselige Großherzog Carl Friedrich, durch höchste Ordre vom 4. April 1807,

a) das Groß- oder Commandeurekreuz des Militär Carl Friedrich Verdienstordens,

b) das Ritterkreuz dieses Ordens

für Officiere und in Officiersrang stehende Militärbeamte,

c) die goldene und silberne Militärverdienstmedaille für Unterofficiere und Soldaten vom Wachmeister und Feldwebel abwärts, mit verhältnismäßiger Gehaltserhöhung.

Der höchstselige Großherzog Carl aber stiftete im December 1813 den Orden des Jähringer Löwen ebenfalls in zwei Klassen, Commandeur- und Ritterkreuz, um den Officiern, welche sich in den Feldzügen von 1813, 1814 und 1815 ausgezeichnet hatten, noch ein weiteres Zeichen der Anerkennung ihrer Verdienste gewähren zu können.

Denn, wie wir schon früher sagten, nicht Belohnung in Geld ist es, was den ächten Soldaten, neben der Liebe zu Fürst und Vaterland, antreibt, seine Pflicht im vollsten Maße zu erfüllen, sondern die Ehre; sie ist der Sporn, welcher Jeden, ohne Unterschied des Dienstgrades, ermuntert, mit Muth und Ausdauer die im Kriege unvermeidlichen Gefahren zu bestehen und sich bei jeder Gelegenheit hervorzuthun und auszuzeichnen.

Aber auch der Friede ist eine Pflanzschule des Soldaten für den Krieg, und er soll hauptsächlich beim Militärstand dazu dienen, die jüngere Mannschaft der Regimenter und Corps in solchen ruhigen Zeiten zu üben, abzuhärten und vorzubereiten für ihre eigentliche Bestimmung: Vertheidigung des Fürsten und des Vaterlandes. Um diesen Zweck erreichen zu können, sind hauptsächlich Officiere und Unterofficiere nöthig, welche theils schon im Kriege, theils durch längeren Dienst im Frieden sich die im Kriege nothwendigen Kenntnisse und Fertigkeiten erworben haben und den jüngern Soldaten mit Lehre und gutem Beispiele veranlassen.

Um auch solchen längere Zeit im Militär Dienenden ein äußeres Zeichen der Anerkennung zu geben stiftete Se. Königl. Hoheit der jetzt regierende Großherzog durch höchste Ordre vom 18. October 1831

daß Capitulationszeichen, welches für die 25 Jahre dienenden Officiere in einem goldenen Kreuze, für die Unterofficiere und Soldaten aber

a) für 25jährige Dienstzeit in einer goldenen,

b) für 18jährige Dienstzeit in einer silbernen,

c) für 12jährige Dienstzeit in einer stählernen Schnalle besteht und mit Band an der linken Brust getragen wird.

Wie würdig Badens Krieger der Verlethung solcher von ihren hochherzigen Regenten gestifteten Ehrenzeichen stets waren, glauben wir am besten zu beweisen, wenn wir in gedrängter Zusammenstellung unsern Lesern die bedeutendsten Gefechte, Belagerungen u. vor Augen führen, welche in der ganzen Zeit von 1789 bis 1815 statt hatten. Wir nennen hier zuerst den Feldzug in den Niederlanden, wo sich gegen einen bei weitem überlegenen Feind das damalige Bataillon v. Freystedt in mehreren meist hitzigen Gefechten ruhmvoll auszeichnete. — Wir erinnern ferner an den Muth und die Tapferkeit der badischen Truppen in dem Feldzug von 1806 und 1807 in Preussen, und führen hier nur die Namen Danzig und Stralsund auf, wo die Krieger Badens, unter der persönlichen Anführung des höchstseligen Großherzogs Carl, mit dem glänzendsten Erfolg fochten. — Eben so ruhmwürdig und mit noch mehr Gefahren und Strapazen verbunden war der Feldzug in Spanien und in den entscheidenden Schlachten von Medlin, Talavera de la Rügne, Almaraz, Ocania und Vittoria, so wie bei den übrigen nicht unbedeutenden Gefechten bei Parnoja, Messa de Ibora, Almaraz, Sapiche-Lillo, Baldemacillo, Eilescas und Rumiell bei der Bidassoa u., sah man überall badische Truppen in den vordersten Reihen und mit Auszeichnung kämpfen. Welchem Badener sind ferner nicht die Thaten badischer Krieger in dem österreichischen Kriege bei den Hauptschlachten von Aspern und Wagram, in den kleinern Gefechten bei Schärding, Ebersberg, Passau, Holabrunn, Znaim, Korneuburg und Stokerau u. bekannt. Sogar im russischen, dem schrecklichsten aller Kriege der neueren Zeit, wo der Kampf gegen Hunger und Kälte dem mit einem meist überlegenen Feinde gleichkam, wussten die badischen Truppen, unter der persönlichen Anführung unseres

tapfern und hochherzigen Markgrafen Wilhelm, Hoheit, der alle Gefahren und alle Strapazen mit seinen treuen Badnern theilte, dennoch ihren alten Ruhm zu bewahren, und wir nennen hier nur die Gefechte von Moskau, Zarsnissi, Batuny, Aranzio, an der Berejina, Zereniza u.

In Sachsen im Jahr 1813, wo das badische Armeecorps aus neu organisirten Regimentern und meist jungen Leuten bestand, wurde dennoch mit Ruhm und zur Zufriedenheit des Oberfeldherrn gefochten, und die Schlachten und Gefechte bei Lützen, Bautzen, an der Katzbach und Leipzig, so wie die Bestürmung von Kleingörschen, sind ewig denkwürdig in der Geschichte des badischen Armeecorps.

So wie nun in den Jahren 1813, 1814 und 1815 der Ruf in den Ländern deutscher Zunge zur Befreiung des Vaterlandes von fremder Gewaltherrschaft erscholl, so konnte es nicht fehlen, daß auch die waffenfähigen Bürger unseres Vaterlandes, die hochherzigen Söhne ihres angestammten Fürstenhauses an der Spitze, aus allen Landestheilen freiwillig herbeieilten, um im Verein mit ihren deutschen Brüdern die lang getragene Fessel endlich abzustreifen. Auch hier zeigten sich die Badener wieder des in sie gesetzten Vertrauens würdig, und die Bestürmung des Montmartre, so wie die Belagerungen der Festungen Breisach, Schlettstadt, Straßburg, Landau, Pfalzburg, Thann u. sind Zeugen badischer Tapferkeit und badischen Ruhms.

So wie wir aber Badens Krieger stets ruhmvoll auf dem Felde der Ehre stehen sehen, eben so zeichneten sie sich auch stets durch Treue, Ausdauer, Gehorsam und strenge Mannszucht aus, und wir schreiben dies hauptsächlich dem erhabenen Beispiele ihrer Fürsten, die auch stets ihre Feldherren waren, zu; denn blicken wir zurück in frühere Zeiten, so finden wir schon vor 300 Jahren, unter Anführung ihres Markgrafen Philippert, badische Krieger siegreich bei Metz, Montcontour u. in Frankreich, wo der tapfere Philippert nach gewonnener Schlacht sein Leben verlor. — Des oben schon erwähnten hell leuchtenden Beispiels der 400 Pforzheimer unter ihrem Markgrafen Georg Friedrich nicht zu gedenken.

Der große Markgraf Ludwig von Baden nahm Landau, Drusenheim, Hagenau u. ein und kam bis gegen Straßburg, ohne sich durch Verheerungen und Verbrennen der Städte und Dörfer, wie es damals bei Kriegen üblich war, zu verewigen.

Welche Heldenthaten übte nicht Ludwig Wilhelm I., Markgraf von Baden-Baden (geb. 1655, gest. 1707) aus: in 26 Feldzügen lieferte er 13 Schlachten und leitete 25 Belagerungen, die Türken schlug er vor Wien und in den entscheidenden Schlachten bei Rissa 1689 und Salankemen 1691.

Und Preußen ist heute noch stolz auf unseren höchstseligen Großherzog Ludwig. Als königlich preussischer General der Infanterie gewann er die Schlacht auf der Höhe von Pirmausens, das Preußen seinem Heldenthum verdankte.

Mit Hochgefühl und Freude wird sich noch jeder Badener, welchen die Vorsehung bis jetzt erhalten hat, des Oberbefehls des höchstseligen Großherzogs Carl im preussischen Feldzuge 1806 und 1807, so wie der Anführung unseres durchlauchtigsten Großherzogs Leopold bei der Bestürmung des Montmartre erinnern.

So stand Se. Hoheit der Markgraf Wilhelm von Baden in Oestreich 1809 schon als jugendlicher Held, und theilte, wie wir oben schon sagten, in dem denkwürdigen Feldzuge von 1812 in Rußland, so wie 1813 in Sachsen, als kommandirender General mit seinen Badnern alle Gefahren und Strapazen. Eben so sehen wir ihn auch im Jahre 1814 an der Spitze badischer und russischer Truppen im Elsaß, und zu gleicher Zeit Se. Hoheit den Markgrafen Maximilian in persönlichem Kampfe und in der größten Lebensgefahr, aus der ihn nur die Tapferkeit seiner treuen Badner zu retten vermochte.

Wie groß ist das Beispiel der Treue, das Markgraf Wilhelm im Feldzuge von 1813 gab: obgleich das badische Armeecorps als kriegsgefangen erklärt war, und sich ein baldiger Anschluß Badens an die allirten Mächte erwarten ließ, so lehnte Markgraf Wilhelm den Antrag des königlich preussischen Generals Grafen v. Tauenzien, sich mit seinem Corps zu verbinden und gegen Badens damaligen Bundesgenossen zu fechten, dennoch ab und entschloß sich, lieber mit seinen Bad-

nern in das Innere Rußlands als kriegsgefangen zu marschiren, als Badens Fahne mit Untreue zu beslecken.

Die wohlthätige Folge aller früheren Kriege, namentlich des Kampfes um Befreiung von französischer Oberherrschaft in den Jahren 1813 bis 1815, war ein dauernder Friede, der bereits seit fünf und zwanzig Jahren seine Segnungen in allen Gauen unseres schönen Vaterlandes, unter der weisen und gerechten Regierung seiner Regenten verbreitet. — Zurückgetreten in den Bürgerstand sind die meisten Krieger jener denkwürdigen Zeit, und eine große Zahl der nicht mehr im Militär Dienenden hatten für alle ausgestandenen Gefahren und Strapazen wohl nichts mehr, als das eigene Bewußtseyn treu erfüllter Pflicht; da stiftete unser allverehrter Großherzog Leopold Königl. Hoheit durch höchste Ordre vom 27. Januar 1839 die

Felddienstauszeichnung.

mit der schönen Inschrift:

Für Badens Ehre
und

Leopold für treue Dienste im Kriege,

für alle jene Krieger und Kriegsbeamte in der Linie, wie in der Landwehr, welche tadellos einen Feldzug mitmachten.

Große Freude erregte diese huldvolle Anerkennung nicht nur bei denen, welche Anspruch auf solche Auszeichnung hatten, und denen solche gleichsam ein Band ward, was Alle, gleich einer großen Familie, umschlingt, die mit einander in Zeiten der Gefahren Blut und Leben an die Vertheidigung der werthesten Güter des Menschen setzten, sondern bei allen Badnern; denn es war ihnen die Stiftung dieser Auszeichnung zugleich Bürge, daß unser erhabener Regent das Gute immer zu belohnen und dem Verdienste stets die ihm gebührende Auszeichnung zu verleihen weiß.

Durch diese Felddienstauszeichnung an der Brust der würdig Befundenen erkennt Einer den Andern wieder als ehemaligen Krieger, er erkennt wieder einen Kameraden oder

Freund, der mit ihm in diesem oder jenem Regimente, Bataillon oder Corps freudige oder traurige Schicksale in diesem oder jenem Feldzuge erlebt hat; man erinnert sich aufs neue im vertraulichen Kreise seiner Kameraden und der ausgestandenen Strapazen und Gefechte, und bedauert die auf dem Schlachtfelde gefallenen und jetzt im Schooße der Erde ruhenden braven Freunde und Genossen.

Ja wir sehen Familien, in welchen Vater und Sohn im Kriege gekämpft und jetzt beide diese Auszeichnung tragen, welche Freude in einem solchen Familienkreise!

Und werden nicht die Söhne ihrer mit der Felddienstauszeichnung geschmückten Väter sagen: „Vater, du trägst die für Badens Ehre an deiner Brust und hast es für mitgemachte Feldzüge erworben; ich werde gewiß, wenn mich die Pflicht einst für Fürst und Vaterland ruft, deinem vorangegangenen Beispiele folgen und den Ruhm für Badens Krieger nicht nur zu erhalten, sondern aufs neue mit zu befestigen suchen.“

Denn nicht allein ein bleibendes Denkmal des Ruhms, den sich Badens Krieger erworben, soll diese Felddienstauszeichnung seyn, sie soll auch die jüngeren Söhne unseres Vaterlandes, ja unsere Enkel und Urenkel ermuntern, wie ihre Vorfahren, freudig Blut und Leben zu wagen, wenn es die Vertheidigung des angestammten Fürstenhauses und des Vaterlandes gilt.

Eintheilung des Großherzoglich Badischen Armee-corps.

Commandeur des Armee-corps: Seine Hoheit der Markgraf
Wilhelm.

Eine Infanteriedivision.

Commandeur derselben: Generalleutnant v. Stockhorn.

Zwei Infanteriebrigaden.

I. Infanteriebrigade.

Commandeur: Oberst Pfuor.

Leib-Infanterieregiment.

Erstes Infanterieregiment.

Zweites Infanterieregiment.

II. Infanteriebrigade.

Commandeur: Generalmajor Kühn.

Drittes Infanterieregiment.

Viertes Infanterieregiment.

Cavalleriebrigade.

Commandeur: Seine Hoheit der Markgraf Max.

Dragonerregiment Großherzog.

Erstes Dragonerregiment.

Zweites Dragonerregiment.

Artilleriebrigade.

Commandeur: Generalmajor v. Lasfollaye.

Eine reitende Batterie,

Drei Fußbatterien,

Eine Pioniercompagnie.

Generalstab.

Chef: Oberst v. Fischer.

Major v. Röber.

Hauptmann v. Porbeck.

Hauptmann Kunz.

Oberleutnant v. Göler

Oberleutnant v. Neubronn } dazu commandirt.

Regiments-Commandeure.

Leib-Infanterieregiment: Oberst v. Holle.

Erstes Infanterieregiment: Oberst Schwarz.

Zweites Infanterieregiment: Oberst v. Dalberg.

Drittes Infanterieregiment: Oberst v. Glosmann.

Viertes Infanterieregiment: Oberst v. Pierron.

Dragonerregiment Großherzog: Oberstlieut. v. Rothberg.

Erstes Dragonerregiment: Oberst v. Gayling.

Zweites Dragonerregiment: Oberstlieutnant v. Roggenbach.

Artillerie: Generalmajor v. Lasfollaye.

—

Ein Infanterieregiment hat zwei Bataillone,

Ein Bataillon sechs Compagnien,

Ein Kavallerieregiment vier Escadronen.

—

Das Invalidencorps besteht aus zwei Compagnien, wovon
eine den Dienst versieht.

Dragonerregiment Großherzog.

Chef: Se. Königl. Hoheit der Großherzog Leopold von Baden.

Commandeur: Oberstlieutenant v. Rottberg.

Entstehung des Regiments.

Den Stamm des jetzt bestehenden Dragonerregiments Großherzog bildeten die ehemaligen schwäbischen Kreis-Kavallerie-Contingente der Baden-Durlachischen und Baden-Badischen Lande. Bei dem Anfall der letztern nach dem Tode des Markgrafen August von Baden-Baden im Jahr 1772 vereinigte Markgraf Carl Friedrich damals diese beiden Contingente unter der Benennung und mit den Vorrechten einer Garde du Corps.

Unter dem Commando des damaligen Majors v. Weiff wurde die Garde du Corps in zwei, jedoch unberittene, Compagnien formirt.

Die erste Compagnie bildete sich aus dem Dragonercontingente und die zweite Compagnie aus dem Kürassiercontingente.

Im Jahr 1800 wurde Oberstlieutenant Münching Commandeur und das Corps vermehrt und mit 61 Dienstpferden beritten gemacht.

Im Jahre 1805 wurde Oberstlieutenant v. Münching pensionirt und der aus Königl. preussischen Diensten getretene Rittmeister v. Baumbach Commandeur.

Im Jahre 1808 erhielt die Garde du Corps eine Standarte, welche das Regiment noch besitzt.

Im Jahre 1814 wurde Oberst v. Baumbach zum ersten Dragonerregiment v. Freystedt versetzt und Major und Generaladjutant, später Generalmajor v. Gensau Commandeur.

Durch den Tod des Generalmajors v. Gensau wurde durch höchste Ordre vom 14. Februar 1826 Seine Hoheit der Markgraf Maximilian von Baden Commandeur der Garde du Corps.

Durch höchste Ordre vom 7. August 1819 wurden die ersten Escadronen der beiden Dragonerregimenter nach Gottesau commandirt und mit der Garde du Corps zu einem Regiment vereinigt, und dieses erhielt die Benennung:

Garde-Cavallerieregiment.

Im Jahre 1821 rückten die beiden ersten Escadronen in ihre Regimenter wieder ein, und die zweiten Escadronen beider Regimenter kamen nach Gottesau.

Durch höchste Ordre vom 8. September 1830 vereinigte Se. Königl. Hoheit der Großherzog Leopold das bisherige provisorische Garde-Cavallerieregiment mit der Garde du Corps und es wurde ihm der Name

Garde-Dragonerregiment beigelegt.

Durch höchste Ordre vom 15. November 1832 Nr. 8 erhielt das Regiment die Benennung:

Dragonerregiment Großherzog.

Bei Gelegenheit der Formirung des Garde-Dragonerregiments wurde Se. Hoheit der Markgraf Maximilian von Baden Brigadegeneral der Kavallerie und der Oberst Graf v. Pfenzburg Commandeur.

Feldzug und Ausmarsch des Regiments.

Im Jahr 1792, zur Zeit der französischen Revolution, marschirte zur Gränzbefegung die zweite Compagnie, unter Befehl des Rittmeisters, jetzt Generalleutenants v. Freystedt, mit 57 Mann nach Bühl u. Der Stab lag in Offenburg.

Am 3. Mai 1793 marschirte die erste Compagnie, unter Befehl des Rittmeisters v. Münching, mit 65 Mann nach Obelshofen bei Willstett.

Nachdem der Friede hergestellt und das schwäbische Kreiscontingent wieder aufgehoben war, marschirten diese beiden

Compagnien im Jahre 1796 wieder in Karlsruhe ein, jedoch unbesetzt.

II.

Feldzug 1815 nach Frankreich.

Der Feldzug 1815 war der erste, welchen die Garde du Corps mitmachte.

Am 12. Juni 1815 marschirte eine Escadron von Karlsruhe ab nach Müllheim, woselbst sie, unter dem Befehl des damaligen Rittmeisters v. Preen, dem Dragonerregiment v. Gensau Nr. 2, welches mit dem ersten Dragonerregiment eine Brigade, befehligt durch Generalmajor v. Laroche, bildete, zugetheilt wurde, und unter das Obercommando des k. k. österreichischen Feldmarschalls v. Hohenzollern kam.

Am 24. Juni hatte die Brigade Revue bei Lörrach und am 28. marschirte sie bei Basel über den Rhein ins Lager bei Burglieber, dann nach Müllhausen, Colmar u., und am 5. Juli ins Lager zur Blockade von Straßburg. Gleich denselben Nachmittags hatte die Garde du Corps als Avantgarde schon ein Gefecht mit dem Feinde.

Am 9. Juli hatte die Garde du Corps und die Dragoner beim Ausfall von Straßburg thätigen Antheil. Das Corps hatte 9 Verwundete und 5 Gefangene nebst 7 Pferden, welche auf dem Schlachtfelde blieben, zu beklagen.

Nach Aufhebung der Blockade wurde das Corps cantonirt und am 24. Oktober marschirte es bei FortLouis über den Rhein, und nach der Revue vom 28. Oktober wieder nach Karlsruhe in die Garnison.

Decorirt wurden mit dem Carl Friedrich Militärverdienst-Orden Ritterkreuz: Rittmeister v. Preen und Lieutenant v. Schilling; mit der Carl Friedrich Militärverdienst-Medaille: ein Wachmeister mit der goldenen, acht Unterofficiere und Soldaten mit der silbernen.

Dragonerregiment Nr. 1.

Chef: Se. Hoheit der Markgraf Maximilian von Baden.

Commandeur: Oberst v. Gayling.

Entstehung des Regiments.

Am 1. März 1763 errichtete Markgraf August von Baden-Baden eine Escadron Husaren von 40 Mann, unter dem Commando des Rittmeisters v. Wallbrun. 1772 bestand die Escadron nur noch aus 20 Mann; der höchstselige Markgraf Carl Friedrich vermehrte sie jedoch wieder auf 24 Mann, und Garde-Oberst v. Weiß erhielt das Commando.

Im Jahre 1776 erhielt der aus k. k. russischen Diensten getretene Rittmeister v. Freystedt das Commando, und 1778 übernahm Oberst v. Weiß dasselbe wieder.

Im Jahre 1779 übernahm Baron v. Freystedt das Commando, wurde Oberst bei der Infanterie und erhielt die Inspektion über die Husaren.

Im Januar 1791 erhielt Hauptmann und Adjutant Medicus vom Leib-Infanterieregiment das Commando über die Husaren, und solche wurden mit 1 Wachmeister, 2 Unterofficiern und 21 Husaren vermehrt. Im August 1791 wurde das Husaren-corps zu einer Escadron von 40 Pferden und 2 Unterofficiern vermehrt. Im Jahre 1794 wurde Rittmeister Medicus Major, und das Corps bestand dann aus

1 Major, 1 Wachmeister, 1 Trompeter, 1 Fahnen schmied, 33 Husaren und 40 Pferden.

Beim Ausbruch der französischen Revolution 1796 wurde es auf 24 Pferde reducirt und 1 Unterofficier und 8 Husaren entlassen.

Im November 1797 wurde es wieder auf 1 Major, 1 Wachmeister, 1 Quartiermeister, 3 Unterofficiere, 1 Trompeter und 26 Husaren organisiert.

Im Jahr 1800 wurde der aus K. K. österreichischen Diensten getretene Christian v. Gayling als Premierlieutenant angestellt und avancirte 1801 zum Rittmeister. 1802 bestand das Corps aus

1 Major, 1 Cornet, 1 Wachmeister, 1 Quartiermeister, 3 Unterofficiere, 1 Trompeter, 36 Husaren und 40 Pferden.

Es wurde weiter vermehrt auf 2 Officiere, 7 Unterofficiere, 2 Trompeter, 27 Husaren und 65 Pferde.

Im Januar 1803 kam Rittmeister v. Cancrin aus holsteinischen Diensten, und das Corps bestand damals aus 4 Officieren, 9 Unterofficieren, 2 Trompetern und 98 Husaren.

Am 9. Mai wurde Major Medicus Oberstlieutenant.

In diesem Jahre wurde Sr. Hoheit der Markgraf Maximilian von Baden zum Rittmeister bei diesem Corps aggregirt.

Im Jahre 1805 wurde zum Chef des Regiments ernannt: Markgraf Ludwig, nachmaliger Großherzog von Baden.

Im Jahre 1806 erhielt das Regiment aus fürstlich leinwigen Diensten 1 Officier und 4 Reiter, und es war jetzt 107 Pferde stark, die in 4 Escadronen formirt wurden. Major v. Laroche vom Dragonerregiment avancirte zum Oberstlieutenant und wurde Commandeur des Husarenregiments, und Rittmeister v. Cancrin Major.

Im Jahre 1808 wurde General v. Geusau Inhaber des Regiments; v. Cancrin wurde Oberst.

Markgraf Maximilian von Hochberg, jetzt Sr. Hoheit der Markgraf Maximilian von Baden, wurde Chef des Regiments.

Da das Regiment im Feldzug 1812 nach Rußland fast ganz zu Grunde gieng, so wurde dasselbe durch höchste Ordre vom 28. Februar 1813 zu einem Dragonerregiment formirt, mit 4 Escadronen. Die aus Rußland noch zurückgebliebenen

menen Husaren bildeten den Stamm und das Regiment erhielt den Namen:

Dragonerregiment von Geusau.

Im Dezember 1813 wurde die fünfte Escadron errichtet, und das Regiment bestand dann aus

4 Stabsofficieren, 1 Rittmeister, 2 Stabsrittmeister, 3 Premierlieutenants, 11 Secondlieutenants, 5 Wachmeistern, 45 Unterofficieren, 1 Stabstrompeter, 16 Trompetern, 80 Karabiniers, 500 Dragonern und 657 Pferden.

Die sechste Escadron als Depot wurde Anfangs 1815 errichtet, aber im Oktober wieder aufgelöst.

Das Regiment wohnte sechs Feldzügen bei, und zwar:

I.

Feldzug 1805 nach Oestreich.

Unter dem Commando des Premierlieutenants Schwarzmarschirte ein Detachement am 1. Oktober 1805 gegen Oestreich über Wilsferdingen, Pforzheim, Heilbrunn, Augsburg, Freising, Landshut und kam am 18. nach Braunau. Dort blieb es als Gniden bei General v. Harrant bis 9. Dezember.

Am 27. Dezember erhielt General v. Harrant von Marschall Bessiers Befehl, mit dem Regimente nach Passau zum Parabiren vor Napoleon zu marschiren.

Am 30. kam es wieder zurück und erwartete den General Lauriston.

Nachdem der Friede geschlossen war, marschirte das badische Hülfscorps am 1. Januar 1806 in sein Vaterland zurück, und kam, über Landshut, Dachau, Freising, Friedberg nach Augsburg, wo das badische Corps versammelt wurde, am 20. Jan. 1806 in der Garnison Karlsruhe an.

Das Detachement hatte kein Gesecht zu bestehen.

II.

Feldzug 1806 — 1807 nach Preussen.

Durch höchste Ordre vom 29. November 1806 marschirte am 2. Dezember Major v. Cancrin mit zwei Escadronen zu

dem schon früher nach Preußen ausmarschirten Contingent. Lieutenant Bischoff mit 2 Unterofficieren, 1 Trompeter und 20 Husaren war schon Anfangs October mit dem Generalstab des Hülfscorps, unter General v. Glosmann, abmarschirt und vereinigte sich jetzt mit Major v. Cancrin's Escadronen, zusammen 234 Mann und 30 Pferde. Der Marsch gieng zu Fuß.

Bei diesen zwei Escadronen waren Officiere: Major v. Cancrin, Rittmeister Dieß, Premierlieutenants Schwarz und Bischoff, Secondlieutenants Bachelin, Preen und v. Menzingen.

Der Marsch gieng über Frankfurt, Fulda, Raumburg ic. und Spandau. Die dort disponibel seyn sollenden Pferde wurden jedoch schon durch das Dragonerregiment v. Freystedt nach Stettin abgeführt. Es wurde dann der Marsch über Dranenburg, Templin und Lohmiz nach Stettin genommen, wo sie am 4. Januar 1807 ankamen und dem Hauptcorps des Generals v. Glosmann einverleibt wurden.

Am 10. Januar waren die zwei Escadronen schon stark: 7 Officiere, 17 Unterofficiere, 32 Karabiniere, 2 Chirurgen, 4 Trompeter, 160 Husaren, mit den übrigen 215 Mann, und wurden durch die Pferde, welche die Dragoner abgaben, beritten gemacht.

Am 15. Januar mußten die Husaren und Dragoner mit 300 Mann Infanterie eine Expedition gegen Stargard und Kollberg übernehmen. 25 Husaren wurden von Premierlieutenant Schwarz commandirt. Dieses Commando gieng gegen das Schillsche Streifcorps; sie stießen oft zusammen, zeichneten sich öfters aus.

Am 18. Januar stießen am Ihnezoll unweit Friedrichswald 4 unserer Husaren, Korporal Schönthaler, Husar Preußig von Ettlingen (jetzt Steuerfergeant), Husar Schell von Gamsfurt (jetzt pensionirter Rittmeister) und Husar Zorn von Blankenloch, auf 15 feindliche Kavalleristen und schlugen sich mit solchen ehrenvoll.

Das Regiment wurde dem 10. Armeecorps unter Marschall

Lefebvre zugetheilt und zur Belagerung von Kollberg bestimmt, wo die Husaren nach Massow verlegt wurden.

Wegen der Belagerung von Danzig gieng das badi'sche Corps am 8. Februar ab über preussisch Stargard und nahm seinen Marsch über Neu-Stettin, Bischoffswerde, polnisch Stargard und Dirschau.

Am 19. Februar überfiel der Feind polnisch Stargard, die Husaren hatten dort Gefecht, 1 Husar wurde verwundet, gefangen wurden 3 Pferde.

Am 23. Februar wurde Dirschau unter Anführung des Generals Büthot bestürmt; die Husaren rückten mit den berittenen Dragonern unter dem Commando des Majors v. Cancrin auf der Straße von Danzig vor; sie stießen bei Muhlpanz unweit Dirschau auf 1500 feindliche Truppen mit zwei Kanonen. General Büthot folgte dem Feind so nahe, daß solcher den Verlust von einer Kanone, mehreren Todten und 52 Gefangenen hatte. Die Husaren hatten 6 Mann und mehrere Pferde verwundet. Dabei zeichneten sich besonders aus: Major v. Cancrin, Standartenjunker Becker (jetzt Rittmeister), Bachmeister Volk, Unterofficier Schumacher und Husar Engesser.

Am 28. Februar übernahm General Dupre den Befehl und der Marsch gieng über Langenau nach Danzig und traf am 10. März zur Belagerung ein.

Das Husarenregiment hatte auf dem Marsch die Avantgarde. Am 7. März stießen sie schon bei Rosenberg und Langenau auf den Feind. 1 Husar, Knecht, jetzt Gastwirth in Karlsruhe, erhielt 23 Wunden, 5 Pferde wurden verwundet und 8 getödtet.

Am 20. März wurde Premierlieutenant Schwarz mit 50 Husaren nach Hinterpommern geschickt gegen das Schillsche Corps, und kam am 20. Juni wieder zum Regiment.

Nach der Capitulation von Danzig zog das Regiment in die Festung. General Rapp wurde Gouverneur und General Menard Commandant der Festung.

Durch höchste Ordre vom 24. Juni wurde das ganze ba-

bische Feldcorps unter das Obercommando des höchstseligen Großherzogs Carl gestellt.

Es ging dann später über Stettin nach Stralsund, hatte die Avantgarde, wurde dem Marschall Brüne zugetheilt und bezog Kantonirung bei Demmin.

Hier kam Rittmeister v. Anderten, Premierlieutenant v. Rüd't, Secondlieutenant v. Stetten und Strauß mit einer 116 Mann starken Escadron, welche mit der Leibgardie am 5. Juni von Karlsruhe über Frankfurt, Kassel, Dranienburg abmarschirte, an, vereinigte sich am 29. August mit den beiden Escadronen unter dem Befehl des Majors v. Cancrin zu einem Regiment und wurden dem französischen General Vandet untergeben. Die Husaren hatten die äußersten Vorposten gegen das Blüchersche Corps.

Nachdem der Befehl zum Rückmarsch ins Vaterland folgte, rückte das Regiment am 24. Dezember im besten Stand in seine Garnison Karlsruhe wieder ein, und Seine Hoheit der Markgraf Ludwig, später Großherzog von Baden, empfing solches bei Durlach. Der Verlust kann mit Genauigkeit nicht angegeben werden.

Decorirt wurden mit dem Carl Friedrich Militärverdienst-Orden: 3 Officiere. Die goldene Militärverdienst-Medaille erhielten: Korporal Schönthaler und Korporal Michael Preussig (bei Jhnezoll); die silberne Militärverdienst-Medaille: Wachmeister Volk, Standartenjunfer Becker, die Korporale Gribel, Schumacher, Steinle, Martin Springer, Johann Springer, die Husaren Lang, Gilmann, Born, Schell, Engesser, Brummer und Schürer. Dessenlich belobt wurden: 2 Officiere, 1 Unterofficier und 1 Husar.

III.

Im österreichischen Feldzug 1809 gieng das Regiment gegen die Insurrection in Vorarlberg.

Unter dem Commando des Oberstlieutenants v. Cancrin gieng das Regiment am 9. Mai 1809 von Karlsruhe ab über Offenburg, Billingen nach Stockach.

Premierlieutenant Schwarz wurde zum Commandanten der Königlich württembergischen Truppen nach Buchhorn beordert, um die Ankunft der Husaren zu melden.

Gegen Markdorf wurde patrolirt, und bei Lindau vereinigte sich das Regiment mit den K. württembergischen Jägern. Mehrere Vorpostengefechte hatte es zu bestehen.

Am 17. Juli wurden sie von den Zufurgenten angegriffen, jedoch bald von den Württembergern unterstützt. Ein Husar wurde verwundet.

Am 28. Juli erhielt das Regiment durch Rittmeister Dieß mit 2 Officieren, Premierlieutenant v. Rüd't und Secondlieut. v. Stetten, nebst 150 Husaren Verstärkung von Karlsruhe.

Decorirt wurden mit der silbernen Militärverdienst-Medaille: Husar Kern; mit dem K. würtemb. Militärverdienst-Orden: Oberst v. Cancrin; mit der K. würtemb. silbernen Militärverdienst-Medaille: Quartiermeister Erhard, Unterofficier Lichtenfels und Husar Dinkel.

Wegen Gränzstreitigkeiten 1809 bei Edelfingen und Mergentheim gieng ein Detachement nach Leiningen ab.

Unter dem Obercommando des Obersten v. Stockhorn gieng Oberst v. Cancrin mit 7 Officieren und 237 Unterofficieren und Husaren zur Besetzung des Dorfes Edelfingen ab. Der Marsch gieng am 28. November 1809 über Mingolsheim, Sinsheim, Osterburken und das Regiment kam am 2. Dezember nach Edelfingen. Nachdem die badischen Wappen wieder besetzt waren, gieng es wieder nach Königshofen. Von Edelfingen wurde ein Piquet nach Mergentheim gesendet.

Am 7. Januar 1810 wurde der Rückmarsch angetreten und am 12. kam die Expedition wieder in Karlsruhe an.

IV.

Feldzug 1812 nach Rußland.

Unter dem Oberbefehl Sr. Hoheit des Markgrafen Wilhelm von Baden und unter dem Commando des Regiments-Commandeurs Obersten v. Laroche, des Obersten v. Cancrin und Majors Dieß, nebst den übrigen zum Regimente ge-

hörigen Officieren, marschirte das Husarenregiment am 16. Febr. 1812 aus Karlsruhe über Bruchsal, Heidelberg, Kassel, Braunschweig, über Rostock an die Küste der Ostsee aus, bezog schwedisch Pommern und kantonirte in der Stadt Barth, später in Stralsund, Greifswalde, dann auf der Insel Rügen.

Anfangs Mai kam Rittmeister v. Rüd t mit 35 Husaren zu Marschall Victor nach Berlin und Lieutenant v. Amerongen zum Divisionsgeneral D a n d e l s auf Ordonanz.

Am 10. Mai marschirte das Regiment ab und mußte die Seeküste bewachen von Rugenwalb bis Puhig. Der Stab und eine Eskadron blieb in Neustadt.

Anfangs Juli wurde das Regiment nach Danzig gezogen. Am 28. Juli gieng der Marsch über Marienwerda, Elbing, Königsberg, nach Tilsit, dem Sammelplatz des 9. Armeecorps. Das Corps wurde dem Marschall Victor zugetheilt. Die zweite Brigade wurde dem General v. Laroche übertragen, welcher dann das Commando dem Obersten v. Cancrin übertrug. Zu dieser Brigade gehörten noch ein Regiment Königl. sächsische Dragoner, Prinz Johann. Das 9. Armeecorps betrug über 33,000 Mann.

Während die Kavallerie auf dem rechten Ufer des Niemen, hinter der Sura stand, erhielt sie Ordre, sich mit Mundvorrath vorzusehen. Marschall Victor erhielt hier von Mosais Befehl, mit dem 9. Armeecorps nach Smolensk zu kommen, um die Lücken zu füllen, welche das Corps durch das Vordringen vom 7. September erlitten hatte. Ende August gieng die Kavallerie über den Niemen nach Kowno, über Willna, Minsk nach Dubrowna.

Am 28. September traf das Regiment in der Gegend von Smolensk ein und wurde in die Nähe des Schlosses Krasnocura verlegt; am 11. Oktober nach Mstislaw, 6 Stunden von Smolensk. Das Regiment wurde zu verschiedenen Streifzügen verwendet, namentlich bei Gzirikow. In Kowno trafen die zurückgebliebenen Kranken wieder ein.

Am 19. Oktober, am Tage des Rückzugs der großen Armee von Moskau, setzte sich das 9. Armeecorps in Bewegung, um sich mit dem 2. Armeecorps des Marschalls Souvion St.

Cyr, welcher das Commando des verwundeten Marschalls Dubinot übernahm, zu vereinigen. Das 2. Armeecorps sollte gegen das General Wittgensteinsche Corps verstärkt werden, um den Russen den Uebergang über die Ula zu erschweren.

Diese Vereinigung fand am 29. Oktober bei Smoliani statt. Das Husarenregiment war jedoch in der Umgegend von Mstislaw und traf erst nach drei Tagen bei Senno, 8 Stunden von Wittepsk, mit dem Corps zusammen. Das Corps wurde unter Befehl des Generals D o u m e r c gestellt. Es kantonirte einige Tage bei Senno, Babinowitsch und Czercia.

Am 31. hatte es Revue vor dem Divisionsgeneral Fournier. Vom Revueplatz gieng es gleich in die Affaire gegen Gzasniki, wo dann das Regiment dem Feinde gegenüber biswalirte.

Am 4. November kam ein Detachement Kosaken über die Brücke bei Krasnokura gegen die Husaren; sie wurden aber von diesen zurückgeworfen.

In Locomil rettete Husar Lehmann den Divisionsgeneral Fournier, bei dem er als Ordonanz war, aus der Gefangenschaft; er hieb 2 Kosaken die Lanzen ab und 2 andere erstach er.

Am 8 Novbr. übernahm Marschall Dubinot das Commando wieder.

Am 12. Novbr. rückte das Corps weiter vor, und es wurde bei diesem Vorrücken dem Premierlieutenant v. Rüd t das Pferd erschossen. Oberst v. Cancrin verlor an diesem Tage bei Truchanowiz das Leben durch eine feindliche Granate.

Am 13. Novbr. hatte das Regiment bei Gzasniki mit dem Feind ein Gefecht, bei welchem 20 Husaren und eben so viele Pferde getödtet und verwundet wurden.

Am 15. hielt das Regiment dem Feinde gegenüber.

Am 23. erhielt Oberst v. Laroche die Nachricht, daß die feindliche Kavallerie (Baskiren und grodnosche Husaren) bei Dochnicza ein Convoi mit 200 Wagen Lebensmitteln und Munition genommen hätte. Oberst v. Laroche kam in aller Eile mit den Husaren und während der Feind mit Plünderung der Wagen beschäftigt war, trieb er ihn in die Flucht; 2 Of-

ficiere und 18 Reiter wurden gefangen und mehrere niedergehauen, das Convoi wieder befreit und dem Corps zugeführt.

Am 24. Novbr. hatte das Regiment die Arriergarde, kam bei Baturi im Wald zwischen zwei Feuer und verlor mehrere Leute.

Vom 24. auf den 25. Novbr. verlor das Regiment zum erstenmal Leute durch die Kälte.

Am 25. traf das Corps auf der Straße von Moskau mit den Trümmern der großen Armee zusammen, und wurde dem Marschall Davoust zugestellt.

Am 27. kam das Regiment bis Beselew an die Berezina und bivallirte am Ufer.

Am 28. Novbr. war die Schlacht bei der Berezina. Das Regiment hatte durch den feindlichen Bajonnetangriff viele Leute verloren. Oberst v. Laroche hatte mit den Husaren seinen Stand gegen die feindlichen Kürassiere, welchen er mit Muth begegnete, er kam jedoch in ein kreuzendes Feuer, und es wurde ihm das Pferd getödtet; er selbst wurde verwundet und gefangen und die noch wenige Mannschaft zurückgeworfen. Wachmeister Springer und Unterofficier Dinkel befreiten und retteten ihn jedoch wieder.

Durch diese glänzenden Attaken wurde der Feind den ganzen Tag zurückgehalten, und das 9. Armee-corps war vor einer Niederlage geschützt und konnte ruhig über die Brücke der Berezina; das Husarenregiment aber, das einen mehr als achtstündigen Kampf zu erstehen hatte, wurde fast gänzlich aufgerieben, denn es verlor zu Anfang des Gefechts, außer dem Obersten v. Laroche, dem Rittmeister Bischoff, den Lieutenant v. Preen, v. Amerongen und v. Rih, welche verwundet wurden, noch über 150 Mann Tödt, Verwundete und Vermisste, so, daß am 9., Morgens 7 Uhr, nur einige Mann vom Regiment, über welche Lieutenant v. Preen das Commando führte, die Berezina überschritten und nur 50 den Rückzug fortsetzten. Marschall Victor benützte diesen Rest noch als Wache, derselbe mußte aber am 2. Decbr. eine Tagreise von Malodeczno entfernt, nochmals die Arriergarde übernehmen, und kam am 4. beim Arriergardengefecht bei Malodeczno zum

letztenmal ins feindliche Feuer; hier wurde Lieutenant Sartori gefangen. So wurde nun das Regiment, unter Kälte, Krankheit und Hunger, bis Wilna verfolgt.

Am 12. Januar 1813 mußte das Corps hinter die Weichsel, das Husarendetachment erhielt Befehl zum Rückzug; es wurde in Marienwerder von den Kosacken überfallen und nur wenigen Husaren gelang es noch durchzukommen.

Verlust: Oberst v. Cancrin vor dem Feinde geblieben, 6 Officiere verwundet, 6 in Gefangenschaft gestorben.

Decorirt wurden: mit dem Carl Friedrich Militärverdienst-Orden Commandeurkreuz: Oberst v. Laroche; mit dem Carl Friedrich Militärverdienst-Orden Ritterkreuz: 5 Officiere; mit der goldenen Carl Friedrich Militärverdienst-Medaille: 3 Unterofficiere; mit der silbernen: Stabsstrompeter Käser und 9 Unterofficiere und Husaren; mit dem Ritterkreuz der französischen Ehrenlegion: 3 Officiere und 2 Unterofficiere.

V. Feldzug 1814 gegen England.

Unter dem Commando des Obersten v. Degen selbst marschirte das Regiment, als Dragonerregiment Nr. 2, am 3. Januar 1814 bei Fort Louis über den Rhein hinter dem Obercommando des k. russischen Generals Fürsten v. Wittgenstein und des kais. russischen Divisionsgenerals Grafen v. Pahlen.

Am 9. Januar erhielt es verändernde Bestimmung zur Blockade von Straßburg und kam unter das Commando des kais. russischen Generals Rüdiger.

Am 9. auf den 10. Nachts besetzten 4 Escadronen: die Orte Scheffelsheim, Wolfshausen, Ringolsheim und Illkirch, um so nah als möglich gegen Straßburg zu rücken, welche Orte mit der 3. und 4. Escadron, unter dem Commando des Rittmeisters, jetzigen Obersten und Regiments-Commandeurs v. Geyling besetzt wurden; die Vorposten wurden auf Körschensweiler an die Stadt vorgeschoben.

Am 13. machte Dragoner Major von der 3. Escadron 3 Husaren vom 8. französischen Regiment gefangen.

Am 20. kam das Regiment unter das Obercommando des Kais. russischen Generals *Wlastow*, welcher den General *Rüdiger* ablöste.

Am 23. wurden die in Illkirch ausgestellten Posten, 1 Unterofficier und 14 Dragoner, welche durch eine Ueberschwemmung abgeschnitten wurden, von 50 französischen Gendarmen gefangen; nur Dragoner *Rühle* allein schlug sich durch, kam aber erst nach vier Tagen, nachdem er 40 Stunden Umweg gemacht hatte, wieder mit dem Pferde zum Regimente.

Am 24. wurden diese Posten wieder besetzt. An diesem Tage, Mittags 1 Uhr, machte die Besatzung unter General *Phauffer* einen lebhaften Ausfall, wobei Dragoner *Sölble* schwer verwundet wurde.

Am 4. Februar versuchte der Feind abermals einen Ausfall gegen Schittigheim. Das Regiment rückte vorwärts gegen Susselweiersheim, wo sich die Russen schon mit dem Feinde schlugen. Dragoner *Neurenter* verlor dabei einen Arm durch eine Kanonenkugel. Quartiermeister *Metter* und Dragoner *Schärzel* machte einen französischen Wachmeister und einen Husaren gefangen. An demselben Tag kam das Regiment unter den Oberbefehl Sr. Hoheit des Markgrafen *Wilhelm* von Baden, der das Blockadecorps aller Festungen im Elsaß übernahm.

Am 20. kam das Regiment unter das Obercommando des Generals v. *Neuenstein*; weil das Hauptquartier Sr. Hoheit des Markgrafen *Wilhelm* nach Brumath verlegt wurde.

Am 21. traf Sr. Hoheit der Markgraf *Marimilian* von Baden, damals Major, aus der Leipziger Gefangenschaft zurückgekehrt, beim Regiment ein und übernahm die zweite Escadron.

Am 22. kündete die Besatzung der Festung glänzende Siege des Kaisers *Napoleon* über die Allirten durch Artilleriefalven an.

Am 27. wurde Dragoner *Geisinger* von der 1. Escadron, der auf Bedette stand, von einem französischen Officier, der öfters aus der Festung kam, in großer Entfernung mit einer Standbüchse durch die Brust geschossen; trotz dieser schweren Verwundung blieb *Geisinger* dennoch auf seinem Pferde und verließ seinen Posten erst als er abgelöst wurde.

Am 7. April traf die Nachricht von dem Einmarsch der Allirten in Paris ein, was sogleich mit 101 Kanonensalven dem Corps bekannt gemacht wurde.

Am 25. trafen die am 23. Januar bei Illkirch in Gefangenschaft gerathenen 13 Dragoner mit ihrem Unterofficier aus der Festung bei ihrem Regiment wieder ein. Eine Escadron des Regiments und eine des Dragonerregiments v. *Freystedt* unter dem Commando des Rittmeisters v. *Rüdt*, welcher bisher in Belerthen ic. lag, kamen am 12. Merz in Legeleshurst an und hatten täglich Vorpostendienst gegen Neumühl ic.

Am 8. April, beim Ausfall von Kehl, nahmen die zwei Escadronen Stellung gegen den Feind, erlitten jedoch keinen Verlust, ungeachtet sie die ganze Affaire im Kanonenfeuer harrten mußten.

Vald darauf marschirten die Escadronen bei Altenheim über den Rhein, um sich mit dem Regiment zu vereinigen, was am 6. Mai bei Westhofen statt fand. Am 8. Mai marschirte das Regiment nach Illkirchen ic. und am 9. bei Altenheim über den Rhein zurück. Am 13. traf das Commando von Brumath beim Regiment ein. Am 19. passirte das Regiment bei Fortlouls wieder den Rhein und kam in Kantonnirung bei Landau.

Am 18. Juni wurde der Rückmarsch ins Vaterland angetreten. Der Verlust des Regiments war unbedeutend.

Decorirt wurden: mit der Carl Friedrich Militärverdienst-Medaille: 12 Unterofficiere und Dragoner; mit dem Kais. russischen St. Annen-Orden 2. Klasse: Oberstlieutenant und Commandeur v. *Degenfeld*, Major Graf *Marimilian* v. *Hochberg*, jezt Sr. Hoheit der Markgraf *Marimilian* von Baden; mit dem Kais. russischen St. Wladimir-Orden 4. Klasse: Rittmeister, jezt Oberst und Regiments-Commandeur v. *Gayling*, die Rittmeister v. *Turn* und *Taxis* und v. *Preen*.

VI.

Feldzug 1815 gegen Frankreich.

Unter dem Commando des Generalmajors v. *Laroché* marschirte das Regiment am 17. Merz 1815 aus seinen Garnisonen Karlsruhe, Durlach, Ettlingen und Rastadt, wo es

während dem Marsch die Beurlaubten einzog, und kam unter den Oberbefehl des Generallieutenants v. Stockhorn; am 23. aber das ganze Feldarmeecorps unter den Oberbefehl des Generallieutenants v. Schäffer, und nachdem das Regiment so wie das ganze Großherzoglich badische Armeecorps in die obere Landesgegend bei Freiburg, Müllheim und Lörrach cantonirt war, unter den Oberbefehl des K. K. österreichischen Generals der Kavallerie, Fürsten von Hohenzollern-Hechingen.

Nachdem das Regiment bei Lörrach die Revue passirt hatte, marschirte es mit dem ganzen Armeecorps am 26. Juni bei Basel über den Rhein ins Lager bei Burgfelden, dann nach Müllhausen ic. und vor Straßburg zur Blockade.

Die 3. und 4. Escadron mußte sogleich mit den österreichischen Husaren die äußersten Posten bei Mittel- und Niederhausbergen übernehmen.

Bei dem Ausfall am 9. Juli 1815 aus Straßburg hatte das Regiment Antheil, und Rittmeister v. Rüd't mit der 5. Escadron hatte sich sogleich schlagfertig gemacht. Er erhielt vom General v. Laroche die Erlaubniß, die vierte Batterie der Großh. badischen Artillerie, welche schon bei Mittelhausbergen im Feuer stand, zu decken. Er stieß gleich auf eine feindliche Infanterie-Colonne, wovon die feindlichen Tirailleurs die Artilleristen und Pferde schon verwundeten.

Beim nähern Anrücken der feindlichen Kavallerie stürzte sich das Regiment, General v. Laroche und Se. Hoheit der Markgraf Maximilian von Baden an der Spitze, dem stark überlegenen Feind kühn entgegen, der sich in seine Festung zurückzog.

Bei dieser Affaire wurde General v. Laroche durch eine Kugel am linken Knie so schwer verwundet, daß er in weiltigen Tagen darnach den Fuß verlieren mußte.

Se. Hoheit der Markgraf Maximilian von Baden, damals Major des Regiments, war im dichtesten Handgemenge mit dem Feinde, erhielt dabei mehrere Säbelhiebe auf den Kopf und ein Stich in den rechten Arm; mit dem Pferd darniederliegend, schlug er sich mit dem Feind; trotz der starken Verwundung, noch auf dem Boden zu Fuß, bis Wachmeister

Lichtenfels Gelegenheit fand, durch Abtretung seines Pferds ihn wieder beritten zu machen.

Rittmeister v. Rüd't wurde ebenfalls schwer verwundet und starb vier Tage nachher an seinen Wunden.

An diesem Tage verlor das Regiment weiter: den Stabstrompeter, 9 Dragoner und 20 Pferde.

Die Secondlieutenants v. Glosmann und v. Gemmingen wurden ebenfalls verwundet, so wie 29 Dragoner und gegen 30 Pferde; 3 Dragoner und mehrere Pferde wurden vermißt.

Noch besonders verdient hier bemerkt zu werden: Nachdem der Commandeur General v. Laroche verwundet und im dichtesten Handgemenge, dem Feinde preisgegeben, auf der Erde lag, stürzten sich der Stabstrompeter Fäser, Wachmeister Lichtenfels und Trompeter Streicher mit entschlossenem Muth dem überlegenen Feinde entgegen, retteten ihren Commandeur und brachten ihn zurück, wobei jedoch, wie oben erwähnt, der Stabstrompeter das Leben verlor.

Nach dem Waffenstillstand kam das Regiment in Cantonnirung und nach hergestelltem Frieden marschirte es am 11. October bei Fortlouis über den Rhein ins Vaterland zurück, und nach mitgemachter Revue vom 18. October in seine Garnison.

Decorirt wurden: mit dem Großkreuz des Zähringer Löwen: Commandeur Generalmajor v. Laroche; mit dem Ritterkreuz des Zähringer Löwen: Rittmeister v. Gayling, jezt Regiments-Commandeur; mit dem Carl Friedrich Militärverdienst-Orden Ritterkreuz: Rittmeister Prinz von Turn und Taxis, Premierlieutenant Schweikhard, die Secondlieutenants v. Glosmann, v. Gemmingen und Schell; mit der goldenen Carl Friedrich Militärverdienst-Medaille: Wachmeister Lichtenfels; mit der silbernen: 6 Unterofficiere, Trompeter und Dragoner; mit dem K. K. österreichischen Commandeurekreuz des Leopoldsordens: Commandeur Generalmajor v. Laroche.

Essentlich belobt wurden: Seine Hoheit der Markgraf Maximilian von Baden als Major, die Rittmeister v. Amerongen, v. Häußler und Secondlieutenant Audriano.

Dragonerregiment v. Freystedt Nr. 2.

Chef: Generalleutnant v. Freystedt.

Commandeur: Oberst v. Roggenbach.

Entstehung des Regiments.

Bermöge einer mit Bayern abgeschlossenen Convention im März 1803 wurden fünf Officiere, namentlich:

Major v. Schmidt,

Rittmeister v. Laroche,

Premierlieutenant Behagel,

Secondlieutenant Biazowsky und

Secondlieutenant Richard,

und 133 berittene Chevauxlegers in diesseitige Dienste übernommen und die Stadt Heidelberg als Garnison angewiesen.

Durch höchste Entschliesung Sr. fürstlichen Durchlaucht des Markgrafen Carl Friedrich vom 16 Februar 1804 hatte Höchstderselbe befohlen, aus dieser übernommenen Mannschaft ein leichtes Dragonerregiment zu formiren, bestehend aus vier Escadronen, jede zu 4 Offizieren, 9 Unteroffizieren, 2 Trompetern, 16 Karabinieren und 80 Dragonern.

Oberstlieutenant v. Schmidt wurde zum Commandeur ernannt.

Drei Escadronen blieben in Heidelberg und eine kam nach Schweighingen.

Zu Chefs der vier Escadronen wurden bestimmt:

Erste Escadron: Oberst und Commandeur v. Schmidt;

zweite Escadron: Major v. Laroche;

dritte Escadron: Rittmeister Graf v. Sponeck;

vierte Escadron: Rittmeister v. Heimrodt.

Der Pferdebestand im Frieden war 50 pr. Escadron.

Im Oktober 1806 marschirte das Regiment nach Durlach und Umgegend, um sich ganz beritten zu machen.

Während des Feldzugs 1806 in Preußen machte Napoleon unserer Kavallerie ein Geschenk von 600 Pferden, verlangte aber dagegen eben so viel unberittene Mannschaft als Kavalleristen. Diese Mannschaft mußte sich in Potsdam gleich einfinden, um die Pferde in Empfang zu nehmen, weil damals das Hauptdepot der französischen Kavallerie in Potsdam war.

Das Regiment hat nach seiner Organisation fünf Feldzüge mitgemacht, und zwar folgende:

I.

Feldzug 1806 — 1807 nach Preußen.

Im November 1806 gieng die Mannschaft, mit Ausnahme der Unterofficiere, unberitten nach Potsdam und fanden dort die Anzahl Pferde, welche bei Lübeck der K. preussischen Kavallerie (als Gefangene) abgenommen wurden. Die Pferde waren jedoch in sehr schlechtem Zustande, und es konnten nur 336 davon angenommen werden.

Von da marschirte das Regiment über Berlin, wo es sich der Pflege der Pferde halber 14 Tage aufhielt, nach Stettin und kam Ende Dezember dort an.

Die zwei Escadronen Husaren, welche unberitten nach Stettin kamen, sollten mit den brauchbarsten Pferden beritten gemacht werden. Es wurden denselben 200 Pferde abgegeben und das Regiment behielt nur noch über die berittenen 40 Unterofficiere 10 Pferde, womit ein Detachement beritten und unter dem Commando des Rittmeisters v. Schimmelpenning den beiden Escadronen Husaren beigegeben wurde.

Das Regiment erhielt in Stettin Gewehre mit Bajonetten und Schuhe und marschirte am 17. Februar 1807 als Eskorte des Artillerieparkes zur Belagerung vor Danzig, der es bis zur Uebergabe bewohnte.

Am 24. Februar in der Affaire bei Mühlschanz erhielt Lieutenant v. Nassso durch einen Kartätschenschuß eine Wunde, woran er acht Tage nachher in Dirschau starb.

Nach der Uebergabe von Danzig kam das Regiment nach Langensfurch, wo es sich mit einem französischen Kavalleriedepot vereinigte und wieder einige Pferde erhielt.

Die berittene Mannschaft kam dann zur Belagerung von Stralsund; es folgten noch Pferde nach, so, daß fast der dritte Theil wieder beritten ward. Nach beendigter Belagerung gieng das Regiment nach Hinterpommern, wo es gegen die Chaine des dortigen R. preussischen Corps anrückte.

Im Oktober kam der Stab nach Straubing und das Regiment wurde zur Eintreibung von Contributionen verwendet. Zu Ende November vereinigte sich das Corps in Stettin. Später erhielt das Regiment Befehl ins Vaterland zurückzufahren; es marschirte über Berlin, Leipzig u. und rückte am 26. Dezember in seiner Garnison Bruchsal wieder ein.

Decorirt wurden: mit dem Carl Friedrich Militärverdienst-Orden Ritterkreuz: Rittmeister v. Schimmelpenninck; mit der silbernen Carl Friedrich Militärverdienst-Medaille: 1 Unterofficier und 3 Dragoner.

Im Jahre 1808 wurde der bisherige Oberst v. Schmidt zum Generalmajor befördert und pensionirt und der bisherige Oberstlieutenant und Flügeladjutant der Kavallerie, v. Freistedt, wurde zum Commandeur des Regiments ernannt.

II.

Feldzug 1809 nach Oestreich.

Bei dem Ausbruch des Krieges zwischen Frankreich und Oestreich mußte auch das Haus Baden sein Contingent zu Frankreich stellen, wo es auch unter andern dies Regiment traf.

Unter dem Commando des damaligen Obersten und jetzigen Generalleutenants v. Freistedt marschirte das Regiment am 13. März gegen Oestreich aus nach Pforzheim, wo es unter das Obercommando des Generalmajors v. Harrand und des französischen Marschalls Herzog v. Rivollé gestellt wurde, und gieng am 2. April zur großen Armee nach Bayern ab. In der Gegend von Augsburg bezog es Cantonirungen auf dem linken Lechufer und blieb bis 7. April. Das Regiment gieng dann über den Lech, um sich mit der französischen

Kürassierdivision zu vereinigen, wohnte dem Gefechte bei Pfaffenhofen bei, kam nach mehreren Gefechten bis Mosburg und wurde kurze Zeit unter den Befehl des Generals Marulz gestellt.

Am 21. marschirte es nach Landsbut, am 22. nach Schmühl und lagerte bei Egloffsheim; am 23. bildete es die Avantgarde des Marschalls gegen Straubing, machte dort österreichische Gefangene und nahm jenseits Straubing einen feindlichen Convoi. Als Avantgarde gieng es mit dem vierten Armecorps über Fürstzell nach Schärding, und nachdem die Brücke wieder hergestellt war, bezog es die Vorposten, blieb dort bis zum 1. Mai unter täglichen Vorpostengefechten. Das Regiment hatte bis dahin schon 1 Todten, 14 Verwundete und 4 todtte Pferde.

Am 1. Mai attakirte es in Vereinigung mit einem königl. württembergischen Chevautleger-Regiment und französischer Infanterie, und verfolgte den Feind bis Niedau; obgleich der Feind doppelt so stark war, wurden dennoch 2000 Mann Oesterreicher gefangen und die übrigen noch 4 Stunden weit verfolgt.

Nur zwei Escadronen des Regiments charginen bei dieser Affaire auf ein 690 Mann starkes Bataillons-Quarré vom Regiment Jorbis, nahmen ihm die Fahnen ab und machten den Commandeur, alle Officiere und die gesammte Mannschaft zu Gefangenen. Das Regiment hatte hiebei nur den geringen Verlust von einem todtten Dragoner und 9 verwundeten und 6 todtten Pferden. In derselben Nacht marschirte das Regiment an der Spitze des nach Linz bestimmten Armecorps und kam am 2. Mai Morgens bei Esserding an. Bei der Verfolgung fand man den Feind in einem Desfilé, mit zwei Kanonen nebst Infanterie und Kavallerie besetzt.

Eine Escadron des Regiments gieng auf den Feind los, um ihn zurückzuwerfen; es mißlang jedoch und die Escadron erhielt bedeutenden Verlust.

Oberstlieutenant v. Heimrodt und Rittmeister v. Schimmelpenninck mit 10 bis 12 Dragonern zeichneten sich dabei durch kühnen Muth aus; sie bemästerten sich nämlich unter dem Kugelregen der feindlichen Infanterie der zwei Kanonen,

kehrten sie gegen den Feind und hieben den Pferden die Stränge ab; sie erwarteten Succurs, er blieb aber aus. Der Feind, beschämt durch die geringe Zahl der Angreifenden, ermannte sich, trieb sie nach hartnäckigem Kampfe zurück und bemächtigte sich wieder seines Geschüßes. Durch das mörderische Gewehrfeuer verlor dort das Regiment den braven Rittmeister v. Schimelpenninck, der durch eine Kugel, die ihm durchs Herz gieng, getödtet wurde.

Am 30. Mai marschirte das Regiment nach Linz und kam dann wieder unter den Befehl des Marschalls Marulz. Es hatte Antheil an der Affaire bei Ebersberg, verlor jedoch nur einen Mann und ein Pferd.

Am 5. Juni hielt Kaiser Napoleon Revue über sämtliche Infanterie, wozu er das Regiment als besondere Auszeichnung, ausrüsten ließ, und ertheilte ihm die größten Lobsprüche wegen seines besondern ausgezeichneten Benehmens.

Kaiser Napoleon ertheilte dort dem Regiment 12 Ritterkreuze der Kais. französischen Ehrenlegion, welche erhielten:

Oberstlieutenant v. Heimrodt,
Premierlieutenant Graf v. Sponck,
Lieutenant Bauer,
ein Stabstrompeter,
fünf Unterofficiere,
ein Trompeter und
zwei Karabiniers.

Nach Wiederherstellung der Brücke marschirte es auf der Straße nach Wien, wo unterwegs 1 Officier und 50 Dragoner nach Ips detachirt wurden, die bis Anfang Juli dort blieben.

Am 10. kam die Division vor Wien an und marschirte dann nach Mannsdorff.

Am 20. gieng sie nach Ebersdorf und stieß bald auf den Feind; während des Rückzugs machte das Regiment wegen der dießseitigen Artillerie eine Charge, wurde jedoch von dem feindlichen Kanonenfeuer so zugerichtet, daß General Marulz sogleich Befehl gab, sich zurückzuziehen. Premierlieutenant Bauer verlor dabei durch eine Kanonenkugel das Leben.

Das Regiment theilte sich in zwei Theile; der eine trat

seinen Rückzug durch Mörtern, der andere schloß sich an die Division an, um sich mit ihr zu vereinigen, und mußte erst zwei Chargen gegen Infanterie ersehen, welche jedoch wegen ihrer Schwäche mißlangen, weil die französischen Kürassiere sie nicht unterstützten. Dabei wurden Oberstlieutenant Graf v. Sponck und Lieutenant Babo getödtet und Lieutenant Stern schwer verwundet. Es verlor dort 7 Tödt und erhielt 18. Verwundete nebst 57 todtten und 19 verwundeten Pferden.

Bei einbrechender Nacht vereinigte sich das Regiment wieder und mußte als Ehrenauszeichnung bei Napoleon hinkommen.

Am 22. Abends marschirte es mit der Kais. französischen Garde auf die Insel Lobau, blieb dort bis 25. Abends, setzte Nachts über die Donau nach Deutsch-Altenburg und wurde am 2. Juli in die Gegend von Brünn verlegt. Bohn dort brach es mit der Division nach Ungarn auf; die Division kam nach Raab und das Regiment nach Fogatsch, wo es Gefangene machte.

Das Regiment ließ bei dem Desfilé von Baumhausen ein Detachement von einem Officier und 50 Pferden zurück und rückte am 4. Juli auf der Insel Lobau wieder ein.

In der Schlacht bei Ebersberg wurde Oberst v. Freischedt (jetzt Chef des Regiments) und Lieutenant v. Gayling verwundet. Das Regiment hatte den Verlust von mehreren Tödtten, Verwundeten und Gefangenen, welsch letztere aber am nämlichen Abend wieder befreit wurden, zu beklagen.

Am 6. stellte sich das Corps wieder in Bataille auf, dem Feinde wurden zehn Kanonen und mehrere Munitionswagen abgenommen, die aber der weit überlegene Feind wieder eroberte. An diesem Tage kämpften 40 Kavallerieregimenter mit einander. Oberstlieutenant v. Heimrodt und 7 Dragoner wurden verwundet.

Am 7. wurde Kornenburg angegriffen, wobei das Regiment mehrere Chargen ausführen mußte. Lieutenant Sponck stürzte mit dem Pferde und fiel in die feindlichen Hände. Der Rest des Regiments wurde Nachts mit dem 24. Chasseurregiment gegen Krems geschickt; es kam am 11. wieder zurück. Der Verlust des Regiments in dieser Bataille war 9 Tödt,

an Verwundeten 3 Officiere und 35 Mann, so wie 89 getödtete und 29 verwundete Pferde.

Beim Waffenstillstand kam das Regiment in die Nähe von Znaim, wo es bis zum 25. August blieb; es bezog Kantonnirungen in der Herrschaft Namitz und erhielt Zuwachs von 3 Officieren und 50 Pferden, unter dem Commando des Rittmeisters v. Degenfeld, aus dem Depot von Bruchsal.

Am 17. kam das Regiment nach Schattau, erhielt durch Rittmeister Graf v. Psenburg Verstärkung von 1 Officier und 30 Dragonern, die jedoch unberitten waren. Später kam es nach der Herrschaft Greilaustein bis zum 7. Dezember, und nachher in das Kloster Schlegel.

Am 26. Dezember wurde der Marsch ins Vaterland zurück über Passau, Regensburg ic. und Pforzheim angetreten, und das Regiment traf am 17. Januar 1810 wieder in seiner Garnison Bruchsal ein.

Zur Ehre des Regiments sollte jede Escadron eine Standarte als besondere Auszeichnung erhalten, und wegen besonderer Zufriedenheit Sr. Königl. Hoheit des höchstseligen Großherzogs Carl Friedrich beschloßen höchst dieselben, den bisherigen Chef des Regiments, der so tapfer, muthvoll und zur Ehre desselben an der Spitze gefochten hatte, den Oberst v. Freystedt, als Chef zu belassen und den Oberst v. Heimrodt zum Commandeur zu ernennen.

Ferner geruhten höchst dieselben, den Oberst und Chef v. Freystedt zu Ihren General-Adjutanten der Kavallerie zu ernennen.

Decorirt wurden weiter: mit dem Carl Friedrich Militärverdienst-Orden Commandeurkreuz: die Obersten v. Freystedt und v. Heimrodt, welcher letzterer während des Feldzugs auch das Ritterkreuz des Carl Friedrich Militärverdienst-Ordens erhielt; mit dem Carl Friedrich Militärverdienst-Orden Ritterkreuz: 4 Officiere; mit der goldenen Medaille: 1 Unterofficier und 2 Karabiniers; mit der silbernen: 10 Unterofficiere, 1 Trompeter und 5 Dragoner.

III.

Feldzug 1813 nach Sachsen, gegen Rußland, Preußen und Oestreich ic.

Durch die große Niederlage Napoleons und der mit ihm verbündeten Mächte in Rußland entspann sich im Jahre 1813 ein neuer Krieg, dessen Schauplatz hauptsächlich das Königreich Sachsen ward. Preußen zuerst, und dann Oestreich, schlossen sich an Rußland zur gemeinschaftlichen Bekämpfung Napoleons an, die übrigen deutschen Mächte waren noch bis nach der Schlacht bei Leipzig (jedoch meistens gezwungen) Bundesgenossen des französischen Kaisers.

Am 23. März marschirte das Regiment, unter dem Commando des Obersten v. Heimrodt, über Heidelberg, Fürth nach Aschaffenburg und blieb da bis den 1. April postirt. In Würzburg hielt Marschall Ney Revue über dasselbe, wo es dem dritten Armeecorps zugetheilt wurde, und gieng dann über Schweinfurth ic.

Am 10. April formirte es mit dem zehnten französischen Husarenregiment eine Brigade und gieng mit dem General de la Reboissiere gegen Weimar, wo Rittmeister Richard mit 80 Dragonern auf k. preussische Cavallerie stieß; sie vertrieben den Feind aus Weimar und machten mehrere preussische Husaren gefangen. Dann gieng es über Auerstadt, Gernstädt und Naumburg bis Weisensfeld, und hatte bis dahin Vorpостengefechte zu bestehen.

Am 2. Mai nahm es thätigen Antheil an der Schlacht bei Lützen und war von Morgens 10½ bis Abends 9½ Uhr im Feuer und sprengte ein preussisches Quarré, wobei Rittmeister Richard das Leben verlor. Der Verlust bestand in 30 Todten, 80 Verwundeten und in 100 — 120 Pferden. Rittmeister Speck und v. Gayer und Premierlieutenant v. Massenet wurden schwer verwundet.

Am 4. Mai marschirte das Regiment über Leipzig, Eulenburg gegen Wittenberg, gieng am 12. bei Torgau über die Elbe und nahm am 19. am Treffen bei Königsverde Antheil, kämpfte am 20. und 21. die Schlacht bei Bautzen mit und

marschirte dann über Görlitz, Bunzlau, Heinau, Liegnitz nach Michelsdorf.

Am 13. Juni nach dem Waffenstillstand kam es in der Gegend von Liegnitz in Kantonirung.

Durch höchste Ordre vom 23. Mai wurden Oberst v. Freystedt und v. Heimrodt zu Generalmajors befördert.

Rittmeister v. Kniestedt kam im Juni mit der sechsten Escadron bei Liegnitz in Siegesdorf als Verstärkung beim Regiment an, machte außer einigen andern kleinen Gefechten auch die Schlacht an der Ragbach mit, so wie alle andern Gefechte, nachdem Rittmeister Speck wegen Krankheit des Rittmeisters v. Kniestedt das Commando des Regiments übernommen hatte. Rittmeister v. Kniestedt wurde als krank gefangen, jedoch später wieder befreit.

Generalmajor v. Heimrodt übergab das Commando dem Rittmeister Speck, weil er das Commando über eine französische Kavallerie-Brigade erhielt.

Bei Stennitz hatte das Regiment ein Gefecht, wobei Lieutenant Lemaitre verwundet und gefangen wurde; es verlor dabei 6 Tödt und 16 Gefangene.

Am 8. August hatte es wieder ein Gefecht bei Thomaswalden, wobei Rittmeister v. Hornig und Lieutenant Carl v. Seltenack verwundet wurden und 121 Pferde todt auf dem Platze blieben.

Am 26. August in der Schlacht an der Ragbach ertranken dem Regiment etwa 24 Dragoner und eben so viele Pferde.

Diese Brigade hatte bis 26. August täglich Avantgarde- oder Arriergardegefechte mit den Kosaken.

Im Monat Oktober kehrte der bei Lützen verwundete Major v. Degenfeld zum Regiment zurück und übernahm wieder das Commando; zugleich erfuhr dasselbe, daß Generalmajor v. Heimrodt in der Schlacht von Gulin tödtlich verwundet wurde. (Er starb am 7. Sept. in Töplitz an seinen Wunden.)

Am 12. Oktbr. in der Schlacht von Dessau machte das Regiment eine Charge auf einen Pulk Kosaken, nahm ihm viele Gefangene und gieng dann nach Leipzig, wo es am 16., 17. und 18. Oktober die Schlacht mitkämpfte.

Am 19., in der Gegend bei Schlüchten, trennte sich das Regiment von der französischen Armee und trat seinen Rückzug ins Vaterland an; es gieng über Aschaffenburg nach Bruchsal, wo es am 9. Novbr. 1813 mit einem Rest von 200 Pferden anlangte.

Decorirt wurden: mit dem Carl Friedrich Militärverdienst-Orden Ritterkreuz: 6 Officiere; mit der goldenen Carl Friedrich Militärverdienst-Medaille: 6 Unterofficiere und Dragoner; mit der silbernen: 26 Mann vom Wachmeister abwärts; mit dem Ritterkreuz der k. französischen Ehrenlegion: 9 Officiere, 2 Wachmeister, 1 Stabstrompeter, 1 Quartiermeister, 4 Unterofficiere und 4 Dragoner.

Durch höchste Ordre vom 20. Dezember 1813 Nr. 549 wurde das Regiment mit einer weitem Escadron verstärkt von 134 Köpfen, incl. der Unterofficiere.

Oberst v. Baumbach wurde vom Regiment Garde du Corps als Commandeur zu diesem veretzt.

IV.

Feldzug 1814 gegen Frankreich.

Nachdem das Haus Baden der Allianz mit Rußland, Oestreich und Preußen beigetreten war, marschirte das Regiment am 1. Januar 1814, unter dem Commando des Obersten v. Baumbach, nach Kuppenheim und Baden, gieng am 4. bei Fortlouis über den Rhein, ließ dort eine Escadron zur Beobachtung von Fortlouis zurück und marschirte dann nach Dursenheim. Eine Escadron gieng zur Blokade nach Bilsch, die übrigen drei Escadronen nach Saverne, um unter dem kais. russischen General Helfrich die Festung Pfalzburg zu cerniren.

Am 23. Januar und 1. Februar 1814 machte die Garnison Pfalzburg Ausfälle; sie wurden aber jedesmal durch die Escadronen des Regiments zurückgewiesen, wobei sich Premierlieutenant v. Roggenbach mit der fünften Escadron besonders auszeichnete. Am 11. April ergab sich die Festung.

Am 9. April versuchten 250 Mann (worunter auch Bauern waren) in Bilsch einen Ausfall, wobei ihnen der Premierlieutenant v. Massenhet mit der dritten Escadron viel Verlust

zusetzte. Der Feind erhielt bedeutenden Verlust an Todten und Gefangenen.

Vier Dragoner und drei Pferde wurden verwundet und vier Pferde getödtet.

Am 5. Mai bezog das Regiment Kantonirung bei Straßburg und am 6. kam die in Fortlouis gebliebene Escadron zum Regiment.

Am 8. passirte das Regiment bei Altenheim den Rhein, kam nach Willstett ic., am 18. bei Fortlouis wieder über den Rhein nach Salmbach und am 20. nach Gernsbach, wo am 21. Rittmeister v. Geyer zum Regimente kam.

Am 19. verließ das Regiment die Kantonirung, gieng bei Mannheim über den Rhein, über Heidelberg nach Bretten und Eppingen und kam nach der Revue theils nach Bruchsal, Schweighingen und Mannheim.

Decorirt wurden: mit der goldenen Carl Friedrich Militärverdienst-Medaille: ein Wachmeister; mit der silbernen: zwei Dragoner; mit dem Kais. russischen St. Annen-Orden 3. Klasse: Oberst v. Degenfeld und Oberstlieutenant Graf v. Pfenzburg; 4. Klasse: Premierlieutenant v. Massen et.

V.

Feldzug 1815 gegen Frankreich.

Bei Wiederankunft des Kaisers Napoleon von der Insel Elba im Merz 1815 mußte das Regiment am 17. Merz unter dem Commando des Obersten v. Baumbach in die Gegend von Muggensturm, Achern nach Offenburg marschiren; die fünfte Escadron blieb bei Mörsch zurück und das Regiment kam bei Altenheim in Kantonirung.

Später marschirte das Regiment über Müllheim, wurde dem Armee-corps des Fürsten von Hohenzollern untergeordnet und gieng mit der Armee bei Basel über den Rhein.

Am 5. Juli kam eine Escadron vor Straßburg an und das Regiment am 6. Juli.

Schon am 5. Juli Nachmittags fand ein Vorpostengefecht statt, wobei 3 Dragoner und 9 Pferde verwundet und 2 Pferde getödtet wurden.

Am 9. Juli war es beim Ausfall, und Premierlieutenant v. Massen et nebst 2 Dragonern und 16 Pferden wurden getödtet, 7 Dragoner und mehrere Pferde verwundet und 1 Dragoner gefangen.

Am 11. August kantonirte es in Lampsheim und marschirte am 11. Oktbr. bei Fortlouis über den Rhein nach Ettingen und Weingarten.

Das Regiment hatte Antheil an der Revue am 18. Oktbr. auf dem Hardhof und kehrte nach dieser in seine Garnison zurück. Die errichtete sechste Escadron wurde später wieder in die fünf Escadronen eingetheilt.

Decorirt wurden: mit dem Carl Friedrich Militärverdienst-Orden-Mitterkreuz: 2 Officiere; mit dem Mitterkreuz des Zähringer Löwen-Ordens: 2 Officiere; mit der goldenen Carl Friedrich Militärverdienst-Medaille: 1 Unterofficier; mit der silbernen: 2 Unterofficiere und 3 Dragoner.

Artillerie-Brigade.

Commandeur: Generalmajor v. Lasowaye.

Entstehung der Brigade.

Ueber die eigentliche Entstehung der Artillerie-Brigade vor 1804 will sich nichts Genaueres vorfinden; jedoch so viel ist in einigen Notizen bemerkt, daß schon im Jahre 1780 an der Organisation einer Artillerie-Compagnie gearbeitet wurde. Der damalige Oberst v. Freystedt wirkte mit. Er forderte den Hauptmann, später Major, Lur auf, eine solche Compagnie zu organisiren. Dieser erklärte sich hiezu bereit, verlangte aber, daß er zuerst nach Straßburg, um das französische Exerzitium zu erlernen, beordert werde, was auch geschah. Nach seiner Rückkunft exerzirte er 18 Mann an hölzernen Kanonen, bis sie metallene erhielten. Im Jahre 1786 wurde die Compagnie auf 32 Mann vermehrt, und das Personal bestand an Officieren, Unterofficieren und Kanonieren aus: dem Hauptmann Lur, dem Lieutenant Müller, dem Feldwebel Mößner und dem Korporal Demmler nebst einigen zwanzig Kanonieren.

Im Jahr 1792 erhielt die Compagnie noch 2 Sechspfünder-Kanonen, 2 sechszöllige Haubizen und 6 einpfündige Kanonen.

Daß der im Jahre 1780 noch lebende Oberst v. Freystedt zur Organisation der Artillerie thätig mitwirkte, mag der Umstand beweisen, daß aus jener Zeit noch zwei Stück Dreipfünder herrühren, worauf der Name v. Freystedt unter dem markgräfllich badischen Wappen eingravirt ist, welche im Jahre 1793 im niederländischen Feldzug benutzt wurden. Diese beiden Geschütze sind später der Stadt Karlsruhe als Geschenk übergeben worden, welche sie jetzt noch in Besitz hat und bei Festlichkeiten zum Feuern benützt.

Im Jahre 1801 wurde die Compagnie wieder auf 24 Mann organisirt und im Jahre 1802 weiter vermehrt.

Durch höchste Ordre vom 4. August 1804 wurde diese Compagnie aufgelöst und Major Lur pensionirt.

Der damals aus hannöverschen Diensten hierher berufene Major Stolze wurde Commandeur der Artillerie, und eine neue Organisation trat ein.

Es wurde die Errichtung eines Artillerie-Bataillons beschlossen und sogleich zwei Compagnien formirt.

Es waren damals 6 Stück Dreipfünder vorhanden, und am 1. Mai 1805 erhielt das Bataillon noch 6 Stück Sechspfünder-Kanonen.

Am 5. Mai 1805 hatte die Artillerie die erste Spezial-Revue.

Bei dem Anfall der fürstlich leiningenschen Lande an Baden, im Jahre 1806, wurde die Artillerie dieses Landes mit zwei Stück Bierpfünderkanonen mit übernommen.

Am 1. Novbr. 1806 wurde die reitende Batterie errichtet.

Die Artillerie-Brigade hat mit einzelnen Batterien neun Feldzügen angewohnt, und zwar folgenden:

I.

Feldzug 1793 in den Niederlanden.

Dem im Jahre 1793 in die Niederlande marschirenden Bataillon v. Freystedt, welches in englische Subsidien trat, wurden zwei Stück Dreipfünderkanonen beigegeben nebst der nöthigen Bedienungsmannschaft, unter Feldwebel Mößner. Sie kamen mit dem Bataillon bis gegen Opern und Menin, und nach dem Frieden rückten sie mit dem Infanterie-Bataillon wieder in Karlsruhe ein.

II.

Feldzug 1805 nach Oestreich.

Am 1. Oktober 1805 wurde ein Detachement zusammen-gesetzt, welches aus einer Batterie von 6 Stück Sechspfünder-Kanonen bestand nebst der dazu gehörigen Mannschaft, Wagen und Pferde.

Unter dem Commando des damaligen Capitäns, jetzigen Generalmajors und Kriegsministerialpräsidenten v. Freydrich marschirte die Compagnie nach Pforzheim. Am 16. März gieng der Marsch weiter über Heilbronn nach Donauwörth, wo sie am 18. November ankam und in Meneckkirchen Kantonirung bezog und bis den 1. Januar 1806 blieb. Nach dem Frieden wurde der Marsch wieder ins Vaterland angetreten und die Batterie kam am 20. Januar 1806 wieder in der Garnison Karlsruhe an. Sie hatte kein Gefecht zu erstehen.

III.

Feldzug 1806—1807 in Preußen.

Am 4. Oktober 1806 marschirte die damals zweite Compagnie unter dem Commando des Capitäns Müller mit acht Geschützen nach Preußen. Es gieng über Würzburg und sie kam am 13. Oktober in Stettin an.

Unter dem Commando des Capitäns v. Freydrich marschirte die erste, nunmehr zweite Batterie, mit weiteren acht Geschützen über Frankfurt, Potsdam nach Stettin, kam dort am 19. Dezember an und wurde dem damals gerade zum Capitän avancirten, jetzigen Generalmajor v. Lasollaye übergeben.

Die Mannschaft der Batterien wurde zu Festungsarbeiten bei Dan und Danzig verwendet; sie hatte vorher am Gefecht bei polnisch Stargard und Dirschau Antheil, wo sie besonders thätige Dienste leistete.

Im Mai 1807, beim Gefecht bei Weichselmünden, zeichnete sich die Artillerie besonders aus, so daß ihr die ganze Belagerungs-Armee alle Achtung zollte.

Nach der Uebergabe von Danzig blieb ein Theil als Besatzung, und am 15. Juni kam ein Theil nach Pillau, der am 24. wieder einrückte.

Am 18. Juli gieng der Marsch von Danzig nach Stralsund, wo sie am 11. August ankamen und zur Belagerung verwendet wurden, besonders zur Bedienung der Strandbatterien gegen die englischen und schwedischen Canonierschaluppen.

Nach der Uebergabe von Stralsund kam die Fußbatterie und die mit dem Grenadier-Bataillon ausmarschirte halbe

reitende Batterie am 10. September im Lager bei Pitt zusammen, marschirten über Demin, Greifenberg nach Hinterpommern gegen Kolberg.

Bis zum 2. Oktober waren die Batterien in Greifenberg, Belegard und Gügow und die halbe reitende gieng nach Stettin zurück.

Nach hergestelltem Frieden wurde ins Vaterland zurückmarschirt, wo sie am 20. Dezember 1807 wieder in Karlsruhe einrückten.

Nach diesem Feldzuge wurden zum erstenmale die vom höchstseligen Großherzog Carl Friedrich gestifteten Militärorden angetheilt.

Verlust: 5 Kanoniere in den Gefechten geblieben, 6 Kanoniere und 10 Trainсолдатен gestorben.

Decorirt wurden: mit dem Carl Friedrich Militärverdienst-Orden Ritterkreuz: Capitän, jetzt Generalmajor und Commandeur der Artillerie-Brigade v. Lasollaye; mit der goldenen Medaille: 2 Unterofficiere; mit der silbernen: 4 Unterofficiere und 2 Kanoniere.

IV.

Feldzug 1808—1814 in Spanien.

Unter dem Commando des damaligen Capitäns, jetzt Generalmajors v. Lasollaye marschirte die dritte Batterie am 22. August 1808 mit acht Geschützen nebst Mannschaft und Pferden nach Spanien, von Karlsruhe aus, und zwar mit dem vierten Linieninfanterieregiment.

Es gieng über Strassburg ic. nach Bajonne, wo sie am 12. Oktober ankamen.

Vier Kanonen kamen zum Corps des Marschalls Ney, gegen Montragon und gegen Vittoria.

In der Schlacht von Zarnosa bei Durango kam ein Theil unserer Artillerie zum erstenmal mit den Spaniern ins Gefecht. Es gieng dann über Bilbao, St. Andre und endlich nach Segovia und Madrid, wo sie am 11. Dezbr. ankamen und das obige Detachement von vier Piecen wieder zur Batterie eintrat.

Am 15. Dezember glengs mit Marschall Lefebvre nach

Talavera am Tajo und nach Almaraz, wo ein bedeutendes Gefecht statt hatte. Drei Piecen blieben bei Lieutenant Schulz, es gieng dann über Escorial und wieder nach Madrid.

Im Januar 1809 giengs über Talavera nach Alcala an die Gränze von Estremadura, wo die mit Lieutenant Schulz detachirten drei Piecen wieder zur Batterie kamen.

Schlacht bei Medlin am 27. und 28. März 1809.

Bei dieser bedeutenden Schlacht hat sich diese Batterie besonders vorzüglich benommen, und nach einer Notiz des jetzigen zweiten, damaligen vierten Linieninfanterieregiments hat diese Batterie in zwei Stunden 510 Kanonenschüsse, worunter 75 Kartätschenschüsse, mit sehr gutem Erfolg versenert. Von dem mit anwesenden Oberchirurgen Fachon wurden, neben seiner eigentlichen Dienstfunktion, auf den Maulthierern ins größte Schlachtgetümmel Patronen beigebracht, damit es an Munition nicht fehlte.

Nach diesen und noch einigen Hin- und Hermärschen giengs nach Toledo, wo Lieutenant Kleiber in einem Gefecht mit den Guerillas todtgeschossen wurde.

Diese Batterie hatte nach dieser noch folgende bedeutende Schlachten mitzukämpfen.

Am 28. Juli 1809 die

Schlacht bei Talavera de la Rügne.

Bei dieser wurde Lieutenant Schulz von der Batterie todtgeschossen und General v. Lasollaye verwundet.

Am 9. August ein Gefecht bei Burgoß.

Am 11. August 1809 die

Schlacht bei Almanadi

und am 19. November die

Schlacht bei Deania.

Bei all diesen Schlachten und Gefechten hat sich diese Batterie im Kampfe durch Muth und Ausdauer und durch Tapferkeit so besonders ausgezeichnet, daß ihr der Kaiser Napoleon bei seiner Anwesenheit die glänzendsten Lobsprüche ertheilte, und das ganze Armeecorps die höchste Achtung zollte.

Nach weiter viel erduldeten Strapazen giengs nach Se-

govia, wo Lieutenant Zeitler am 1. Juli 1810 und Lieutenant Bender am 5. Juli in einem Gefecht mit den Guerillas todtgeschossen wurden.

Nach dem Tode dieser beiden Officiere gerieth Oberarzt Fachon mit einem kleinen Part in ein Gefecht mit den Guerillas; ein kleines Detachement französischer Infanterie, welches von einer Escorte zurückkam, das jedoch ebenfalls keinen Officier hatte, schloß sich an den Part an; Fachon machte dabei den Commandeur der Maultschafft, die Guerillas wurden zurückgebrängt und so durch seinen Muth und Entschlossenheit der Part gerettet.

Dann giengs nach Dean, Toledo und Manzanarés. Hier verweilte die Batterie bis im Juni 1812, wo sie während dieser Zeit kleine Detachements zur Reconnoiscirung versendete und oft auf den Feind stieß.

Am 7. August 1811 hatte der damalige Lieutenant, jetzt Oberstlieutenant Schuberger mit den Spaniern mit zwei Piecen ein hitziges Gefecht bei Villiarobledo und wurde durch eine kleine Gewehrkuugel in die Brust verwundet. Die feindliche Cavallerie kam so nahe, daß die Artilleristen mit Kräher, Wischer und Nichtbäumen zuschlügen. Nebst diesem hatten sie ein Gefecht bei Almagro.

Am 23. Juni verließ die Batterie die Provinz Mancha und kam über Toledo am 12. Juli in Madrid an.

Mit der Division Darmagnac giengs bis Penerando, wo die Nachricht von Wellingtons Sieg bei Salamanca eintraf.

Am 9. August 1812 waren zwei Piecen mit der englischen Avantgarde bei Las Rasas im Gefecht, wo 3 Kanoniere verwundet wurden.

Am 10. wurde der Rückzug nach Valencia angetreten, und in Alcudia bei Valencia Position genommen. Am 19. giengs an den Tajo und Madrid wurde wieder besetzt.

Ende 1812 wurde Madrid verlassen und es gieng nach Ternes und dann mit der Armee nach Zamara.

Am 12. Juni 1813 hatte die Batterie an der Brücke bei Bonel ein Gefecht, und kam über Miranda an den Ebro in Casa.

Am 21. Juni 1813 die

Schlacht bei Vittoria.

Die überlegene Macht der Engländer und die gute Stellung, die sie hatten, zerstörten Alles, die ganze Batterie gieng verloren und von der Mannschaft wurden viele gefangen. General v. Lasollaye wurde abermals verwundet. Die übrige Mannschaft der Batterie kam nach Bajonne, wo sie wieder vier Geschütze erhielten.

Nach Abberufung des Generals v. Lasollaye erhielt der jetzige Oberstlieutenant Schuberg das Commando der Batterie.

Bajonne wurde verlassen und es gieng nach Pampluna, die Armee wurde geworfen, erhielt Position in den Pyrenäen, wo sie mit den Guerillas viel zu kämpfen hatte.

Nachdem Baden den Allirten beigetreten war, wurde die Mannschaft entwaffnet und als Gefangene nach Frankreich abgeführt, und der Rest der Batterie kam am 16. Mai 1814 in Karlsruhe wieder an.

Der Verlust wird angegeben: vom 22. August 1808, als dem Tage des Ausmarsches, bis den 26. Mai 1814, als dem Tage des Wiedereinmarsches: 4 Officiere, worunter 3 auf dem Schlachtfelde blieben und 1 an Verwundung starb, 4 Unterofficiere, 44 Kanoniere, 5 Train-Unterofficiere, 94 Trainsoldaten, theils todt, gefangen und vermisst, nebst 294 Pferden und Maulthierern.

Als Ergänzung erhielt die Batterie: 2 Officiere, 3 Unterofficiere, 30 Kanoniere, 64 Trainsoldaten und 48 Pferde.

Decorirt wurden: mit dem Commandeurekreuz des Carl Friedrich Militärverdienst-Ordens, ebenso dem Großh. hessischen Commandeurekreuz, dem Officierskreuz der R. französischen Ehrenlegion: Generalmajor und Commandeur der Artillerie v. Lasollaye; mit dem Ritterkreuz des Carl Friedrich Militärverdienst-Ordens: Oberstlieutenant Schuberg, Oberstlieutenant v. Faber, Capitän Rückert und Oberarzt Faxon; mit der goldenen Medaille: 2 Unterofficiere; mit der silbernen: 18 Soldaten; mit dem R. französischen Ehrenlegionskreuze: 2 Unterofficiere und 1 Kanonier.

V.

Feldzug 1809 gegen Oestreich.

Am 15. März 1809 marschirte eine halbe Batterie reitender Artillerie, unter dem Commando des Capitäns, jetzigen Generalmajors v. Freydhof, aus über Pforzheim.

Desgleichen eine Fußbatterie, unter dem Commando des Capitäns Holz. Der Marsch gieng dann mit den übrigen bairischen Truppen über Ulm, Augsburg u. zum vierten französischen Armeecorps des Marschalls Massena. Es gieng über Landshut, Schmühl und Schärding, wo die beiden Batterien zum erstenmal ins Feuer kamen.

Die reitende Artillerie kam über Linz und war bei der Schlacht bei Ebersberg am 3. Mai. Es gieng über St. Pölten und sie kam am 13. Mai nach Wien.

Am 14. Mai gieng die reitende Batterie von Wien ab gegen Steiermark und erreichte die italienische Armee, gieng dann zurück über Dedenburg nach Ungarn. Nach vielen Hin- und Hermärschen erfolgte das Gefecht bei Papa und die halbe reitende Batterie mit der französischen Kavallerie verfolgte den Feind bis zum 13. Juni.

Am 14. Juni war eine Batterie im Gefecht bei Raab und kam zur Belagerung vor Raab. Es gieng über Ebersdorf nach der Insel Lobau, wo die Artillerie mit Schanzarbeiten beschäftigt wurde.

Während der Entfernung der reitenden Batterie gieng die Fußbatterie am 21. Mai bei Ebersdorf über die Donau, und war am 21., 22. und 23. Mai in der mörderischen Schlacht bei Esling und Aspern, wo der Commandeur der Batterie, Capitän Holz, Feldwebel Stadler und eine bedeutende Anzahl Artilleristen auf dem Schlachtfelde blieben und Capitän, jetzt Oberst und Chef des Generalstabs v. Fischer das Commando der Batterie übernahm.

Beim Uebergang über die Donau folgte die Artillerie ihrer Division und kam am 6. Juli zur Schlacht bei Wagram, wo sie thätigen Antheil am Gefecht hatte und der damalige Capitän, jetzige Generalmajor v. Freydhof durch eine Kanonenkugel den Fuß verlor. Premierlieutenant Wolf übernahm nun das

Commando über die reitende Artillerie, bis später in Stein an der Donau Hauptmann v. S e n s b u r g solches erhielt. Ein jetzt noch lebender achtungsvoller Officier, noch aktiv im Armecorps, rühmt mit vollem Rechte die ausgezeichnete Bravour des jetzigen Generalmajors und Kriegspräsidenten v. Frey d o r f, mit welcher er sich 1809 in der Schlacht von Wagram mit allgemeiner Anerkennung der französischen Generale ausgezeichnet, und bemerkt dazu, daß er, wie nicht Viele in der französischen Armee, dem Tode ins Angesicht gelacht habe, und nachdem er so schwer verwundet war, eine seltene Amputation durch einen einzigen Regimentschirurgen, unter Mitwirkung eines Officiers, auf der Insel Lobau unter einem Baume ohne alle Schmerzenszuckungen aushielt.

Die Artillerie hatte ebenfalls Antheil an den Gefechten bei Korneuburg und Holabrun.

Am 10. Juli war die reitende Batterie beim Gefecht bei Gundersdorf, und die übrige Batterie hatte auch Antheil an dem Gefechte bei Znaim.

Nach dem Waffenstillstand giengs ins Lager bei Hosteritz. Nach erfolgtem Frieden kehrten die Batterien wieder ins Vaterland zurück und kamen am 19. Januar 1810 in Karlsruhe an.

Verlust: 1 Officier, 4 Unterofficiere, 23 Kanoniere und 9 Trainsoldaten nebst 9 Pferden auf dem Schlachtfelde geblieben.

Decorirt wurden: mit dem Carl Friedrich Militärverdienst-Orden Ritterkreuz: Capitän, jetzt General v. Frey d o r f und Lieutenant, jetzt Oberstlieutenant F ä s t l e r; mit der goldenen Medaille: 2 Unterofficiere; mit der silbernen: 7 Unterofficiere, 14 Kanoniere und 1 Tambour; mit dem Orden der französischen Ehrenlegion: Major, jetzt Generalmajor v. Frey d o r f und Capitän, jetzt Oberst v. F i s c h e r.

Ausmarsch 1809 nach Borarlberg.

Während des Feldzugs gegen Oestreich brachen in Borarlberg Unruhen aus, und von der zurückgelassenen halben reitenden Batterie marschirten zwei Biecen mit der Leibgrenadiergarde im Monat Mai 1809 aus und kamen im November wieder ohne Verlust zurück.

Feldwebel, später Lieutenant M u p p e r t, erhielt die k. württembergische silberne Militärverdienst-Medaille.

VI.

Feldzug 1812 nach Rußland.

Am 26. Mai 1811 marschirte Premierlieutenant W i n d mit zwei Geschützen mit dem damaligen Infanterieregiment Erbgroßherzog nach Danzig und später mit dem Hauptquartier des Kaisers Napoleon nach Moskau.

Im Rückzug giengen diese beiden Biecen bei Smolensk, wegen Mangel an Spannung, verloren, und nur 1 Officier und 1 Unterofficier entgingen der Gefangenschaft.

Im Februar 1812 marschirte eine halbe reitende Batterie unter dem Commando des Capitäns v. S e n s b u r g, und die ganze vierte Fußbatterie, unter dem Commando des Capitäns, jetzigen Obersten v. F i s c h e r, mit den übrigen Truppen gegen Rußland aus, sie kamen nach Stralsund. Die reitende Batterie kam einige Tage auf die Insel Rügen und die Fußbatterie später nach Stettin. Zwei reitende Biecen wurden nach Colipca detachirt.

Am 28. Juli giengs über Elbing nach Königsberg und Tilsit. Es gieng über die Jura, über Willna nach Minsk ins Lager mit der Armee, und am 18. September bei Borisow über die Berezina, am 20. bei Drezja über den Dniپر, am 28. nach Smolensk und Witepsk, wo der Feind betroffen wurde, am 28. Oktober nach Ostrowna und am 29. nach Beszenkowitz.

Am 8. November kam die halbe reitende Batterie bei Locum ins Gefecht und hielt sich tapfer, kam dann auf die große Straße nach Moskau und am 26. nach Borisow.

Der große Brand von Moskau verursachte den Rückzug der ganzen Armee.

Am 27. Novbr. giengs über die Berezina bei Strunziony; die Artillerie blieb jedoch jenseits der Berezina.

Ungeachtet aller Strapazen hatte die Artillerie bis dahin noch nicht viel Verlust erlitten, jedoch von dort an wurde beinahe Alles, wie die ganze Armee, das Opfer der strengen Kälte und des Hungers.

Beim zweiten Rückzug des neunten Armeecorps über die Berezina löste sich die Artillerie fast gänzlich auf; sie mußte dort schon viele Wagen etc. stehen lassen, wegen Ermattung der Pferde. Die Geschütze wurden noch einige Tagen zurückgebracht, und kamen noch einigemal ins Feuer.

Vom 6. auf den 7. Decbr. war die strengste Kälte; Menschen und Pferde erfroren, die Geschütze mußten verlassen werden, und ein großer Theil der Mannschaft gerieth in Gefangenschaft.

Beiläufiger Verlust: 2 Officiere, 7 Artillerie-Unterofficiere, 6 Spielleute, 130 Kanoniere, 6 Trainunterofficiere, 236 Trainsoldaten, 535 Pferde, 14 Geschütze, 48 Artillerie- und Munitionswagen, 3 Feldschmieden und 40 Fourgons.

Decorirt wurden: mit dem Carl Friedrich Militärverdienst-Orden Ritterkreuz: Capitän Kreuzbauer und Premierlieutenant Hammeß; mit der goldenen Medaille: 1 Unterofficier; mit der silbernen: 2 Unterofficiere.

VII.

Feldzug 1813 nach Sachsen.

Unter dem Commando des Capitäns, jetzigen Oberstlieutenants Fäßler marschirte am 29. März 1813 die Hälfte der zweiten Fußbatterie mit Generallieutenant v. Stockhorn aus, kam am 2. Mai zur Schlacht bei Lützen und zeichnete sich dort besonders aus, gieng dann mit Marschall Ney's Corps über Torgau nach Bautzen; nach der Schlacht von Bautzen über Görlitz, Liegnitz und Klappau ins Lager bei Lützen.

Am 16. August wurde das Lager verlassen und zurück nach Dresden, über Meissen gegen Wittenberg und Leipzig marschirt. In der Schlacht bei Leipzig war die Batterie besonders thätig und tapfer. Nach der Retirade bei Leipzig konnte wegen der abgebrochenen Brücke nur noch ein Geschütz gerettet werden.

Am 7. August marschirte die andere Hälfte der zweiten Batterie, unter dem Commando des Premierlieutenants Bögen, mit dem Corps, welches damals unter dem Obercommando Sr. Hoheit des Markgrafen Wilhelm abmarschirte,

über Würzburg nach Erfurt, und hatte ebenfalls Antheil an der Schlacht bei Leipzig, gieng aber am 19. Oktober zurück über Weisensfeld nach Erfurt.

In Erfurt vereinigten sich diese beiden halben Batterien, nahmen den Rückzug über Bach, wo sie, von den Kosaken umringt, vier Geschütze verloren und einige Mannschaft und Pferde in die Hände der Feinde fielen.

Der Rest marschirte nach Hanau und bei Stein über den Main und kam am 3. November in Karlsruhe an.

Eine einzige Kanone wurde aus diesem Feldzuge durch den damaligen Artillerie-Sergeant, jetzigen Laborier-Inspektor Müller, der dies Geschütz bediente, zwischen Fulda und Bach gerettet.

Dieses Geschütz wurde in sechs Feldzügen verwendet; es steht als Denkmal im Großherzoglichen Zeughause in Karlsruhe, und zur Ehre wurde folgende Inschrift auf das Rohr gravirt:

Gegossen im Jahre 1804 durch Stückgießer Speck senior in Mannheim. 1) Den Feldzug im Jahre 1805. 2) Den Feldzug im Jahre 1806 und 1807. 3) Den Feldzug im Jahre 1809, aus welchem letzterem der Aufschlag einer Kugel am Kopf von der Schlacht bei Aspern herrührt. Auch wurde in diesem Feldzuge in Wien der jetzige Zündlochstollen eingesetzt. 4) Den Feldzug im Jahre 1813, wo es nach der Schlacht von Leipzig von der betreffenden Batterie allein zurückgebracht wurde. 5) Den Feldzug im Jahre 1814. 6) Den Feldzug im Jahre 1815. Im Frühjahr 1836 als Rebut erklärt.

Verlust: 2 Unterofficiere, 7 Kanoniere, 2 Trompeter, 7 Geschütze und 133 Pferde.

Decorirt wurden: mit der goldenen Carl Friedrich Militärverdienst-Medaille: 1 Unterofficier; mit der silbernen: 5 Unterofficiere und 6 Kanoniere; mit dem Ritterkreuz der französischen Ehrenlegion: Capitän Fäßler, Premierlieutenant v. Red und 2 Unterofficiere, wobei obgenannter Sergeant Müller und Beugel.

VIII.

Feldzug 1814 nach Frankreich.

Am 1. Januar 1814 marschirte die reitende Batterie mit der Leibgrenadlergarde nach Frankreich, kam zur preussischen und russischen Garde und machte die Schlacht bei Paris mit. Bis dorthin hatte die Batterie viele Hin- und Hermärsche und mit den Franzosen bei Esternais als Avantgarde ein Gefecht zu bestehen. Nach der Schlacht von Paris zog die Batterie am 21. März in Paris ein. Nach dem Frieden kehrte sie zurück, und kam am 2. Juni wieder in Karlsruhe an.

Außer dieser reitenden Batterie marschirte die vierte Fußbatterie, unter dem Commando des Capitäns, jetzt Oberstleutnants Fäßler aus, und kam am 15. Januar vor Kehl an. Am 8. April 1814 (am Charfreitag) hatte die Batterie vor Kehl einen Ausfall zu bestehen, wo es hitzig zugeing, sie aber sich besonders auszeichnete.

Am 18. April kam das freiwillige reitende Artilleriebetachment, unter dem Commando des Lieutenant's Rappert, vor Kehl an, marschirte aber bei Altenheim über den Rhein, vor Straßburg.

Am 5. Mai gieng die vierte Batterie bei Altenheim über den Rhein vor Straßburg und kam später bei Landau und Umgehend in Kantonirung.

Am 28. Januar 1814 marschirte, unter dem Commando des Capitäns, jetzigen Majors v. Neß die zweite Fußbatterie nach Kehl und dann nach Landau; sie kam beim Ausfall am 20. März ins Gefecht, und zeichnete sich durch Muth und Standhaftigkeit aus. Am 5. Mai bezog sie Kantonirung.

Die zwei Geschütze freiwillige reitende Artillerie kam in die Gegend von Zweibrücken.

Am 16. April marschirten noch zwei Geschütze reitender Artillerie in die Gegend von Speyer in Kantonirung.

Die Artillerie hatte 22 Geschütze im Felde.

Die sämmtliche Feldartillerie gieng am 18. Juni bei Mannheim über den Rhein nach Neckargemünd und Eppingen, und

nach der Revue am 28. Juni wurde wieder in Karlsruhe eingrückt.

Decorirt wurden: mit dem Ritterkreuze des Carl-Feodor-Militärverdienst-Ordens: Capitän, jetzt Major v. Neß; mit der goldenen Medaille: 1 Unterofficier; mit der silbernen: 2 Unterofficiere und 7 Kanoniere; mit dem russischen St. Georgenkreuze: 2 Unterofficiere und 2 Kanoniere der reitenden Artillerie.

IX.

Feldzug 1815 nach Frankreich.

Das Commando sämmtlicher Feldartillerie hatte Oberstleutnant, jetzt Generalmajor v. Lasollaye.

Am 17. März 1815 marschirte die zweite Batterie, unter dem Commando des Capitäns, jetzigen Majors v. Neß gegen Offenburg.

Am gleichen Tage marschirte auch ein Theil der vierten Fußbatterie, unter dem Commando des Capitäns, jetzigen Oberstleutnants Fäßler gegen Kehl, die später mit vier Geschützen in Willstett ergänzt wurde. Eine halbe Batterie reitender Artillerie vereinigte sich mit der übrigen reitenden, welche am 22. April ausmarschirte, bezog Kantonirung bei Bühl und traf am 7. Mai bei Freiburg ein. Am 16. April erhielt die zweite Batterie ihre zwei noch fehlenden Geschütze.

Die sämmtliche Feldartillerie zog sich bei Lörrach zur Revue am 24. Juni zusammen, und marschirte mit der ganzen Armee am 28. Juni bei Basel über die Brücke ins Lager bei Burglieber, von dort nach Müllhausen, Kollmar, Molsheim u. und kam am 5. Juli 1815 ins Lager zur Blokade vor Straßburg. Eine halbe reitende Batterie zog sich jedoch gegen Illkirch zur Blokade oberhalb Straßburg und die übrigen nach Mittelhausbergen u.

Am 5. Juli Nachmittags hatten zwei Geschütze reitender Artillerie, die von dem verstorbenen Capitän, damaligen Premierlieutenant Siegel commandirt wurden, beim Ausfall ein Gefecht und es wurde dabei der Trainsoldat Riese getödtet.

Am 7. Juli rückte die bei Illkirch stationirte halbe reitende Batterie bei Mundelsheim zur Batterie wieder ein.

Am 9. Juli machte die ganze Garnison vor Straßburg einen heftigen Ausfall gegen Mittelhaubergben, die ganze vierte Batterie, damals unter dem Capitän Fäßler, kam ins Gefecht und vier Geschütze der reitenden Artillerie. Diese vierte Batterie erhielt mehrere stark Verwundete, hielt sich jedoch muthvoll und standhaft, wobei Generalmajor v. Lasollaye thätig mitwirkte.

Bei dieser Affaire lag der Generalstab in Dingsheim, und in wenigen Minuten war das ganze Personale (Generallieutenant v. Schäffer, Oberstlieutenant, jetzt Generalmajor v. Lasollaye, Oberstlieutenant, jetzt Generalmajor v. Seuter, Major, jetzt Oberst Pfnorr, Major, jetzt Oberst Maser, Rittmeister, jetzt Major Frech, Capitän, jetzt Oberstlieutenant Arnold, Capitän v. Vincenti, Premierlieutenant Schwab.) bei der vierten Batterie, die gerade gegen den Feind gerichtet war. Bei ihrem Anrücken über den Berg sahen diese Officiere die starke Uebermacht der Franzosen gegen die wenigen schon im Feuer stehenden Schützen und Artillerie; sie begaben sich gleich fast sämmtlich zur Artillerie, scheuten nicht die große Gefahr des Kugelregens vom Feinde, während bei ihrer Anwesenheit bald bei diesem, bald bei jenem Geschützte Artilleristen und Pferde verwundet wurden, und bewunderten mit Bravour die Standhaftigkeit und Unererschrockenheit der Mannschaft dieser Batterie.

Mit gleichem Muth und kriegerischer Begierde zum Feuern stand die reitende Batterie und zweite Fußbatterie parat, konnte jedoch wegen des Kavalleriegefechts nicht vorkommen, da die französische Kavallerie durch das Kartätschenfeuer der vierten Fußbatterie und unserer Kavallerie geworfen wurde.

Am 16. Juli marschirte der Provianttrain von Karlsruhe zum Corps und kam am 19. an. Bis zum 11. Sept. stand die Artillerie sämmtlich im Lager, dann in Kantonnirung, am 11. October bei FortLouis über den Rhein, am 18. Revue auf dem Hardhof und von da in die Garnison nach Karlsruhe.

Decorirt wurden: mit dem Commandeurkreuz des Carl Friedrich Militärverdienst-Ordens: Oberst, jetzt Generalmajor

v. Freydrorf; mit dem Commandeurkreuz des Jähringer Löwen-Ordens und dem K. K. österreichischen Leopold-Orden: Oberstlieutenant, jetzt Generalmajor v. Lasollaye; mit dem Ritterkreuz des Jähringer Löwen-Ordens: Capitän, jetzt Oberstlieutenant Fäßler; mit dem Ritterkreuz des Carl Friedrich Militärverdienst-Ordens: die Premierlieutenants Frech und Siegel; mit der goldenen Militärverdienst-Medaille: 1 Unterofficier; mit der silbernen: 2 Unterofficiere und 4 Kanoniere.

Nachträglich bei der Artillerie-Brigade bemerken wir noch, daß der jetzige Commandeur derselben, Generalmajor v. Lasollaye, sich in den verschiedenen Feldzügen folgende Orden erworben hat: Commandeur des Großherzogl. badischen Carl Friedrich Militärverdienst-Ordens; Commandeur des Jähringer Löwen-Ordens; Commandeur des K. würtemb. Kronordens; Commandeur des Großh. hessischen Hausordens; Officier der K. französischen Ehrenlegion; Inhaber des Kais. russischen Wladimir-Ordens 3. Klasse; Inh. des Kais. russischen St. Annen-Ordens 2. Klasse in Diamanten; Ritter des Kais. österreichischen Leopoldordens; Ritter des K. preussischen rothen Adlerordens 3. Klasse; Inhaber der Großh. badischen Felddienst-Medaille; Inh. des Großh. badischen Dienstauszeichnungs-Kreuzes.

Als Ingenieur-Officiere waren beim Großherzogl. badischen Armee-corps angestellt:

1) Der im Jahre 1804 aus K. hannöverschen Diensten in die Artillerie eingetretene Secondlieutenant, jetzige pensionirte Oberst Mayer; er wohnte den Feldzügen von 1806 und 1807 in Preußen, 1809 in Oestreich und 1814 und 1815 in Frankreich bei, und ist decorirt mit dem Ritterkreuze des Carl Friedrich Militärverdienst-Ordens, dem Commandeurkreuz des Jähringer Löwenordens mit Eichenlaub und dem Kais. russischen St. Wladimir-Orden 4. Klasse. 2) Der im Jahre 1813 als Capitän, jetzt Oberstlieutenant und Militär-Baudirector, beim Generalstab angestellte Professor Arnold, welcher die Feldzüge von 1813, 1814 und 1815 mitmachte und mit dem Ritterkreuz des Jähringer Löwen-Ordens decorirt ist.

Leib-Infanterieregiment.

Chef: Sr. Königl. Hoheit der Großherzog Leopold von Baden.

Commandeur: Oberst v. Holle.

Dieses Regiment wurde durch höchste Ordre Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs Leopold vom 15. November 1832 Nr. 122 aus dem Bataillon der ehemaligen Leib-Grenadier-Garde und dem ehemaligen leichten Infanterie-Bataillon zusammenge setzt, daher wir auch die Geschichte jeden Bataillons besonders behandeln.

A.

Das Grenadier-Bataillon.

Entstehung des Bataillons.

Seine Königl. Hoheit der höchstselige Großherzog Carl Friedrich geruhten durch höchste Ordre vom 21. Oktbr. 1806 aus dem Grenadier-Bataillon v. Stetten und aus der von einigen an Baden angefallenen Landestheilen mit übernommenen Mannschaft ein Grenadier-Bataillon von fünf Compagnien zu errichten, zu dessen Commandeur der Oberst v. Porbeck ernannt wurde.

Im Jahre 1808 wurde Oberst v. Stetten Commandeur und nach dessen Tod der jetzige Generalleutnant v. Stockhorn, und als dieser im Jahre 1813 zum Chef des ersten Infanterie-Regiments ernannt ward, wurde Oberst v. Dietrich Commandeur, und nach dessen Pensionirung im Jahre 1814 der jetzige pensionirte Oberst v. Beust.

Am 6. Juni 1809 wurde die sechste Compagnie errichtet.

Dieses Grenadier-Bataillon hat vier Feldzüge mit ange wohnt.

I.

Feldzug 1806 — 1807 nach Preußen.

Unter dem Commando des Oberstlieutenants und Flügeladjutanten v. Porbeck marschirte das Bataillon am 5. Juni 1807 aus Karlsruhe über Bruchsal etc. und kam am 16. Juni in Greifswalde an, wo es unter den Befehl des Marschalls Brüne gestellt wurde und Stralsund mit bloßiren half.

Am 5. Juli hatte das Bataillon schon aus der Festung ein heftiges Feuer zu ersehen und erhielt einen Todten und einige Verwundete.

Hüßiger gieng es am 6. August zu; es wurde dem Bataillon aufgegeben, den Feind auf das Elacis zurückzuwerfen; allein es erfüllte nicht nur diesen ehrenvollen Auftrag, sondern warf den Feind zurück bis in die bedeckten Wege.

Capitän v. Reischach überstieg mit der Leibcompagnie eine Brücke, indem er über die spanischen Reiter sprang, so daß seine Leute in die Schießscharten des Feindes feuern konnten. Es zeichneten sich dort noch besonders aus: die damaligen Lieutenants v. Pierron, jetzt Regiments-Commandeur in Mannheim, und v. Kenz, jetzt Oberstlieutenant und Commandeur der Gendarmerie.

Der Verlust war: ein Todter; Lieutenant v. Kenz nebst 22 Grenadieren wurden verwundet.

Ein gleiches Feuer hatte das Bataillon am 9. und 16. August zu ersehen, wobei Capitän Gehres und drei Grenadiere getödtet wurden.

Am 20. August ergab sich die Festung; ein Theil des Bataillons kam in dieselbe und bezog später das Lager bei Zinkendorf und Penin.

Major v. Böllin wurde Bataillons-Commandeur. Es rückte nach Hinterpommern in Kantonnirung, und am 4. Novbr. erfolgte der Abmarsch ins Vaterland; es kam am 18. Oktober 1807 in Karlsruhe an.

Decorirt wurden: mit dem Commandeurenkreuz des Carl Friedrich Militärverdienst-Ordens: Oberstlieutenant v. Porbeck; mit dem Ritterkreuz des Carl Friedrich Militärverdienst-Ordens: die Capitäne v. Reischach und v. Ragenack und die Lieute-

tenants v. Pierron, v. Holle und v. Kenz; mit der silbernen Carl Friedrich Militärverdienst-Medaille: 9 Unterofficiere und 9 Grenadiere.

Verlust: 4 Unterofficiere und 50 Soldaten vor dem Feind, 5 Unterofficiere und 35 Soldaten in Spitälern gestorben.

II.

Feldzug 1809 gegen Oestreich.

Zum Feldzug gegen Oestreich mußte das Bataillon 50 Mann an das Leibregiment und 200 Mann an das Regiment v. Hochberg abgeben.

Ausmarsch in das Vorarlbergische.

Im Jahre 1809 brach in Tyrol und im Vorarlbergischen ein Aufstand gegen die Feinde Oestreichs aus, der nur mit vieler Mühe und Blutvergießen unterdrückt werden konnte, und wobei sich besonders der Insurgentenchef Sandwirth Hofer auszeichnete. Die mit den Franzosen verbündeten Bayern und Würtemberger kämpften gegen denselben, und auch Baden mußte einen Theil seiner Truppen stellen.

Unter dem Commando des Obersten v. Cancrin marschirte im Mai 1809 ein Hülfscorps von Husaren, wozu dies Bataillon und Artillerie bestimmt wurde, in Summa 210 Köpfe, aus, vereinigten sich bei Ueberlingen u. mit den Würtembergern, und als die Sache ernster ward, wurde der jetzige Generalleutenant v. Stockhorn mit 644 Mann zur weiteren Hülfe nachgesendet.

Am 29. Juni gab es bei Eris Kirch bis zur Lechbrücke ein Gefecht. Die Insurgenten überrumpelten Constanz und machten 30 Jäger gefangen. Später wurden den Insurgenten die Fahnen abgenommen, die im Zeughaus in Karlsruhe aufgestellt sind. Die Gefechte waren bei Schüssen, Wangen und Egloß.

Am 25. Novbr. rückte das Commando wieder in Karlsruhe ein.

Verlust: 11 Grenadiere.

Decorirt wurden: mit dem Commandeurkreuz des Carl

Friedrich Militärverdienst-Ordens und dem K. württembergischen Commandeurkreuz: Generalleutenant v. Stockhorn; mit der silbernen Carl Friedrich Militärverdienst-Medaille: 5 Unterofficiere und Soldaten; mit der silbernen K. württembergischen Militärverdienst-Medaille: 3 Unterofficiere und 2 Soldaten.

III.

Feldzug 1814 gegen Frankreich.

Am 1. Januar 1814 marschirte das Bataillon, unter dem Commando des Obersten v. Beust aus Karlsruhe und vereinigte sich mit der Kais. russischen und der Königl. preussischen Garde bei Achern.

Am 13. Januar gieng es über Basel nach Besoul, Langres, Chaumont bis Brienne. In Villeurs le rer und Serfontaine wurde 14 Tage cantonirt..

Die Armee stellte sich bei Arcis sur Seine. Napoleon hatte dort Posto gefast und lieferte ein zweitägiges Treffen.

Am 29. März passirten die Allirten bei Meaux die Marne und die Garde bivallirte bei Eleye, 6 Stunden von Paris.

Marschall Blücher's Corps griff den Feind bei Montmartre an. Die preussischen, russischen und badischen Grenadier-Bataillone wurden beordert, die Höhen von Belleville, Pantin, Chute-Chaumont und die Position von La Fayette anzugreifen. Die Russen giengen gegen Belleville, die preussischen und badischen Garden gegen Pantin bis an die Höhe von Chute-Chaumont gegen die Vorstadt St. Martin und gegen den Dureq-Kanal.

Die Franzosen wurden mit dem Bajonnet angegriffen, und ungeachtet der Feind starke Verschanzungen hatte, verließ er dieselbe, so wie das Dorf La Fayette bis an den Dureq-Kanal.

Nachdem der Montmartre erklümt war, wurde mit Paris capitulirt. Am 31. März wurde in Paris einmarschirt.

In der Schlacht bei Paris eroberte das Bataillon 9 Stück Zwölfpfünder- und 1 Achtpfünder-Kanone und 6 Munitionswagen, welche Se. Kaiserl. Hoheit der Großfürst Constantin von Rußland an Baden als erobert überließ.

Sämmtliche russische Garderegimenter, welche an den er-

obersten Geschützen vorbeimarschirten, mußten Halt machen, einschwenken und zu Ehren der badischen Garde dreimal Hurrah rufen. Als sich die russischen und preussischen Garden von den badischen trennten, erließ der Großfürst Constantin an den Obersten und Commandeur v. Benst folgendes Abschiedsschreiben:

„In der Zeit, während welcher ich das Vergnügen hatte, Sie unter meinen Befehlen zu besitzen, fand ich Gelegenheit genug, mich von der Tapferkeit und übrigen militärischem Werth zu überzeugen, welche die Großherzoglich badischen Truppen auszeichnen. Empfangen Sie für sich insbesondere, so wie für das Officiercorps und die Soldaten, meinen aufrichtigsten Dank mit der Versicherung, daß ich die Verdienste, welche sich das Grenadier-Bataillon in der Schlacht bei Paris erwarb, bei Sr. Königlichen Hoheit dem Großherzog geltend zu machen suche.“

Am 3. Juli 1814 marschirte das Bataillon wieder in Karlsruhe ein.

Der Verlust war bei Paris sehr bedeutend. Capitän v. Porbeck, Premierlieutenant v. Loiröl und Lieutenant v. Liebenstein nebst 13 Soldaten blieben auf dem Schlachtfelde. Schwer verwundet wurden: Capitän v. Göler verlor den Fuß, Capitän v. Kelong starb später an seinen Wunden, und 25 Unterofficiere und Soldaten. Leicht verwundet: Major v. Kagenack, Capitän v. Kenz, Lieutenant v. Friedeburg nebst 45 Unterofficieren und Soldaten.

Decorirt wurden: mit dem Commandeurekreuz des Carl Friedrich Militärverdienst-Ordens: Oberst v. Benst; mit dem Ritterkreuz des Carl Friedrich Militärverdienst-Ordens: Capitän v. Kelong, Premierlieutenant v. Mack und Lieutenant v. Schilling; Unterofficiere und Soldaten: 4 mit der goldenen und 40 mit der silbernen Medaille; mit Kais. russischen Orden: 8 Officiere, nämlich: 1 mit dem St. Wladimir-Orden 3. Klasse, 3 mit demselben Orden 4. Klasse und 4 mit dem St. Annen-Orden 1. Klasse; mit dem St. Georgen Ritterkreuz: 36 Unterofficiere und Soldaten; mit Königl. preussischen Orden: 3 Officiere; mit der silbernen Medaille: 8 Unterofficiere und Soldaten.

IV.

Feldzug 1815 nach Frankreich.

Am 1. Mai 1815 marschirte das Bataillon über Offenburg nach Müllheim und Umgegend ab, wohnte der Revue bei Pörrach mit an und gieng mit den übrigen Großherzoglich badischen und österreichischen Truppen am 28. Juni bei Basel über den Rhein nach Burglieber, Müllhausen etc. ins Lager, und kam am 5. Juli zur Blokade vor Straßburg und ins Lager bei Mundelsheim. Beim Ausfall am 9. Juli hatte es Antheil, kam jedoch nicht ins Feuer.

Nach Aufhebung der Blokade kam das Bataillon in Kantonnirung nach Versteil etc. und am 9. Oktober über den Rhein bei Fortlouis nach Dürmersheim, und nach der Revue vom 18. Oktober am 20. Oktober 1815 wieder in Garnison nach Karlsruhe.

B.

Das Karabinier-Bataillon.

Entstehung des Bataillons.

In Folge höchster Ordre Sr. Königlichen Hoheit des höchstseligen Großherzogs Carl Friedrich vom 2. August 1803 wurde dieses Bataillon errichtet.

Zum Stamm diente das mit einem Theil des Bisthums Speyer an Baden gefallene Bataillon Bruchsal, und die noch fehlende Mannschaft wurde durch Transferirungen aus andern Regimentern ersetzt. Es bildete zwei Compagnien, unter dem Commando des Majors v. Becke, erhielt den Namen

Jägerbataillon v. Becke

und war in Bruchsal garnisonirt.

Im Jahre 1805 im Oktober ward Major, jetzt Generalleutenant und pensionirt, v. Lingg Commandeur.

Durch höchste Ordre vom 9. Okt. 1806 wurde es mit zwei weiteren Compagnien verstärkt und durch höchste Ordre vom 13. März abermals um zwei Compagnien, so daß das Bataillon aus sechs Compagnien bestand, und es erhielt jetzt durch höchste Ordre vom 28. Januar 1810 den Namen:

Leichtes Infanterie-Bataillon v. Lingg.

Am 28. Febr. 1813 wurde der damalige Major und Flügeladjutant v. Seuter Commandeur des Bataillons, welches er bis zum 6. März 1832 befehligte.

Das Bataillon wohnten sieben Feldzüge mit an.

I.

Feldzug 1805 nach Oestreich.

Unter dem Commando des Oberstlieutenants v. Becke marschirte das Bataillon am 1. Oktober 1805 über Pforzheim und Heilbronn, vereinigte sich mit dem zweiten Bataillon Kurprinz, unter dem Befehl des Obersten v. Vincenti, und bildete ein combinirtes Regiment, welches bis Braunau kam. Es wurde von dort später verlegt nach Schärding, Rüd, Maienhofen etc. Nach geschlossenem Frieden kehrte das Regiment am 22. Dezember 1805 in seine Garnisonen Karlsruhe, Bruchsal und Offenburg zurück. Es kam in kein Treffen.

II.

Feldzug 1806 — 1807 nach Preußen.

Unter dem Commando des jetzigen Generallieutenants v. Lingg marschirte das Bataillon am 13. November 1806 von Bruchsal ab über Heidelberg, Darmstadt, Neuenburg etc. und mußte die bei Lübeck gefangenen Preußen zum Transport übernehmen.

Im Dezember kam das Bataillon nach Bittel und Kassel, wo Lieutenant Schwarze mit 102 Jägern zum Transport französischer Gelbwagen nach Berlin beordert wurde, und sich dann mit den übrigen badischen Truppen in Stettin vereinigte. Auf dem Marsche nach Masov und Kollberg hatte dieses Detachement die Avantgarde, nahm an allen Vorgängen, so wie bei der Belagerung von Danzig Theil, und zeichnete sich bei Masov, Stargard, Dirschau, Ziganienberg etc. aus.

Das Bataillon war immer noch in Kassel wegen der dort ausgebrochenen Unruhen, und kam erst am 12. Januar 1807 nach Hersfeld und wurde dann in Eschwege cantonirt. Hersfeld sollte geplündert und verbrannt werden, weil von den Einwohnern gegen 30 Mann von der italienischen Armee getödtet wurden.

Oberst v. Lingg sollte diese Execution vollziehen, es wurde jedoch die bedrohte Stadt durch den Commandeur und die Mannschaft auf eine ehrenvolle Art gerettet. Nach dem Abmarsch kam das Bataillon am 12. Juni in Danzig an, wo das Detachement mit Lieutenant Schwarz wieder einrückte. Es kam nach Pillau, Stettin und vor Stralsund, dann nach Neubauhof und cantonirte in Richtenburg.

Nach der Einnahme von Stralsund kam es nach Malchow und Zieglow. Nach diesem begann der Rückmarsch ins Vaterland und es kam am 20. Dezember 1807 in seiner Garnison Heidelberg an.

Verlust: 14 Tödt, 20 Verwundete und 19 Vermisste.

Decorirt wurden: 2 mit dem Ritterkreuz des Carl Friedrich Militärverdienst-Ordens, 1 mit der goldenen und 4 mit der silbernen Medaille.

III.

Feldzug 1809 nach Oestreich.

Unter dem Commando des damaligen Oberstlieutenants, jetzigen Generallieutenants v. Lingg marschirte das Bataillon am 12. Januar 1809 über Pforzheim ab und wurde dort unter das provisorische Commando des Obersten v. Neuenstein gestellt. Es gieng dann über Baihingen, Ulm etc. und bei Krehwinkel in Bivak. Es kam später über Landshut in Bivak auf dem Schlachtfelde bei Smühl.

Es marschirte über Straubing und kam bei Schärding schon zum erstenmal in einen heftigen Kugelregen des Feindes.

Bei Ebersberg kam es mit Oberstlieutenant v. Franken mit dem 26. französischen Infanterieregiment stark ins Feuer, wo 2 Officiere und 31 Soldaten verwundet wurden.

Der Commandeur des 26. französischen Infanterieregiments schrieb an Oberst v. Franken wörtlich:

„Ihr leichtes Bataillon hat mir und meinem Regimente heute Ehre und Leben gerettet.“

Der Marsch gieng weiter über St. Pölten nach Wien, wo das Bataillon im Prater einquartirt wurde.

Nach verschiedenen Märschen gieng es am 4. Juni gegen

Kornend, Raab zu nach Steinamanger und wieder zurück nach Güns. Am 12. hatte es Antheil am Gefecht bei Papa.

Am 14. Juni mußte das Bataillon vor Raab die Vorstadt Maierhofe angreifen und den Feind verjagen. Am 22. mußte sich die Festung Raab übergeben, und es wurden dort Capitän Günther und Lieutenant Prestinari nebst 40 Unterofficieren und Soldaten verwundet. Es gieng über Zandorf und Pittso.

Am 7. Juli hatte der Sturm auf Kornneuburg statt, wo das Bataillon Wunder der Tapferkeit verrichtete.

Oberst v. Franken war zum Vorrücken mit diesem Bataillon bestimmt. Nachdem der die Stadt umgebende Wald und Graben von Feinden befreit war, mußte das versperrte Stadthor erklettert und eingenommen werden. Capitän Günther umging die Stadt, versperrte dem Feind den Ausgang und machte dort 6 Officiere und 300 Unterofficiere und Soldaten gefangen. Lieutenant Ballender ward abgeschnitten, versteckte sich jedoch im Walde, feuerte später dem Feind auf den Rücken und kam Abends wieder beim Bataillon an.

Am 8. giengs über Stokerau und am 9. ins Gefecht bei Holabrun. Die Capitäne Corneli und Hufschmidt und Lieutenant Bachelin hielten sich tapfer; Capitän, jetzt Generalmajor Corneli wurde verwundet. Feldwebel Enderle von Rönbringen, damals Korporal, zeichnete sich besonders aus, indem er den Lieutenant Ballender den Händen des Feindes und den Flammen entriß. Es kam nun das Bataillon nach Znaim zum Gefecht. Capitän, jetzt Oberst Günther, Lieutenant Ballender mit drei Compagnien, von Major Peternehl commandirt, waten durch den Fluß Thaya und drängten den Feind zurück. Major Peternehl wurde hier verwundet, und Korporal Enderle rettete ihn aus der Gefangenschaft, indem er ihn auf dem Rücken fortbrachte.

Vom 14. Juli bis 11. Oktober kam das Bataillon ins Lager bei Hosterlitz.

Im Dezember giengs ins Vaterland zurück und am 21. Januar kam es in der Garnison Freiburg an.

Verlust: 30 Tödt, 128 Verwundete und 94 Gefangene.

Decorirt wurden: mit dem Commandeurekreuz des Carl Friedrich Militärverdienst-Ordens: Oberst und Commandeur, jetzt Generallieutenant, v. Lingg; mit dem Ritterkreuz des Carl Friedrich Militärverdienst-Ordens: Major Peternehl, die Capitäne Corneli, Hufschmidt und Günther, Premierlieutenant v. Bachelin und Lieutenant Ballender; 3 mit der goldenen und 20 mit der silbernen Medaille; mit dem französischen Ehrenlegionkreuze: Capitän, jetzt Oberst Günther, Capitän Longatti, nebst 2 Unterofficieren.

Auch 1809 in Vorarlberg.

Das vom Bataillon zurückgebliebene Depot von 1809 formirte die dritte Compagnie und bekam den Namen:

provisorisches Jägerbataillon.

Es stand unter dem Commando des beim Regiment Erbgroßherzog aggregirten Stabscapitäns Pfnoir.

Mit Oberst v. Sancerin marschirte das Bataillon mit den übrigen Truppen in die obere Landesgegend über Raasdorf, Markdorf etc.

Oberst, jetzt Generallieutenant v. Stockhorn hielt Revue und das Bataillon kam nach Hagnau, Menzel etc., wurde bei Griskirchen und Lochbrücke zum Vorpostendienst verwendet. Es hatte Antheil am Ueberfall von Constanz, wo die Insurgenten 30 Jäger gefangen nahmen.

Am 3. Juli beim Treffen bei Sandhofen wurden die Premierlieutenants Diehl und v. Rüdts belobt. Nachdem Sandwirth Hofer die Waffen streckte, wurde der Rückmarsch angetreten und am 20. November 1809 in Karlsruhe wieder einmarschirt.

Decorirt wurden: mit der goldenen K. württembergischen Militärverdienst-Medaille: 1 Unterofficier; mit der silbernen: 3 Unterofficiere und Soldaten.

IV.

Feldzug 1812 nach Rußland.

Das Bataillon, damals in Freiburg garnisonirt, marschirte unter dem Commando des Oberstlieutenants und Inte-

rins-Commandeurs v. Peterzell am 4. Februar 1812 aus und kam am 11. in Mannheim an.

Am 16. Februar marschirte es über Darmstadt u. nach Straßburg und kam über Greifswalde, gieng dann über Tilsit, Wiekischken hinter die Zura.

Am 9. August wurde der Marsch gegen Gowno, Minsk, Borisow, über Rodnia, Grabow und Witepsk fortgesetzt und es traf auf der Straße von Sennu auf feindliche Vorposten.

Am 25. bis 29. in Dobrica, Berezencowiz bis Butrawa an der Ula.

Am 31. auf dem Marsch nach Szasznizy stieß es auf russische Vorposten, und Lieutenant Reis nebst 50 Mann wurden von den Russen gefangen.

Am 4. November giengs mit der Brigade bis Torbint, Szereia, Strogewicza, Locoml und Mieliescowiz.

Am 13. bei Zentaszzy hatte es mit dem Feind ein Treffen, wo sich Capitän Hecht auszeichnete.

Am 15. Novbr. kam die Nachricht vom Rückzug der großen Armee und es retirirte dana ins Lager bei Ulianowiz. Von da giengs nach Szereia und das Bataillon versah den Vorpostendienst in Cholopenicz. Hier wurde Oberstlieutenant Peterzell krank und Capitän Hufschmidt übernahm das Commando bis Ende des Feldzugs.

Am 24. wurde das Bataillon von feindlicher Kavallerie überfallen, und verlor dort den Premierlieutenant Vallender nebst 24 Mann und einem Tambour (Kapp), welche gefangen wurden. Von da giengs zurück nach Batury. Das Gefecht wurde allgemein. Capitän Eichfeld, die Lieutenants Rau und Fröhlich wurden verwundet.

Am 25. nach Willna.

Am 26. nach Borisow, am 27. über die Berezina-Brücke bei Alt-Borisow, am 28. wieder auf das linke Ufer der Berezina, um den Uebergang des Feindes zu verhindern, wo das Bataillon den ganzen Tag im Gefecht war; der Feind wurde nochmals mit dem Bajonnet in den Wald zurückgedrängt. Generalmajor v. Lingg, Capitän Hecht, Lieutenant Sachs und Glauer wurden verwundet und Secondlieutenant Reis

blieb todt. Am 29. zog man sich mit dem Rest zurück über Willna und Zemblin; am 4. Dezbr. auf die große Straße nach Minsk und Malobezno in ein Schloß, und es gab dort ein Gefecht; am 5. und 6. nach Willna.

Am 7., als Morgens abmarschirt werden sollte, zählte die ganze Brigade kaum noch 50 Mann. Die Kälte war 25 Grad, und die Mannschaft lag erfroren an den schwachen Feuern. Kein Tambour war mehr vorhanden, der ein Zeichen zum Ausbruch geben konnte. Capitän Hecht starb auf dem Marsch nach Willna. Am 12. trafen die Reste in Gowno ein und passirten den Niemen.

Jenseits Dsmiana theilte das Bataillon das Schicksal der gänzlichen Auflösung mit den übrigen babilischen Truppen.

Am 18. traf der Rest in Königsberg ein, wo Sr. Hoheit der Markgraf Wilhelm für Kleidung und Nahrung sorgte; am 26. in Marienwerder, und am 11. Januar 1813 wurde der Rückzug ins Vaterland angetreten.

Es kamen von diesem Bataillon nur noch vier Officiere, 49 Unterofficiere und Soldaten und der früher gefangene Tambour Kapp ins Vaterland zurück.

Decorirt wurden: mit dem Carl-Friedrich-Militärverdienst-Orden: 3 Officiere; mit der silbernen Medaille: 1 Unterofficier; ferner bekam das Bataillon 3 Orden der französischen Ehrenlegion.

V.

Feldzug 1813 nach Sachsen.

Das fast gänzlich aufgelöste Bataillon wurde aus dem aus Rußland zurückgekommenen Reste durch Rekrutirung neu organisirt und traf im Juli in Karlsruhe ein.

Am 9. August 1813 marschirte das Bataillon mit den übrigen, unter dem Obercommando Sr. Hoheit des Markgrafen Wilhelm, über Heidelberg, Würzburg u. nach Leipzig, wo es am 26. eintraf. Es cantonirte in Gautsch, Marienberg und Liebertwolkwitz. Am 30. wurde gegen Grimma recognoscirt unter dem Major Pfnoor. Am 15. September traf

man bei Querfurth und Landstett schon Rosenen an und gieng wieder zurück nach Leipzig.

Am 13. Oktober mußte das Bataillon verschiedene Thore von Leipzig besetzen, und namentlich am 18. und 19. das Haltsche, Kanstetter-, Peters- und Grimma'sche Thor.

Am 19., Morgens 11 Uhr, verließ Napoleon Leipzig und die Zugänge der Thore wurden forcirt. Lieutenant v. Kuhn wurde verwundet, und als kein Widerstand mehr zu leisten war, zog sich die Besatzung zurück.

Das Grimma'sche Thor war von Capitän Lebeau mit zwei Compagnien besetzt; er wurde lebhaft angegriffen und zog sich sechtend auf den Marktplatz zurück, zur Reserve des Bataillons.

Am 19. wurde das Bataillon gefangen, entwaffnet und sollte nach Rußland transportirt werden, weil es keinen Dienst nahm. Es kam bis Berlin, wo am 1. Dezember Befehl zum Rückmarsch erfolgte. Es kam am 31. Dezember 1813 in Karlsruhe an.

Verlust: 3 Tödt, 74 Verwundete und 25 in Spitälern gestorben.

Decorirt wurde: ein Unterofficier mit der silbernen Carl Friedrich Militärverdienst-Medaille.

VI.

Feldzug 1814 gegen Frankreich.

Unter dem Commando des damaligen Interims-Commandeurs, Majors Hufschmidt, marschirte das Bataillon von Karlsruhe am 15. Januar 1814 über Rastadt vor Aehl zur Blokade.

Am 3. Februar marschirte es jenseits zur Blokade von Straßburg und kam am 4. schon in ein kleines Gefecht beim Ansfall. Am 24. hatte es bei Illkirch ebenfalls ein kleines Gefecht.

Gegen den Insurgenten-Anführer Wolf mußte Capitän Bodman mit 100 Mann ins Gebirg über Molsheim, Schirmel etc., kam aber bald wieder zurück.

Nach hergestelltem Frieden marschirte es am 20. Juli wie-

der dießseits des Rheins und zur Revue nach Pforzheim, und dann nach Offenburg und Freiburg in Garnison.

Verlust: 3 Unterofficiere und Soldaten todt und 8 verwundet.

Decorirt wurden: 1 Officier mit dem russischen St. Annen-Orden 2. Klasse, 1 Officier mit dem russischen Wladimir-Orden 4. Klasse; 1 Unterofficier mit der bairischen silbernen Medaille.

VII.

Feldzug 1815 gegen Frankreich.

Unter dem Commando des Interims-Commandeurs, Majors Hufschmidt (der wirkliche Commandeur, damalige Oberstlieutenant v. Seuter, jetzt Generalmajor, war beim Generalstab des Feldecorps) marschirte das Bataillon am 3. Mai 1815 aus Freiburg über Heitersheim und Degerfeld und wurde in der Gegend von Hertzen etc. dislocirt.

Am 27. marschirte es bei Basel über den Rhein und kam als Avantgarde mit den Destreichern, unter das Commando des Generals Biczey, am 28. früh bei Burgfelden mit den Franzosen schon ins Gefecht.

Von dort marschirte es über Müllhausen, Kollmar, Gernar ins Lager bei Fegersheim vor Straßburg und wurde unter den General Graf v. Klebelsberg gestellt.

Die Brücke über die Ill sollte zerstört werden, Capitän Lebeau hatte hiezu den Auftrag, wurde aber vom Feind vom Zollhaus aus mit heftigem Feuer empfangen; Capitän Wallender kam zur Unterstützung und die Brücke wurde abgebrannt.

Am 9. Juli hatte es ein Gefecht bei Grafenstadt; Capitän Wallender griff den Feind mit dem Bajonnet an, trieb ihn bis Dörsch zurück und sprengte einige Franzosen in die Ill. Lieutenant Stadler und Feldwebel Kochim wurden verwundet.

Am 3. August ins Lager bei Mittelhausbergen. Nach der Uebergabe der Festung in Kantonnirung bei Waldenheim.

Am 12. Oktober wieder dlesseits des Rheins nach Ottersdorf und nach der Revue vom 18. Oktober nach Karlsruhe in Garnison, und am 11. November in Garnison nach Rastadt.

Verlust: 4 blieben auf dem Schlachtfelde, 11 Verwundete und 6 in Spitätern gestorben.

Decorirt wurden: mit dem Commandeurekreuz des Carl Friedrich Militärverdienst-Ordens: Oberstlieutenant v. Senter (welcher auch den Kais. österreichischen Leopoldsorden erhielt); mit dem Ritterkreuz des Carl Friedrich Militärverdienst-Ordens: Lieutenant Stadler; drei Unterofficiere und Soldaten mit der goldenen und silbernen Medaille.

Linieninfanterie-Regiment Großherzog Nr. 1.

Chef: Seine Königliche Hoheit der Großherzog von Baden.

Commandeur: Oberst Schwarz.

Entstehung des Regiments.

Dieses Regiment ist das älteste Linieninfanterie-Regiment des Großherzoglich badischen Armeecorps.

Vom Jahre 1780 datirt sich seine Formirung. Der höchstselige Großherzog Carl Friedrich hatte im Jahre 1752, als damaliger Markgraf, aus den beiden zu jener Zeit bestehenden Kreiscompagnien, Oberst v. Stetten und Capitän v. Knobelsdorf, ein Bataillon von vier Compagnien errichtet. Ein anderes Bataillon wurde von dem Markgrafen August von Baden-Baden im Jahre 1763 aufgestellt.

Durch den Anfall der Badenbadischen Lande an Baden-Durlach, durch das Aussterben der Badenbadischen Fürstenlinie im Jahre 1771, wurde auch dieses Bataillon mit übernommen.

Der höchstselige Markgraf Carl Friedrich ließ aus den obengenannten beiden Bataillonen im Jahre 1780 ein Regiment formiren, und legte ihm den Namen

Leibinfanterie-Regiment
bei, nämlich: ein Bataillon Grenadiere und ein Bataillon Musketiere.

Commandeur des Regiments wurde Oberst v. Stetten und später Oberst v. Freystedt.

Im Jahre 1803 erhielt das Regiment den Namen
Leibinfanterie-Regiment Kurfürst,

und im Jahre 1806 den Namen

Linieninfanterie-Regiment Großherzog.

Schon im Jahre 1789, zur Zeit der französischen Revolution, wurde das Regiment zur Besetzung der oberen Landestheile in Anspruch genommen.

Major v. Beck mußte im Jahre 1789 mit 400 Mann Füßknechten und zwei Stück Dreipfünderkanonen nach Mählsberg und die dortige Gegend.

Während der Revolution und bis zum Ausbruch des Krieges mit Frankreich mußte ein Bataillon den Rhein bei Neuburgweier, Illingen, Elchesheim in der österreichischen Linie besetzen, wo badische Geschütze neben einer zwölfpfünder Batterie bei Einnahme der Weissenburger-Lauterburgischen Linie mit Vortheil verwendet wurden. Nach der verlorenen Schlacht bei Geisberg war der Major v. Olzi mit zwei Compagnien des Regiments und zwei badischen Geschützen zur Deckung des Rheinübergangs bei Schreck (jetzt Leopoldshafen) beordert.

Im Jahre 1793 hatte das Regiment an den größeren Kriegsergebnissen Theil. Die Unterofficiere hatten damals noch Hellebarden.

Dieses Regiment hat acht Feldzüge mitgemacht, und zwar folgende:

I.

Feldzug 1793 in die Niederlande.

Am 29. Oktober 1793 marschirte, unter dem Commando des Obersten v. Freystedt, das zweite Bataillon nach Lüttich, Turnai u. aus und wurde dem Herzog v. Yorkschen Armee-corps einverleibt. Das Bataillon hatte meistens den Vorpostendienst, und kam schon bei Menin und Zantwarthe mit dem Feinde ins Gefecht. Lieutenant, jetzt Oberst v. Beust mit 66 Mann wurde damals von dem weit überlegenen Feinde gefangen.

Bei Dückenbusch und Amerik hatte es starken Vorpostendienst, und kam dort in mehrere hitzige Gefechte; später wurde es in die Festung Operm und Menin verlegt, wo es zum Fe-

stungsdiens, so wie zum Transport von Gefangenen verwendet wurde, und kam später nach Herter an der Weser.

Das Bataillon blieb bis zum März 1795, und rückte am 4. Juni in seine Garnison Karlsruhe wieder ein.

Wegen ausdauerndem Muth und Tapferkeit erhielt das Bataillon große Belobungen.

Das Bataillon hatte Verlust: 7 Soldaten auf dem Schlachtfelde getödtet, 7 Unterofficiere und 23 Soldaten verwundet, 1 Officier und 66 Mann gefangen und Capitän v. Göler und 16 Soldaten in Spitälern gestorben.

II.

Feldzug 1805 gegen Oestreich.

Am 1. Oktober 1805, unter dem Commando des Majors Ludwig v. Stockhorn, marschirte das zweite Bataillon des Regiments aus nach Pforzheim und wurde dort mit dem zweiten Bataillon des Regiments Kurprinz vereinigt, zu einem Regiment formirt, und Oberst v. Vincenti hatte das Commando beider Bataillone.

Am 2. Novbr. war das Regiment in Donauwörth.

Das Bataillon nebst zwei Compagnien des Regiments Kurprinz blieben in Augsburg, um Gefangene zu transportiren und kam unter den Befehl des französischen Generals v. Lauriston. Nach dem Preßburger Frieden wurde der Rückmarsch ins Vaterland angetreten, und rückte am 20. Januar 1806 wieder in seiner Garnison Karlsruhe ein. Es kam in kein Gefecht.

III.

Feldzug 1806 — 1807 nach Preußen.

Unter dem Commando des Generalmajors Joseph v. Stockhorn marschirte das Regiment am 4. Okt. 1806 nach Preußen aus der Garnison Karlsruhe, über Würzburg nach Stettin, wo es am 12. Novbr. ankam.

Das erste Bataillon hatte das Fort Wilhelm, das zweite das Fort Damm zu besetzen, letzteres unter dem Commando des jetzigen Generalleutenants Carl v. Stockhorn.

Generalmajor Joseph v. Stöckhorn wurde nach Karlsruhe berufen, und der damalige Oberstleutnant v. Neuenstein wurde zum Commandeur ernannt.

Die Preußen machten bei Glogow einen nächtlichen Ueberfall; die detachirten Compagnien zeichneten sich besonders aus.

Von dort wurden zum erstenmal an die Tapfern die badiſchen Militärverdienst-Medaillen verliehen.

Am 18. und 21. Februar 1807 hatte es Antheil am Gefecht bei Stargard, wo besonders das erste Bataillon den überlegenen Feind aufhielt, bis das zweite Bataillon ankam, und verfolgte dann den Feind zwei Stunden weit. Es marschirte zur Belagerung vor Danzig und hatte am 22. und 26. März und 3. April Antheil am Gefecht bei Brust, Schedlitz und Nonnenberg ic. und focht mit gleicher Tapferkeit wie früher.

In der Nacht vom 6. auf 7. April zeichneten sich die Freiwilligen, bei Eroberung der Insel Holm, mit Capitän v. St. Ange aus. Besonders wurde durch den damals vor Danzig eingetroffenen höchstseligen Großherzog Carl der Oberstleutnant, jetzt Generallieutenant Carl v. Stöckhorn, welcher vor Danzig die Funktionen als Tranchée-Major zu versehen hatte, belobt.

Nachdem Danzig capitulirt hatte, rückte das Regiment am 27. Mai daselbst ein.

Am 18. Juli marschirte es zur Belagerung vor Stralsund.

Nachher gegen das Blücherſche Corps über Eöslin, Greifenberg, Widdin ic.

Nach Beendigung des Kriegs marschirte das Regiment am 18. Dezember 1808 in Karlsruhe wieder ein.

Decorirt wurden: mit dem Ritterkreuze des Carl Friedrich Militärverdienst-Ordens: 5 Officiere; mit dem Kreuze der französischen Ehrenlegion: 2 Officiere: 2 mit der goldenen und 19 mit der silbernen badiſchen Medaille, vom Feldwebel abwärts, und 15 erhielten öffentliche Belobungen.

Es waren dieſe die ersten Orden, die das Regiment erhielt.

Verlust: 13 blieben auf dem Schlachtfelde, ein Officer und 27 Soldaten in Spitälern gestorben und 42 wurden gefangen.

IV. Feldzug 1809 nach Oesterreich.

Unter dem Commando des damaligen Obersten v. Neuenstein marschirte das Regiment am 14. März 1809 aus Karlsruhe über Pforzheim, Ulm, Landskron ic. Die vierte Füſiliercompagnie blieb in Stutbad beim großen Reservepark mit Major v. Brand.

Am 23. April Nachts kam das Regiment auf dem Schlachtfelde bei Gmünd an, und wirkte am 26. bei der Einnahme von Scharding mit. Im Trabe marschirte das Regiment zum Gefecht bei Ebersberg.

Am 5. Mai hatte Napoleon Revue über dasselbe, und marschirte darin in einem Tag 15 Stunden, über Anstett, Mels ic. bis Gablitz, kam am 12. Mai in Bivak bei Wien; später nach Altenmarkt, Debenburg und Stein.

Am 12. Juni hatte es Antheil am Gefecht bei Papa. Die Voltigeurs hielten sich an den Schweifen der Kavallerieperde, um schnell vorzukommen. Das Regiment beklagte den getödteten braven Capitän Recktor. Nachher hatte es Antheil an der Verrennung von Raab.

Bei Engersdorf wurde dasselbe aufgestellt, und dann begann die zweitägige Schlacht bei Wagram, wo sich das Regiment besonders auszeichnete.

Es hatte Antheil am Gefecht von Holabrun, wobei Lieutenant Imhof verwundet wurde.

Premierlieutenant v. Stetten hielt sich sehr tapfer mit der Voltigeur-Compagnie bei Befestigung einer Anhöhe, und Voltigeur Leonhard (jetzt Amtsdienier in Bretten) erhielt dort wegen besondern tapfern Benehmens die badiſche goldene Medaille nebst dem französischen Ritterkreuz der Ehrenlegion, weil er auch dort einen französischen Officier aus der Gefangenschaft und vom Tode rettete.

Am 11. Juli hatte es Antheil an der Schlacht bei Znaim, wo sich Capitän, jetzt Generalmajor v. Kahlenberg auszeichnete, als der Feind von Klosterbruck vertrieben wurde. Noch zeichneten sich dort aus: Capitän v. Stetten mit sechs Voltigeurs, Capitän v. Polly, Lieutenant v. Glosmann.

Waffenstillstand trat ein und das Regiment bezog vom 14. Juli bis 12. Oktober das Lager bei Hosterlitz.

Regiments-Commandeur v. Neuenstein wurde General-Major und kam nach Spanien.

Der Rückmarsch ins Vaterland begann, und am 18. Januar 1810 rückte das Regiment wieder in Karlsruhe ein.

Decorirt wurden: mit dem Commandeurekreuz des Carl Friedrich Militärverdienst-Ordens: Oberstleutnant v. Franken; mit dem Ritterkreuz des Carl Friedrich Militärverdienst-Ordens: die Capitäne v. Kahlenberg, v. Beust, v. Polly, v. Stetten und Premierleutnant und Adjutant v. Zech; mit dem Orden der französischen Ehrenlegion, Officierskreuz: Oberstleutnant v. Franken, Capitän v. Kahlenberg und Soldat Leonhard; 2 mit der goldenen und 16 mit der silbernen badiſchen Medaille, und 16 erhielten öffentliche Belohnungen.

Verlust: 2 Officiere, 29 Unterofficiere und Soldaten auf dem Schlachtfelde geblieben, 38 in Spitälern gestorben und 3 Officiere nebst 18 Soldaten verwundet.

V.

Feldzug 1812 nach Rußland.

Dieser Feldzug war der schrecklichste für das Regiment, so wie für alle Regimenter, welche Antheil daran zu nehmen hatten.

Unter dem damaligen Commandeur, Oberst v. Franken, marschirte das Regiment am 16. Februar 1812 gegen Rußland aus, und gieng über Braunschweig ic. nach Stralsund und dann auf die Insel Rügen.

Am 28. Juli mußte das Regiment über Elst an den Nemen, wo es am 31. August ankam; dann über Wilna, Minsk, Borisow ic.

Nach dem Brand von Moskau kam das Regiment bei der Ma zum erstenmal ins Gefecht.

Am 31. Okt. wurde Lieutenant Holz II. und drei Mann verwundet. In Gemeinschaft mit Marschall Victor's Truppen kämpfte es bei Wittepsk, Dobriska und Osanowka. Oberst

v. Franken wurde krank und Oberst v. Brand mußte das Commando übernehmen.

Es kam bei Jarszniki ins Treffen, erhielt dort 6 Tödtte, und Capitän Heddens und 12 Unterofficiere und Soldaten wurden verwundet.

Wegen der täglichen Verminderung der Mannschaft wurden zwei provisorische Regimenter gebildet, jedes aus drei Bataillonen; sie kamen unter den Befehl des Generalleutnants v. Lingg und hatten die Arriergarde.

Am 21. hatten sie Gefecht bei Batury und Aranizow. Se. Hoheit der Markgraf Wilhelm von Baden commandirte selbst. Lieutenant Imhof wurde getödtet.

Am 26. giengen sie nach Borisow an die Berezina und nahmen dort Theil am Gefecht. An diesem Tage sahen die Truppen zum erstenmal ihre Trümmer.

Am 27. giengs über die Berezina, am 28. wieder hinüber. Dort blieben auf dem Schlachtfelde die Lieutenants Holz I. und Dehl nebst 18 Unterofficieren und Soldaten. Lieutenant Obermüller und 70 Unterofficiere und Soldaten wurden verwundet.

Das Arriergardengefecht gieng fort über Zembin nach Wilna. Bei Zereya hatten die Schützen am Gefechte Antheil und giengen dann am 3. Dezember mit dem Regimente nach Ila, wo es wieder ein Gefecht zu bestehen hatte.

Am 4. Dezember 1812 vertheidigte sich das Regiment zum letztenmal. Als dasselbe, Morgens 7 Uhr, seine Vorposten einzog, war ein Piket von einem Unterofficier und 15 Mann von Kälte gelähmt und erfroren, so daß keiner derselben dem Regimente folgen konnte, alle blieben auf der Stelle, wo sie der Dienst hinberufen hatte. An diesem Tage war auch das Leben St. Hoheit des Markgrafen Wilhelm am meisten bedroht. Er selbst stieg vom Pferde und commandirte. Ein feindlicher Schütze, ein Russe, feuerte stets auf ihn, und dies ganz in der Nähe. Der Volligeur-Capitän v. Rüd't bemerkte dies und befahl sogleich dem Corporal Strübe, diesen Russen

aufs Korn zu nehmen, und auf den zweiten Schuß streckte Strübe denselben zu Boden. Der Russe war mit einer silbernen Medaille decorirt, welche Se. Hoh. der Markgraf Wilhelm als Andenken und Erinnerungszeichen an diesen Tag noch besitzen sollen. Corporal Strübe starb an Hunger und Kälte bald darauf.

Aus dem ganzen Rest des Armeecorps wurde am 5. Dezbr. ein Regiment formirt.

Am 6. Dezember war die ganze Brigade noch 400 Mann stark, und in der Nacht vom 6. auf 7. Dezbr. raffte die Kälte das ganze Corps bis auf einen kleinen Theil zusammen, so daß sich vom ganzen Regiment noch 86 Mann vorfanden.

Am 12. Januar 1813 wurde Alles von den Kosaken überfallen. Man zog sich über die Weichsel, und die noch wenige bewaffnete Mannschaft kam zu dem zur Ergänzung bestimmten Corps nach Glogau. Der Rest kam am 13. Februar 1813 mit den Fahnen in Karlsruhe an.

Decorirt wurden: mit dem Carl Friedrich Militärverdienst-Orden Ritterkreuz: 5 Officiere; mit dem Ritterkreuze der französischen Ehrenlegion: 3 Officiere und Sergeanten; 2 mit der goldenen und 8 mit der silbernen badischen Medaille.

Verlust: 3 Officiere blieben auf dem Schlachtfelde, 2 starben an Verwundungen, 7 Officiere erfroren auf dem Rückzug und 13 wurden gefangen genommen, wovon 7 in Gefangenschaft starben.

VI.

Feldzug 1813 in Sachsen und Schlesien.

Am 23. Dezember 1812 marschirte, unter dem Commando des Majors Brückner, ein combinirtes Bataillon von 1200 Mann von Karlsruhe ab, um den nach Rußland marschirten als Ergänzung zu dienen; es kam aber nur bis Glogau wegen der Retirade.

Generallieutenant v. Stockhorn wurde Chef und Oberstlieutenant Carl v. Brandt Commandeur des Regiments.

Bei mehreren Ausfällen aus Glogau zeigte sich das Regiment tapfer, und namentlich am 7. Mai 1813, wo Capitän Pfnoor mit 400 Mann durch Bajonetangriff den Feind warf und seine Werke zerstörte. Nach dem Siege von Baugen wurde ins Lager nach Lieben marschirt.

Am 2. Mai hatte es Antheil an der Schlacht bei Lützen, half Kleingörschen erstürmen und hatte ein mörderisches Kartätschenfeuer zu erstehen. Der jetzige Major Holz in Karlsruhe mit der Fahne in der Hand, und Sergeant Sommer als Fahnenträger mit vorangehend, feuerten die Mannschaft beim Sturm an, und vertrieben den Feind. Regimentstambour Monno (jetzt Accisor in Karlsruhe), Feldwebel Degler und Sergeant Sommer zeichneten sich besonders aus; die ersteren wurden mit goldenen Medaillen und französischen Ehrenkreuzen decorirt, Sergeant Sommer erhielt ebenfalls das französische Ehrenlegionskreuz und wurde zum Officier befördert, und ist jetzt als Capitän in Karlsruhe pensionirt.

Verlust: 10 blieben auf dem Schlachtfelde, 5 Officiere und 63 Unterofficiere und Soldaten wurden verwundet.

Es machte die Schlacht bei Baugen mit.

Am 20. Septbr. hielt Napoleon Revue; es wurden dem Generallieutenant v. Stockhorn 20 französische Kreuze für die dortige Mannschaft verwilligt.

Am 16. Oktober, in der Schlacht bei Leipzig, erstürmte das Regiment die schwedische Schanze und nahm den Universitätswald, blieb bei Holzhausen während der Schlacht und gleng dann nach Zuckershausen. Es blieben 24 Unterofficiere und Soldaten auf dem Schlachtfelde und 3 Officiere nebst 42 Soldaten wurden verwundet.

Am 19. Oktober war das Regiment mit den übrigen zur Besetzung der Vorstadt von Leipzig bestimmt.

Das ganze Regiment wurde kriegsgefangen, und am 21. November deponirte es die Waffen in Leipzig. Es kam als kriegsgefangen nach Brandenburg und Neurupin; als aber Baden zur deutschen Allianz beigetreten war, kehrte es

wieder zurück, erhielt seine Waffen und kam am 31. Dezember 1813 in Karlsruhe an.

Decorirt wurden: mit dem Carl Friedrich Militärverdienst-Orden Ritterkreuz: 12 Officiere; mit dem französischen Ehrenlegionskreuze: 17 Officiere, Unterofficiere und Soldaten; 3 goldene und 17 silberne badische Medaillen für Unterofficiere und Soldaten.

Verlust: 37 Unterofficiere und Soldaten blieben auf dem Schlachtfelde, 1 Officier und 6 Soldaten starben an Verwundungen und 7 Officiere nebst 146 Unterofficieren und Soldaten wurden verwundet.

VII.

Feldzug 1814 nach Frankreich.

Am 4. Januar 1814 marschirte das Regiment, unter dem Commando des Obersten Lehmann, über Raasdorf zur Blockade vor Kehl.

Es nahm an den Ausfällen Antheil, und wurde dann über den Rhein zur Blockade vor Straßburg nach Mittelhausbergen bestimmt.

Am 24. Februar hatte das ganze Regiment Antheil am Ausfall. Nachdem das Regiment zu noch wichtigen Diensten und verschiedenen Reconnoissirungen verwendet wurde und mehrere Dislocirungen hatte, rückte es nach beendigtem Kriege am 20. Juni wieder bei FortLouis über den Rhein, und nach der Revue bei Pforzheim marschirte es in seine Garnison Karlsruhe, wo es am 30. Juni 1814 ankam, ein.

Decorirt wurden: mit Kais. russischen Orden: Capitän Holz und Premierlieutenant Fischer.

Verlust: ein Officier und ein Soldat wurden verwundet und 13 Unterofficiere und Soldaten starben in Spitälern.

VIII.

Feldzug 1815 nach Frankreich.

Oberst Lehmann, als Commandeur des Regiments, marschirte am 7. Mai 1815 aus Freiburg nach Rheinweller,

Isfeln und Umgegend, und später nach der am 24. Juni bei Lörach abgehaltenen Revue über Basel nach Frankreich, über Burkleeber, Mühlhausen, Kollmar, Molsheim und am 5. Juli vor Straßburg zur Belagerung.

Am 9. Juli hatte es Antheil am Ausfall.

Am 12. Oktober marschirte es wieder dießseits des Rheins, und nach der Revue am 18. Oktober auf dem Hardhof marschirte es wieder in seine Garnison.

Verlust: ein Soldat blieb auf dem Schlachtfelde, vier starben im Spital.

Linieninfanterie-Regiment Erbgroßherzog Nr. 2.

Chef: Se. Hoheit der Erbgroßherzog Prinz Ludwig von Baden.

Commandeur: Oberst v. Dalberg.

Entstehung des Regiments.

Beim Ausbruch des Krieges zwischen Preußen und Frankreich, wozu auch Baden ein Contingent zu stellen hatte, wurde dieses Regiment auf Befehl des höchstseligen Großherzogs Carl Friedrich im Oktober 1807 aus dem Grenadier-Bataillon v. Stetten und der beim Anfall der von Fürstenbergischen und Leiningenschen etc. übernommenen Mannschaft errichtet.

Das Regiment erhielt die Nummer 4, Generalmajor v. Harrand wurde Chef und Oberst v. Stetten Commandeur, welchem am 19. Dezbr. Oberst v. Neuenstein folgte.

Am 8. Novbr. 1807 traten Sr. Durchlaucht Carl Egon Fürst v. Fürstenberg als aggregirter Hauptmann im Regimente ein, und am 8. März 1808 wurde Oberst v. Porbeck Commandeur des Regiments. Dasselbe hatte zwei Bataillone, jedes zu vier Compagnien; später erhielt jedes Bataillon noch zwei Compagnien, so daß das Regiment zwölf Compagnien stark war.

Das Regiment hat folgenden Feldzügen angewohnt.

I.

Feldzug 1806—1807 in Preußen.

Unter dem Commando des Obersten v. Stetten marschirte das Regiment am 19. Novbr. 1806 gegen Preußen über

Frankfurt a. M. nach Stettin, und kam zur Belagerung vor Danzig.

Am 10. März wurde Danzig berennt, nachdem das Regiment zu einem Sturm bei Dirschau verwendet wurde, und kam dann ins Lager bei Pignendorf.

Beim Ausfall am Gründonnerstag 1807 wurde ein Theil des Regiments in Anspruch genommen und erhielt dabei einige Tödt und Verwundete.

Am 18. Juli verließ es Danzig und kam nach Stettin.

Am 14. Oktober versammelte sich dasselbe in Damm und Stettin und trat den Rückmarsch ins Vaterland an, wo es am 26. Dezember 1807 wieder in seiner Garnison Freiburg einrückte.

Decorirt wurden: ein Officier mit dem Commandeurkreuz des Carl Friedrich Militärverdienst-Ordens; vier Officiere mit dem Ritterkreuze desselben Ordens; einer mit der goldenen und sechs mit der silbernen Medaille.

Verlust: Secondlieutenant Württemberger blieb auf dem Schlachtfelde, zwei starben an Verwundungen, drei wurden verwundet.

II.

Feldzug 1808 bis 1814 in Spanien.

Zum Feldzuge nach Spanien wurde laut höchster Ordre des höchstseligen Großherzogs Carl Friedrich ein Infanterie-Regiment und eine Batterie Artillerie bestimmt. Das Regiment Infanterie wurde als combinirtes Regiment aus dem ersten Bataillon des vierten und dem zweiten Bataillon des dritten Infanterie-Regiments, unter dem Commando des Obersten v. Porbeck, nach Spanien beordert.

Nach einer Revue bei Sandweiler, welcher der höchstselige Großherzog Carl Friedrich und der Erbgroßherzog Carl anwohnte, marschirte es am 24. August 1808 bei Kehl über den Rhein nach Straßburg und gieng, vereinigt mit den Franzosen, nach Spanien.

In Spanien nannte man dasselbe nur das Regiment Barden. Bei Durango kam ein Theil desselben schon ins Gefecht.

Nachdem es verschiedene Anhöhen im Avancieren zu bestiegen, Defileen zu bestürmen und an den Gefechten von Tarazona bei Meffa de Ybra, Allmaraz u. Antheil hatte, kam es am 28. März 1809 zur

Schlacht bei Medlin.

Bei dieser Schlacht hatte das Regiment großen Antheil. Oberst v. Tannstein, Major v. Hennig, die Capitäne v. Horradam und Brückner, Adjutant v. Krieg und mehrere haben sich dort besonders ausgezeichnet.

Die Leutenants Baumgarten, Geiger und Rutschmann nebst 120 Soldaten wurden, unter dem Befehle des holländischen Obersten v. Strom de Gras, commandirt, das Fort Meriba bei Alcantura mit den noch übrigen Truppen zu besetzen.

Der Befehlshaber der estremadurischen Armee, Don Joseph de Jayas, forderte den Obersten Strom de Gras schriftlich zweimal auf, indem seine, die estremadurische, Armee zehnmal überlegener sei, sich zu übergeben oder den Tod zu gewarten, wenn er nicht das Kloster Hyronimus räume. Bei der ersten Aufforderung erwiederte Oberst v. Strom de Gras mit Einverständnis der Besatzung:

„dass sie jeden Kampf zu erstehen bereit seien, und den Tod nicht fürchteten.“

Am 16. Mai 1809 machte Don Joseph eine nochmalige Aufforderung an Oberst v. Strom de Gras, binnen zehn Minuten vor dem spanischen Heere die Waffen zu strecken, indem es die Menschlichkeit fordere, die Leute nicht so unnötig zu opfern. Der Oberst und die Besatzung würdigte diese Aufforderung keiner Antwort, und erwarteten den Angriff der Spanier. Nachdem diese schon gleich nach der ersten abschläglichen Antwort das Fort am 16. stark beschossen hatten, wurde, als keine Antwort auf die zweite Aufforderung folgte, das

Feuer auf das Fort erneuert, jedoch ohne Erfolg, und die stolzen Belagerer mußten beschämt abziehen.

Am 28. Juli 1809

Schlacht bei Talavera de la Reyna.

Die portugiesische Armee unter General Arthur Wellesley, mit der spanischen unter General Cuesta vereinigt, waren 80,000 Mann stark und bis Talavera vorgerückt.

Einer weit überlegeneren Macht gegenüber focht das Regiment, mit seinem Führer, Oberst v. Porbeck, an der Spitze mit spartanischem Muth und seltener Kühnheit; die Soldaten und Officiere erstiegen eine Weinbergsmauer um die andere, und obgleich ihren übermächtigen Feind vor Augen sehend, hielt sie nichts zurück, die Lorbeeren dieses Tages zu erringen. Sterbend rang am Boden der Junker Dornbluth, der des zweiten Bataillons Fahne trug; und kühn ergriff, von tausend Kugeln umsaust, Leible, der nachherige Fahnenenträger, das ehrenvoll durchlöcherter Panzer, das ihm zweimal eine Kanonenkugel entriß und bei welchem zweimal die Fahnenbedeckung niedergeschmettert wurde. Mit dem zweiten Pferd, das Oberst v. Porbeck bestieg, stürzte er selbst, kurz zuvor mit wahren Heldenthum vor der Fronte des Regiments an dasselbe die erhebenden Worte richtend:

„Kinder, heute ist der Tag, an dem wir uns Ehre erwerben müssen“,

von einer Kartätschenkugel, die ihm das Commandeurekreuz des Carl-Friedrich Militärverdienst-Ordens zerschmetterte, durch die Brust getroffen, tod zur Erde. Vier Mann wurden beordert, die Leiche dieses braven Commandeurs zurückzubringen, und während des Zurückgehens traf eine volle Ladung feindlicher Kartätschen nicht nur den Todten, sondern zwei der Träger wurden ebenfalls getödtet und die andern zwei verwundet, und so blieb dessen Leiche auf dem Schlachtfelde liegen, da man ihn nachher unter den Todten nicht mehr fand.

Nebst diesem Verlust blieben auch bald dort noch weiter

lob: Capitän v. Stockhorn, Lieutenant Bard, Junker Dornbluth nebst 48 Unterofficieren und Soldaten.

Nach mehreren hitzigen Gefechten kam es am 11. August 1809 zur

Schlacht bei Almanacibi.

Gleichwie in der Schlacht bei Talavera focht das Regiment, am Tajo aufgestellt, mit Ruhm und Ehre gegen einen ebenfalls doppelt überlegenen Feind (die unsrigen zählten 20,000 Mann), der an diesem Tage 4000 Tödt und Verwundete, 3000 Gefangene und 30 Kanonen verlor.

Am 30. Oktober kamen die Rheinbundstruppen mit den spanischen Guerillas zum erstenmal ins Gefecht. Capitän Eichrod und die Lieutenants Schöndal und Bager sollten Vieh und Lebensmittel requiriren; von den Guerillas angegriffen, wurden mehrere Unterofficiere und Soldaten verwundet.

Am 19. November 1809 war die

Schlacht bei Ocanna.

Bei dieser Schlacht zeichnete sich das ganze Regiment wie früher aus; sie war so hitzig und hartnäckig, wie die vorigen; dem Adjutant Mayer wurden beide Füße abgeschossen, der Regiments-Commandeur selbst lag bewußtlos auf dem Boden des Schlachtfeldes, und Capitän v. Horradam, die Lieutenants v. Walbrunn und v. Holzling mußten vom Schlachtfelde getragen werden.

Major Lehmann übernahm das Commando des Regiments und schrieb später als Oberstlieutenant an Se. Königl. Hoheit den Großherzog folgendes:

„Ich kann mit Zuversicht die Namen der Braven nennen, die sich vorzüglich hier, wie in den andern Schlachten, durch ihren Heldennuth ausgezeichnet haben, und auf die Gnade Eurer Königlich. Hoheit, so wie auf das Andenken in der vaterländischen Kriegsgeschichte Anspruch machen können.

Diese sind:

Major v. Hennig, die Capitäne Brückner, Lanz, v. Horradam, v. Holzling und v. Krieg,

die Lieutenants Seig und Geiger, Fähnrich Leible, Feldwebel Chresmann; dann in der ersten Voltigeur-Compagnie: die Lieutenants v. Walbrunn, Asbrand II. und Riegel, Feldwebel Michael, die Korporale Bauer und Hebele, die Voltigeurs Brutsche, Wörner, Keller I., Hirth, Dierstag und Seh; endlich von der zweiten Voltigeur-Compagnie: Feldwebel Degler, Sergeant Wagner, Korporal Knopf und die Voltigeurs Keller II., Huber, Hagen und Müller.“

Nach dieser Schlacht hatte das Regiment Gefechte:

im Jahre 1810 bei Lapiche Villo,

im Jahre 1811 bei Baldemarillo,

im Jahre 1812 bei Pilescas, Madrid,

im Jahre 1813 bei Rumieli bei der Bidassoa

und am 21. Juni 1813 die

Schlacht bei Vittoria.

Bei dieser Schlacht commandirte General v. Neuenstein; allein es mußte hier die französische Armee einer wenigstens zehnmal stärkeren Uebermacht weichen, und fast Alles gieng verloren und fiel in die Hände der Spanier und Engländer.

Nachdem nun Baden im Jahre 1813 den Allirten beigetreten war, wurde das Regiment am 25. November 1813 als kriegsgefangen nach Frankreich gebracht und bei dem Frieden im Jahre 1814 rückte dasselbe wieder in Karlsruhe ein.

Das Regiment erhielt dreimal Ergänzungsstruppen nach Spanien, nämlich:

1) am 6. Juni 1809 in Dropesa 700 Mann,

2) im Oktober 1809 4 Officiere, 30 Soldaten, 2 Spielleute und 4 Unterofficiere,

3) im Juni 1810 700 Mann.

Das Regiment beklagt viele auf dem Schlachtfelde gebliebene und verwundete Officiere, so wie Unterofficiere und Soldaten.

Viele Officiere, Unterofficiere und Soldaten wurden theils mit badiſchen, theils mit französischen Orden und Medaillen decorirt.

III.

Feldzug 1815 gegen Frankreich.

Am 17. März 1815, unter dem Commando des Oberstleutenants Brückner marschirte das Regiment über Rastadt aus, kam vor Kehl und später über Freiburg i. e., und nach der am 27. Juni bei Lörrach abgehaltenen Revue am 28. bei Basel über den Rhein ins Lager bei Burglieber, Müllhausen, Molsheim und am 5. Juli 1815 ins Lager vor Straßburg zur Blockade, und wohnte dem Gefecht beim Ausfall am 9. Juli 1815 bei. Nach der aufgehobenen Belagerung und Kantonnirung im Elsaß marschirte das Regiment mit dem ganzen badischen Armeecorps im Oktober bei Fortlouis über den Rhein, und nach der Revue vom 18. Okt. in seine neue Garnison Mannheim.

Linieninfanterie-Regiment Nr. 3.

Chef: Seine Hoheit der Markgraf Wilhelm von Baden.

Commandeur: Oberst v. Clossmann.

Entstehung des Regiments.

Im Jahre 1780 wurde von Sr. Königl. Hoheit dem höchstseligen Großherzog Carl Friedrich (als regierender Markgraf) dieses Regiment errichtet, bestehend aus zwei Füßler-Bataillonen. Ein Bataillon kam nach Durlach, das den Namen Füßler-Bataillon Durlach trug, und das andere kam nach Rastadt unter dem Namen Füßler-Bataillon Rastadt.

Im Jahre 1787 bekam das Bataillon Durlach den höchstseligen Erbprinzen Carl Ludwig zum Chef, und erhielt den Namen:

Bataillon Erbprinz.

Im Jahre 1792 wurde aus diesen beiden Bataillonen das Kreis-Infanterie-Contingent gezogen und von dem Rest ein Bataillon formirt unter dem Namen Bataillon Erbprinz, das in Durlach lag.

Im Jahre 1796 kehrte das Kreis-Contingent zurück und wurde dann wieder zu den übrigen Bataillonen formirt.

Im Jahre 1801, nach dem Tode des Erbgroßherzogs Carl Ludwig, wurde der jetzt höchstselige Großherzog Carl, als Erbprinz, Chef.

Im Jahre 1803 wurde aus beiden Bataillonen ein Regiment formirt, jedes Bataillon zu vier Compagnien, und erhielt den Markgraf Ludwig zum Chef bis 7. März 1808.

General v. Harrand wurde Proprietär des Regiments.

Im Oktober erhielt es den Namen:

Drittes Infanterie-Regiment

Markgraf Wilhelm von Hochberg.

Im Jahr 1809 wurde jedes Bataillon um eine Grenadier- und eine Voltigeur-Compagnie vermehrt, und hatte nun zwölf Compagnien und zwei Bataillone.

Im Jahre 1813 erhielt es die Nummer 2.

Im Oktober 1817, als Ihre Hoheiten die Markgrafen zu Prinzen von Baden erhoben wurden, erhielt es den Namen:

Linieninfanterie-Regiment

Markgraf Wilhelm Nr. 2.

Durch höchste Ordre vom 12. April 1830 erhielt es wieder seine Nummer 3.

Das Regiment wohnte folgenden Feldzügen mit an:

I.

Feldzug von 1792 bis 1796.

Die beiden Bataillone machten mit der Reichsarmee die Feldzüge und Besetzungen am Rhein von 1792 bis 1796 mit.

II.

Feldzug 1805 gegen Oestreich.

Im Oktober marschirte das Regiment über Pforzheim nach Augsburg gegen Oestreich, kam aber wegen des abgeschlossenen Friedens nur bis Braunau, hatte den Transport der Gefangenen zu besorgen und kehrte im Januar 1806 mit den übrigen Großherzogl. badischen Truppen ins Vaterland zurück. Es hatte kein Gefecht zu erstehen.

III.

Feldzug 1806 — 1807 nach Preußen.

Am 2. Oktober 1806 verließ das zweite Bataillon seine Garnison Rastadt, und vereinigte sich in Berghäusen mit dem ersten Bataillon Durlach; dann gieng es über Würzburg, Torgau, Küstrin nach Stettin, wo das Regiment am 24. Novbr. 1806 ankam. Dort blieb es bis zum 22. Januar 1807 als Be-

satzung. Von da gieng es nach Stralsund u. am 20. auf die Höhen von Dirschau, das mit 700 Preußen besetzt war.

Der erste Sturm wurde vom ersten Bataillon unternommen; nachdem das Thor eingeschossen war, nahm das zweite Bataillon das Städtchen mit Sturm; der größte Theil der Preußen wurde gefangen und zwei Kanonen erobert.

Verschiedene Bewegungen wurden bei Danzig gemacht. Vom 15. März 1807 an blieb es im Lager als Besatzung unter Marschall Lefebvre. Am 23. und 24. März und 1. April bestand es feindliches Feuer und Gefechte durch die Ausfälle. Bei der Bestürmung des Holm als Vorwerk von Danzig am 6. Mai 1807 besanden sich viele Freiwillige vom Regiment.

Nach Uebergabe der Festung marschirte es am 28. Mai 1807 mit den andern in Danzig ein.

Am 18. Juli marschirte das Regiment ab zur Belagerung von Stralsund.

Am 12. August bezog es dort Lager. Ein Theil wurde zur Vertheidigung einer Schanze bestimmt, um die Schweden zurückzuhalten.

Am 20. August wurde die Festung übergeben, das Regiment kam dann nach Stettin und marschirte am 13. Novbr. zurück ins Vaterland. Das erste Bataillon rückte am 19., das zweite am 21. Dezbr. 1807 in seine Garnison ein.

Ueber den Verlust des Regiments kann wegen Mangels an Belegen nichts Näheres nachgewiesen werden.

Decorirt wurden: mit dem Ritterkreuz des Carl Friedrich Militärverdienst-Ordens: 12 Officiere; mit der goldenen Medaille: 2 Mann; mit der silbernen: 15 Unterofficiere und Soldaten.

IV.

Feldzug 1809 gegen Oestreich.

Im August 1808 marschirte das zweite Bataillon nach Spanien, es wurde bis zum 25. Februar 1809 noch als ein Theil des Regiments betrachtet und dann dem combinirten Regiment einverleibt.

Am 16. März marschirte das Regiment gegen Oestreich,

nachdem ihm am 25. Februar 1809 das zweite Bataillon des vakanten Regiments einverleibt wurde.

Es gieng über Pforzheim, Augsburg ic., mußte später den Brückenkopf über den Lech besetzen, und kam am 18. März 1809 über St. Pölten in Wien an.

Es kam zur Division Legrand zu Marshall Massena, ins Lager bei Ebersdorf, am 20. März aufs linke Donau-Ufer. Am 21. und 22. Mai hatte es Antheil an der Schlacht bei Aspern. Zweimal mußte das Regiment das besetzte Aspern stürmen.

In dieser Schlacht verlor das Regiment einen Officier und 49 Unterofficiere und Soldaten; verwundet wurden: 10 Officiere, worunter auch Se. Hoheit der Markgraf Wilhelm, als Chef des Regiments, sich befand, 34 Unterofficiere und Soldaten. Die Anzahl der Vermissten kann nicht genau angegeben werden. 66 starben in den Spitalern.

Durch die erste Voltigeur-Compagnie, die der damalige Premierlieutenant, jetzige Major Hofmann befehligte, hat das Regiment drei Officiere und 250 Gefangene gemacht.

Am 24. Mai kam das Regiment auf die Insel Lobau, und wurde dort auch zum Schanzen verwendet.

Am 5. und 6. Juli, während der Schlacht bei Wagram, hielt es den Brückenkopf, damals Napoleon genannt, besetzt.

Am 30. August verließ es die Insel Lobau, fuhr auf Schiffen nach Raab und blieb dort als Besatzung. 100 Mann wurden zum Artillerie-Exercitium verwendet. Das Regiment war damals nur noch 571 Köpfe stark.

Nach dem Frieden vom 20. Oktober 1809 bezog das Regiment Kantonnirung bei Krems.

Im November trat es seinen Rückmarsch ins Vaterland an, und rückte am 20. Februar 1810 in seiner Garnison Raab ein.

Decorirt wurden: mit dem Commandeurkreuz des Carl Friedrich Militärverdienst-Ordens: Oberst und Commandeur v. Schöps; mit dem Ritterkreuz des Carl Friedrich Militärverdienst-Ordens: vier Officiere; Unterofficiere und Soldaten: einer mit der goldenen und acht mit der silbernen Medaille; mit

dem Ritterkreuz der französischen Ehrenlegion: Se. Hoheit der Markgraf Wilhelm, als Chef des Regiments, nebst zwei weiteren Officieren, einem Unterofficier und einem Soldaten.

V.

Feldzug 1812 nach Rußland.

Am 16. Februar 1812 marschirte das Regiment gegen Rußland aus seiner Garnison Mannheim, über Frankfurt, Gießen, Braunschweig, und wurde unter das Commando des Marschalls Davoust gestellt, erhielt seine Marschordre über Dönnitz nach Küstrow; es kam über Teltrow, Neubrandenburg nach Stettin, wo es am 23. März einrückte.

Am 25. März marschirte das erste Bataillon von Stettin, über Piritz, Soldin, Neuda, kam am 29. in Küstrin an, und blieb bis 5. Juni als Besatzung.

Am 1. Juni marschirte das zweite Bataillon von Stettin ab, vereinigte sich mit dem ersten Bataillon in Küstrin, marschirte dann nach Danzig, und wurde zur Besatzung von Neufahrwasser und Weichselmünde bestimmt, wo es am 19. ankam.

Am 28. Juli marschirte es aus Danzig, über Königsberg bis in die Gegend von Tilsit.

Am 30. August wurde der Marsch über Wilna, Minsk, Borisow, Orza nach Smolensk fortgesetzt, und es kam am 28. September dort an.

Am 11. Oktober gieng es über Rudia, Grabowa nach Babinowizy, kantonirte vom 15. bis 23. Oktober. Am 25. kam es nach Wittenberg, am 28. giengs nach Ostrowno.

Die zweite Voltigeur-Compagnie diente der Artillerie zur Deckung und kam mit dem Feinde ins Feuer, und die erste Voltigeur-Compagnie, unter Premierlieutenant, jetzt Major Hofmann im zweiten Linieninfanterie-Regiment, hatte am 1. November ein hitziges Gefecht zu bestehen.

Am 1. November trat das Regiment den Rückmarsch nach Senno an, und kam am 2. in diese Stadt, blieb bis zum 4. und gieng dann bis Torbinska, den 5. bis Czereya, blieb bis den 9., wo es bis nach Strozewicz und Lucomil vorrückte.

Am 12. Abends machte das Armeecorps einen Flanken-

marſch vor der Front des Feindes bis Milleskowitz. Es wurde auf der Straße von Gazyński dem Feind entgegengerückt, und es entstand das zweite Treffen bei Gazyński, wobei Capitän v. Gloßmann und Lieutenant Spinner verwundet wurden. In der Nacht wurde der Rückzug befohlen gegen die große Straße von Moskau nach Wilna.

Am 15. November kehrte das Regiment auf dem Wege, wo es angekommen war, wieder zurück. Am 17. erreichte es das Dorf Ulanowiz, wo die Division lagerte, und blieb über den 18. Wegen Verminderung und Abgang sowohl an Officieren als an Mannschaft wurden aus der Brigade zwei Regimenter formirt, jedes zu drei Bataillonen. Dem Regimente wurde das zweite Bataillon des zweiten vasanten Regiments zugetheilt. Am 20. wurde nach Czereha, am 22. bis an das Schloß Starozyje, am 23. bis Dolicza, am 24. bis Beszawich marschirt. Die Arriergarde wurde stark gedrängt, das Regiment kam bei Batury ins Gefecht. Der Marschall gab seine volle Zufriedenheit über das tapfere Benehmen des Regiments.

Am 26. giengs nach Borisow. Da die Brücke zerstört war, giengs drei Stunden aufwärts der Berezina, bei dem Dorfe Strunzlang, wo zwei Brücken geschlagen waren, und man kam erst in der Nacht bei Klein Borisow an.

Am 27. passirte die Division die Brücke, mußte jedoch am 28. Novbr. frühe wieder auf das linke Ufer der Berezina zurück, um dem Nachrücken des Feindes Widerstand zu leisten. Das Regiment war den ganzen Tag mit unendlichen Anstrengungen im Gefecht; das zweite Bataillon wurde zum Tirailiren vorgeschickt und hatte mit dem starken Feind zu kämpfen. Die badiſche Brigade hatte an diesem Tage beträchtlich gelitten.

Marschall Beluuo bezeugte seine Zufriedenheit mit den Worten an die Brigade:

„Er sei mit ihrer Ruhe sehr zufrieden, und er betrachte sie als die einzigen Truppen, auf die er sich verlassen könne.“

Capitän v. Waldeck und Lieutenant Rutschmann blieben auf dem Schlachtfelde; Capitän Mahler verlor einen

Fuß, die Premierlieutenant v. Dürheim und der Naze und Lieutenant Spinner wurden verwundet.

Am 29. November Morgens kam der Rest des Regiments auf das rechte Berezina-Ufer zurück. Der Marsch gieng dann über Wilna und Zembin.

Am 2. Dezember übernahmen die Badiſchen die Arriergarde, hatten ein hitziges Gefecht, und Capitän v. Heinau vom Regiment wurde verwundet.

Am 3. hatte es wieder ein Gefecht; am 4. erreichte der Feind bei Molodczno die Brigade und sie hatte bis in die Nacht einen schweren Kampf. Die zweite Voltigeur-Compagnie, unter Premierlieutenant Schaub, zeichnete sich besonders aus. Der Marschall hatte Auftrag vom Kaiser Napoleon, seine Zufriedenheit zu erkennen zu geben.

Durch den großen Verlust und die Anstrengungen war das Regiment so zusammengeschmolzen, daß General Graf Wilhelm v. Hochberg jedes Regiment zu einem Bataillon formirte. Die Kälte vom 5. auf den 6. raffte die Mannschaft fast ganz dahin, und als am 7. Morgens abmarschirt werden sollte, zählte man kaum noch 50 Mann. Der größte Theil der Mannschaft lag tod an den Feuern. Noch jenseits Dsmiana, theilte das Regiment an diesem schweren Tage das Schicksal aller.

Auflösung des Regiments in Rußland.

Der Rest des Regiments, welcher dem Tode oder der Gefangenschaft entgieng, bestand aus dem Chef und General Graf Wilhelm v. Hochberg, jetzt Se. Hoheit der Markgraf Wilhelm von Baden, Oberst Brückner, Major Corneli (jetzt Generalmajor), Capitän v. Kahlenberg (jetzt Generalmajor), Capitän v. Gloßmann (jetzt Oberst und Regiments-Commandeur in Rastadt), den Lieutenants Kiefer, Knapp, Rebenius, Schulz und Bleiler; sodann einigen dreißig Unterofficieren und Soldaten.

Aus der Gefangenschaft kehrten zurück: die Capitäne Greiner und Hofmann (jetzt pensionirter Major), die Premierlieutenant Hofmann (jetzt aktiver Major), Schu-

fer und Schaub, die Secondlieutenants Leblin und Serger und Regiments-Arzt Hauer.

Decorirt wurden: mit dem Commandeurekreuz des Carl Friedrich Militärverdienst-Ordens: Oberst Brückner; mit dem Ritterkreuz des Carl Friedrich Militärverdienst-Ordens: drei Officiere; von Unterofficieren und Soldaten: sieben mit der silbernen Medaille; mit dem Officierskreuz der französischen Ehrenlegion: Se. Hoheit der Markgraf Wilhelm von Baden; mit dem Ritterkreuz der französischen Ehrenlegion: Major Corneli und Sergeant Weirich.

VI.

Feldzug 1813 nach Sachsen.

Unter dem Obercommando Sr. Hoheit des Markgrafen Wilhelm von Baden marschirte das Regiment, als wieder completirt, am 9. August 1813 über Würzburg nach Leipzig, wo es am 25. ankam.

Am 29. wurde ein Bataillon unter Oberstlieutenant Corneli gegen Wurzen, am 6. September unter Major Jagemann gegen Borna, am 14. unter dem Befehl des französischen Generals de Lisse gegen Weissenfels und Naumburg zum Reconosciren beordert. Der Feind zog sich jedesmal zurück. Es kam ohne Verlust wieder nach Leipzig.

Am 18. marschirte das Regiment gegen Weissenfels, um die Communication zwischen Erfurt und Leipzig zu unterhalten.

Am 19. Morgens wurde Weissenfels vom Regiment besetzt, und der Feind zog sich zurück.

Am 21. wurde Oberstlieutenant Corneli mit sechs Officieren und 300 Mann gegen Lützen beordert.

Am 22. besetzte das zweite Bataillon Naumburg und gieng in der Nacht zurück.

Am 24. gieng Major Jagemann mit der ersten, dritten und siebenten Füsilier- und der ersten Voltigeur-Compagnie zu dem Kavalleriecorps des Generals Lefebvre gegen Zeitz und Altenburg.

Am 25. marschirte Oberstlieutenant Corneli mit der vierten und achten Füsilier- und der zweiten Voltigeur-Com-

pagnie abermals nach Naumburg, kam aber am 28. wieder nach Weissenfels.

Major Jagemann mit seinem Detachement, von der französischen Kavallerie verlassen, war dem zehnmal überlegenen Feinde nicht mehr gewachsen, gerieth in Gefangenschaft und wurde nach Ungarn abgeführt.

In diesem Gefechte erlitt das Regiment den Verlust des Majors Jagemann, der Capitäne Marzemann und Blarer, der Lieutenants Reichert, Ill, Leonhard, Ludwig, Reinecker, Senter, Ruf und Grettler, und von 46 Unterofficieren, 9 Spielleuten und 407 Soldaten.

Am 5. Oktober kam das erste Bataillon unter Capitän v. Bode nach Lindenau zu dem Corps des Generals Margaron, und am 16. so ins Feuer, daß den 17. Morgens als Rest dieses Bataillons nur noch die Lieutenants Ettinger und Kunz, 100 Unterofficiere und Soldaten nach Leipzig zurückkehrten. Die übrigen Officiere waren sämmtlich verwundet. Die Lieutenants Freyberg, Zwerger und Stuber starben an ihren Wunden. Die Mannschaft, vom Feldweibel abwärts, blieb auf dem Schlachtfelde; die Verwundeten starben wegen Mangels an gehöriger Pflege.

Das zweite Bataillon hatte bis zum 19. Morgens die Thore der Stadt besetzt, ohne abgelöst zu werden, wurde jedoch durch die Uebermacht des Feindes verdrängt. Das Regiment bestand nur noch aus 16 Officieren, 45 Unterofficieren, 21 Spielleuten und 332 Soldaten und kam nach der Uebergabe von Leipzig als Kriegsgefangener nach Preußen.

Nach dem Beitritt Badens zur Allianz gegen Frankreich trat das Regiment am 1. December 1813 seinen Rückmarsch mit den übrigen Corps, unter General v. Stockhorn ins Vaterland an, erhielt in Leipzig seine abgegebenen Waffen wieder und rückte am 31. December in Karlsruhe ein.

Decorirt wurden: sechs Officiere mit dem Ritterkreuz des Carl Friedrich Militärverdienst-Ordens; ein Officier mit dem Ritterkreuz der französischen Ehrenlegion.

VII.

Feldzug 1814 gegen Frankreich.

Am 28. Januar 1814 marschirte von dem wieder organisirten Regimente das zweite Bataillon unter Oberstlieutenant Corneli nach Raastadt, gieng am 30. bei Fortlouis über den Rhein, und wurde dem Blokadecorps von Landau unter dem Befehle des R. K. russischen Generalmajors Leodonsky zugetheilt.

Bei den Ausfällen am 23. und 26. Merz kam das Bataillon ins Feuer und leistete jedesmal den tapfersten Widerstand. Das erste Bataillon unter Oberst v. Neubrunn passirte am 3. Februar bei Fortlouis den Rhein, und bildete Anfangs einen Theil des Blokadecorps vor Straßburg, erhielt aber schon am 15. Februar den Befehl, mit dem zweiten Bataillon, einigen Escadronen Dragonern und vier Piecen Artillerie, unter dem Commando des Obersten v. Neubrunn, Pfalzburg zu blokiren. In der Nacht vom 28. auf den 29. Merz wurde diese Festung bombardirt.

Am 11. April huldigte die Besatzung dem König von Frankreich und öffnete den Allirten die Thore. Am 19. April stieß das erste Bataillon zum Blokadecorps von Landau.

Am 26. April zeigte die Besatzung die weiße Fahne. Am 27. wurden die Thore geöffnet, und der Commandant des Blokadecorps sämtlicher Festungen in Nieder-Elsaß, Se. Hoheit der Markgraf Wilhelm von Baden, hielt den Einzug, empfing vom Commandanten und Generalstab der Festung.

Am 6. Mai kam das Regiment nach Belsenburg; am 9. gieng es über den Rhein bei Altenheim, bezog in Lahr und Umgegend Kantonirung und blieb bis den 28., wo es wieder bei Fortlouis den Rhein passirte; von da kam es in die Gegend von Speyer und Neustadt in Kantonirung.

Am 19. Juni wurde der Rückmarsch angetreten und nach der Revue am 23. bei Pforzheim am 26. Juni in die Garnison Karlsruhe eingerückt.

Der Verlust war unbedeutend.

Decorirt wurden: mit dem Ritterkreuze des Carl Friedrich Militärverdienst-Ordens: Oberst und Commandeur v. Neu-

brunn; mit der badiſchen ſilbernen Medaille, ſo wie mit dem ruſſiſchen St. Georgenkreuze 5. Klaſſe: 5 Unterofficiere und 4 Soldaten; mit dem ruſſiſchen St. Annen-Orden 2. Klaſſe: Oberſtlieutenant Corneli, nebst beſonderer Belobung von Sr. Königl. Hoheit dem Großherzog wegen braven Benehmens bei allen Ausfällen vor Landau; mit dem ruſſiſchen St. Wladimir-Orden 4. Klaſſe: die Capitäne Wolf, Reichert, Bode, Müller und Möller; mit dem ruſſiſchen St. Annen-Orden 3. Klaſſe: die Secondlieutenants Reibeld und Schönhard, nebst öffentlicher Belobung wegen Bravour am 26. Merz.

VII.

Feldzug 1815 nach Frankreich.

Im Merz 1815, nach dem Wiedererscheinen Napoleons, marschirte das Regiment nach Offenbourg, zur Beobachtung der Festung Straßburg. Am 5. marschirte es über Freiburg nach Krozingen und Umgegend. Oberst v. Peternell wurde zum Vorposten-Commandant der zweiten Brigade ernannt, und es wurden demselben die in Hausen, Hartheim und Bremgarten stationirten drei Compagnien des Regiments zum Vorpostendienst übergeben.

Am 2. Juni mußte das zweite Bataillon nach Wippertskirch; am 22. kam das Regiment nach Mühlheim, passirte am 28. Juni den Rhein bei Basel, kam bei Burgfelden ins Lager und von da nach Müllhausen etc. Von Bensfelden aus kam das erste Bataillon zu einer Abtheilung österreichischen Husaren, unter dem Commando des Oberstlieutenants Corneli, zur Reconnostrirung gegen Gersheim und Plopsheim. Der Feind zog sich gegen Illkirch zurück. Das Bataillon vereinigte sich mit dem leichten Infanterie-Bataillon. Es gieng dann ins Lager bei Hipsenheim etc.

Am 5. Juli kam das zweite Bataillon ins Lager bei Straßburg. Drei Compagnien des Bataillons, worunter eine Schützen-Compagnie, kamen ins Feuer. Ein Soldat der Schützen-Compagnie wurde verwundet.

Am 9. Juli beim Ausfalle hatte die zweite Schützen-Compagnie, so wie das zweite Bataillon, Antheil, indem es die

vierte Fußbatterie des Capitän Fäßler besetzen mußte. Am 17. wurde die Blockade gänzlich aufgehoben.

Das Regiment bezog Kantonnirung bei Zugweiler und Gundelshofen; am 10. Oktober kam es nach Hagenau, gieng später bei Forstlouis über den Rhein und kantonirte bei Einsheim.

Nach der am 18. Oktober abgehaltenen Revue bezog es seine Garnisonen Karlsruhe und Durlach.

Das dritte Bataillon wurde in diesem Feldzuge unter dem Commando des Generals v. Neuenstein, bei Kehl ic. zum Felddienst verwendet. Es rückte am 23. Septbr. in Karlsruhe ein, und wurde am 9. Novbr. aufgelöst.

Verlust: 3 todt und 18 verwundete Unterofficiere und Soldaten, wovon 9 Mann invaliddirt wurden; 18 starben in Spitälern. Lieutenant Kaiser wurde am 9. Juli leicht verwundet. Lieutenant Reichert starb in Goldscheuer am Nervenfieber.

Decorirt wurden: mit dem Commandeurekreuz des Carl Friedrich Militärverdienst-Ordens und dem österreichischen Leopold-Orden: Oberst Peternell; zwei Officiere mit dem Ritterkreuze des Carl Friedrich Militärverdienst-Ordens; zwei Unterofficiere und zwei Soldaten mit der silbernen Medaille.

1820 und folgende Jahre nachträglich: sechs Officiere mit dem Ritterkreuze des Carl Friedrich Militärverdienst-Ordens; an Unterofficiere und Soldaten: eine goldene und 22 silberne Medaillen.

Pinfanterie-Regiment Nr. 4.

Chef: Generalleutnant v. Stockhorn.

Commandeur: Oberst v. Pierron.

Entstehung des Regiments.

Durch den Anfall eines Theils der Pfalz an das Großherzogthum Baden wurden vertragmäßig auch eine Anzahl Rheinpfälzer Truppen mit übernommen, und aus der Infanterie derselben ein Regiment mit zwei Grenadiercompagnien und zwei Bataillonen Musketieren, jedes von vier Compagnien, zusammen 1072 Mann; formirt.

Durch höchste Ordre vom 24. März 1803 wurde der Erbprinz Carl Ludwig Friedrich zum Chef dieses Regiments ernannt, und es erhielt den Namen:

Infanterie-Regiment Erbprinz.

Die beiden Bataillone kamen in Garnison in Mannheim, die zwei Grenadier-Compagnien nach Karlsruhe, wo sie mit denen des Leibregiments ein combinirtes Bataillon bildeten, zu dessen Commandeur Major v. Stetten ernannt wurde.

Als der hochselige Markgraf Carl Friedrich die Kurfürstenvürde annahm, erhielt das Regiment durch höchste Ordre vom 3. Mai 1803 den Namen:

Infanterie-Regiment Kurprinz.

Im Jahre 1804 wurde jede Compagnie von 80 Mann auf 90 Mann vermehrt, weil 10 Mann jeder Compagnie als Scharfschützen dienten.

Im Mai 1805 erhielt das Regiment neue Fahnen und es wurde jede Compagnie bis zu 120 Mann und 10 Schützen

vermehrt, und das zweite Bataillon zum Ausmarsch nach Oesterreich bestimmt.

Die beiden Grenadier-Compagnien marschirten am 5. Januar 1806 mit dem Grenadier-Bataillon v. Stetten zur Besignahme des Breisgaues nach Freiburg, von welchem Ausmarsch sie am 6. Oktober wieder einrückten.

Nachdem Carl Friedrich den Titel Großherzog von Baden angenommen hatte, erhielt das Regiment den Namen: Linieninfanterie-Regiment Erbgroßherzog.

Nach der durch den Tod des höchstseligen Großherzogs Carl Friedrich am 10. Juni 1811 erfolgten Thronbesteigung des durchlauchtigsten Chefs dieses Regiments wurde dasselbe vakant.

Im Jahre 1812 wurde für dieses Regiment ein drittes Bataillon in Karlsruhe errichtet, welches zur Ergänzungsmannschaft des im Felde stehenden Regiments diente.

Durch die durch höchste Ordre vom 23. Februar 1813 bestimmte Reorganisation des Armeecorps erhielt das Regiment Sr. Königl. Hoheit den Großherzog zum Chef und den Namen:

Linieninfanterie-Regiment Großherzog mit der Nummer 3.

Durch den Tod des höchstseligen Großherzogs Carl Ludwig Friedrich verlor das Regiment am 8. Dezember 1818 seinen bisherigen Chef, wurde aber von seinem Nachfolger, Ludwig Wilhelm August, sogleich wieder übernommen.

Durch höchste Ordre vom 1. Januar 1821 wurde das Infanterie-Regiment Nummer 1, wie es in früheren Zeiten der Fall war, wieder zum Regiment Großherzog ernannt und der bisherige Chef des ersten Regiments, Generalleutenant v. Stockhorn, erhielt das dritte Regiment.

Durch höchste Ordre vom 11. Mai 1821 wurde der Chef des Regiments, Generalleutenant v. Stockhorn, zum commandirenden General in Mannheim ernannt.

Beim Regierungsantritt Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs Leopold erhielt das Regiment durch höchste Ordre vom 12. April 1830 die Nummer 4.

Das Regiment wohnte sieben Feldzüge mit an.

I.

Feldzug 1805 gegen Oesterreich.

Am 1. Okt. 1805 marschirte das zweite Bataillon des Regiments, unter dem Commando des Oberstleutnants v. Vincenti, von Mannheim ab über Pforzheim, wo es von General v. Harrand übernommen ward. Der Marsch gieng nach Augsburg, wo zwei Compagnien zur Besatzung zurückblieben; die andern folgten dem Corps nach Braunau und hatten dort russische und österreichische Gefangene zu transportiren. Am 6. Dezbr. 1805 trafen die zu Augsburg zurückgebliebenen Compagnien beim Corps in Braunau ein.

Nach dem Frieden trat das Bataillon seinen Rückmarsch am 1. Januar 1806 ins Vaterland wieder an, wo es am 21. Januar 1806 in seiner Garnison Mannheim einrückte.

Während dieses Feldzugs hatte es keinen Verlust.

II.

Feldzug 1806 — 1807 gegen Preußen.

Im Feldzuge gegen Preußen 1806 wurden die beiderseitigen Truppen unter den Befehlen des Generalmajors v. Stosmann gestellt, wo in Würzburg die Vereinigung statt fand.

Am 1. Oktbr. 1806 marschirte das Regiment, unter dem Commando des Obersten v. Vincenti, aus der Garnison Mannheim nach Würzburg und blieb dort zwölf Tage als Besatzung in der Citadelle.

Nach diesem marschirte es über Bamberg, Baireuth, Altenburg, Torgau bis Küstrin und kam am 12. November in Stettin an, wo es mit der französischen Armee einen Theil der Besatzung bildete.

Am 26. Januar kam es als Besatzung nach Maffow.

Am 8. Februar vereinigte sich das Regiment mit den andern badischen Truppen bei Stargard in Pommern, marschirte über Tempelberg, Neustetten, Conitz gegen Danzig und trat unter den Oberbefehl des Marschalls Lefebvre.

Am 18. Februar hatte es Antheil am Gefecht bei polnisch Stargard und an der Einnahme von Dirschau am 23. Febr., so wie am 7. März am Gefecht bei Brust.

Am 10. Merz wurde das Regiment zur Verrennung von Danzig verwendet; vorzüglich aber bei der engern Einschließung am 16. Merz, und hatte thätigen Antheil bei der Wegnahme des Holm am 6. Mai, bei dem Angriffe des bedeckten Wegs am 17. Mai, so wie auch beim Ausfall der Danziger Garnison am 11. und 21. Merz.

Während der Belagerung der Festung kam Erbgroßherzog Carl und übernahm während seiner Anwesenheit das Obercommando. Nach der Capitulation rückte das Regiment am 26. Mai zur Besatzung in Danzig ein.

Am 18. Juli verließ es Danzig mit mehreren Truppen, marschirte über Stolpe, Gößlin, Stettin, Loitz, um sich im Lager bei Richtenberg mit dem Belagerungs-Corps von Stralsund zu vereinigen.

Obgleich Stralsund capitulirte, blieb doch das Regiment im Lager bis 9. Septbr., wo es über Demin, Friedland, Gollnow nach Wollin marschirte; es wurde dort in ausgebehnte Kantone verlegt, und bildete den linken Flügel von Gößlin bis Wollin gegen das Blücher'sche Corps.

Am 12. Oktober vereinigte sich das Regiment in Stettin, um auf dem linken Oder-Ufer in Pöllitz und Umgegend Kantonnirung zu beziehen, verließ solche, aber am 14. Novbr. und nahm seinen Marsch über Berlin, Wittenberg, Leipzig, Altenburg, Weida, Hof ins Baireuth'sche, von wo an es den Rückmarsch ins Vaterland antrat, und über Heilbronn am 20. Dezember in Karlsruhe eintraf.

Verlust: 14 Unterofficiere und Soldaten, vom Feldweibel abwärts, auf dem Schlachtfelde geblieben; 1 Officier und 138 Soldaten, vom Feldweibel abwärts, in Splüthern gestorben; 5 Officiere und 27 Soldaten, vom Feldweibel abwärts, verwundet; 2 Officiere und 95 Soldaten, vom Feldweibel abwärts, gefangen.

Decorirt wurden: mit dem Commandeurenkreuz des Carl Friedrich Militärverdienst-Ordens: Generalleutnant v. Elosmann; vier Officiere mit dem Ritterkreuze des Carl Friedrich Militärverdienst-Ordens; ein Unterofficier und ein Soldat mit

der goldenen und drei Unterofficiere mit der silbernen Medaille; ein Officier mit dem Ritterkreuz der französischen Ehrenlegion.

III.

Feldzug 1809 nach Oestreich.

Am 12. Merz marschirte das Regiment, unter dem Commando des Obersten v. Böcklin, aus seiner Garnison Mannheim und war am 14. in Stein und Königsbach cantonirt.

In Pforzheim übernahm General v. Harraund das Obercommando und es wurde dem Marschall Massena, Herzog v. Rivoli, der das vierte Armee-corps befehligte, zugetheilt.

Am 2. April wurde abmarschirt über Ulm in die Gegend von Augsburg, wo die Infanterie und Artillerie unter den Befehl des Divisionsgenerals Legrand gestellt wurde.

Am 18. April mußte das Regiment im Eilmarsch über Reichach, Pfaffenhofen nach Freising, wo es am 20. Morgens ankam und Bivak bezog.

Das Regiment kam am 22. April Nachts auf dem Schlachtfelde bei Egmühl an, gieng nach Straubing, Vilshofen und war am 26. April bei der Einnahme von Schärding.

Am 29. wurden von den vier Fahnen drei nach Augsburg zurückschicket. Es gieng dann über Ing bis Ebersberg. Das Regiment half am 3. Mai die Brücke über die Traun formiren und wohnte der Einnahme von Ebersberg bei.

Am 5. Mai wurde das Regiment im Lager bei Ens durch Napoleon gemustert. Am 7. rückte es auf der Straße nach Wien vor, und bivakirte am 12. Mai im Prater bei Wien. Nachdem Wien sich ergeben hatte, bezog es Quartier in der Vorstadt Landstraße.

Am 15. Mai gieng das Regiment mit einem Theil der bairischen Infanterie und reitenden Artillerie und zwei französischen Kavallerie-Regimentern, unter dem Befehle des Generals Lauriston, nach Steiermark, um das Vorrücken der italienischen Armee zu sichern. Es gieng über Wienerisch Neustadt und traf mit den übrigen Corps zusammen, nahm am Gefecht bei Papa Theil und hatte auch Antheil am Gefecht bei Raab am 14. Juni.

Nachdem Raab sich ergeben hatte, gieng das Regiment noch über Bieselsburg und Carlsberg und wurde gegenüber Preshburg postirt.

Am 29. wurde das Regiment auf die Insel Lobau beordert. Am 5. und 6. Juli war es in der Schlacht bei Wagram und nahm Antheil an der Einnahme von Kornneuburg; am 8. am Gefecht von Stockerau und am 9. bei Holabrunn, und verfolgte am 10. den Feind unter beständigem Plänkeln bis Gundersdorf.

Am 11. Juli hatte das Regiment lebhaften Antheil an der Schlacht bei Znaïm.

Nach dem Waffenstillstand bezog es das Lager bei Hosterlitz bis 12. Oktober und dann Kantonnirungsquartiere.

Am 25. Dezember wurde der Rückmarsch ins Vaterland angetreten, und es kam am 20. Januar 1810 in seiner Garnison Mannheim an.

Verlust: 5 Officiere und 42 Soldaten, vom Feldwebel abwärts, blieben auf dem Schlachtfelde; 8 Officiere und 80 Soldaten wurden verwundet; ein Officier und 58 Soldaten, vom Feldwebel abwärts, wurden gefangen.

Decorirt wurden: mit dem Commandeurekreuz des Carl Friedrich Militärverdienst-Ordens: Generalmajor v. Vincentz; 12 Officiere mit dem Ritterkreuze des Carl Friedrich Militärverdienst-Ordens; 4 Unterofficiere und 1 Tambour mit der goldenen und 9 Unterofficiere und 4 Soldaten mit der silbernen Medaille; 2 Officiere mit dem Ritterkreuze der französischen Ehrenlegion.

IV.

Feldzug 1812 nach Rußland.

Schon im Jahre 1811 wurde das Regiment als Garnison in eine nordische Festung bestimmt, welche die Franzosen in Preußen noch im Besiz hatten. Es wurden zwei Dreipfünderkanonen mit einem Officier und Mannschaft dazu bestimmt.

Am 29. März 1811 marschirte das Regiment unter dem Befehl des Obersten v. Böcklin aus seiner Garnison über Hanau, Erfurt und Magdeburg, wo es drei Wochen blieb, gieng dann

über Prenslau nach Stettin und besorgte den Festungsdienst und von da über Schänek nach Danzig, wo es am 4. Novbr. eintraf, und verrichtete ebenfalls den Festungsdienst in Neufahrwasser und Weichselmünde.

Im Jahre 1812 wurde das Regiment nach Rußland bestimmt. Im April kam dasselbe in der Nähe von Danzig in Kantonnirung und marschirte im Mai nach Dirschau, wo es unter den Befehl des Marschalls Davout kam.

Das erste Bataillon nebst der Artillerie und dem Regimentsstab wurde mit der großen Armee nach Rußland bestimmt; das zweite Bataillon, unter Oberstleutenant v. Eydorf, kam als Besatzung nach Pillau. Das erste Bataillon gieng über Elbing, Königsberg, Gumbinnen, Kowno, Wilna, wo es acht Tage blieb, und kam als Bedeckung zum kaiserlichen Hauptquartier. Der Marsch gieng auf Wittepsk. Unterwegs wurden zwei Compagnien, eine in Swingiani, die andere in Klebokoi als Besatzung zurückgelassen. Der Rest des Bataillons nahm den Weg über Wittepsk, Smolensk, Wiasma und Moskau nach Moskau, wo es am 14. Septbr. einrückte.

Am 19. Oktober wurde Moskau verlassen wegen Mangels an Lebensmitteln. Kurz vor dem Abmarsch trafen die zwei zurückgelassenen Compagnien beim Bataillon ein.

Der erste Rückmarsch war auf der großen Straße nach Kaluga bis Malo Jaroslawe, weil der Feind den Rückzug über Moskau und Smolensk versperrte. Der Ueberrest des Bataillons traf am 26. November bei Borissow mit dem übrigen badischen Militär zusammen.

Es bestand nur noch aus 13 Officieren, ungefähr 50 Unterofficieren und Soldaten. Vor dem Feinde hatte es keinen Verlust, aber Kälte und Mangel an Lebensmitteln licteten die Reihen.

Das zweite Bataillon gieng am 7. Septbr. über Pillau, Tilsit, Kowno, Wilna, Minsk, Dröza und kam 11. Oktober in Smolensk an.

Das Bataillon sollte den Uebergang über die Düna decken, kam dann nach Babinowicz und rückte in Wittepsk ein. Am 28. nach Ostrowno und am 29. bis Beszenkowitz. Am Gefechte

vor Gasznitz hatte es lebhaften Antheil. Am 1. Novbr. wurde der Rückzug auf Senno angetreten. Am 14. hatte das Bataillon am zweiten Gefecht bei Gasznitz Theil. Wie schon erwähnt, wurden dann aus der Brigade zwei Regimenter, jedes zu drei Bataillonen, formirt. Dies Bataillon wurde dem Regimente Sr. Hoheit des Markgrafen Wilhelm, unter dem Commando des Obersten Brückner, zugetheilt. Am 19. und 20. gieng es über Szerela. Am 24. hatte es Antheil am Gefecht bei Batury. Am 25. erreichte es die große Heerstraße bei Laszniza und vereinigte sich dort mit den Trümmern der Armee von Moskau. Am 26. stellte sich das Bataillon mit den übrigen an der Berezina hinter dem Walde von Alt-Borisow als Reserve auf. Des andern Tages passirte es über die Brücke der Berezina, mußte jedoch am 28. Morgens auf das linke Berezina-Ufer, um den Uebergang des Feindes zu verhindern. Das Gefecht dauerte den ganzen Tag, und am 29. gieng der Rest wieder auf das andere Ufer des Flusses.

Alle in Senno zurückgelassene Bagage gieng verloren. Der Marsch wurde nun mit dem übrigen Theil des Armeecorps fortgesetzt über Willna, Zembin etc. Es hatte noch Gefecht bei Chotawiczi und Szerenicz, so wie am 3. Dezbr. bei Illa. Am 4. erreichte es die große Straße bei Minsk und Molo-deczno und nahm dort Position, wo es mit dem Feind einen schweren Kampf zu bestehen hatte, und sich das Lob des Marschalls wie bei Batury erwarb. Dies Bataillon wurde vom Regiment Seiner Hoheit des Markgrafen Wilhelm wieder getrennt und mit dem leichten Infanterie-Regiment vereinigt. Auch diese Anstrengungen im Kampfe mit der fürchterlichsten Kälte und dem Mangel an Lebensmitteln vermochte dies Corps am 5. und 6. noch zu überwinden; doch am 7. Dezember Morgens, als vor Tagesanbruch abmarschirt werden sollte, zählte die Brigade, die Abends noch 400 Mann stark war, kaum noch 50 Lebende.

Der Rest des Bataillons gieng über Willna, Gumbinnen nach Königsberg, dann zum Sammelplatz nach Marienwerder. Vom Bataillon waren zwei Officiere und ungefähr 20 Mann dort eingetroffen.

Am 12. Januar begann der Rückmarsch ins Vaterland; die noch bewaffnete Mannschaft wurde dem Ergänzungs-Bataillon zugetheilt, welches zur Besatzung von Glogau bestimmt war und später den Stamm des ersten Regiments bildete.

Die wenigen noch Unbewaffneten giengen mit den Fahnen der drei Infanterie-Regimenter zurück und trafen am 18. Februar 1813 in Karlsruhe ein.

Verlust: ein Officier blieb auf dem Schlachtfelde, 13 starben in Gefangenschaft und in Spitälern, und 4 wurden verwundet. Der Verlust an Mannschaft kann nicht genau angegeben werden; das zweite Bataillon hatte ungefähr 330—350 Tödt und Verwundete, vom Feldwebel abwärts. Der übrige Verlust des Regiments beschränkt sich auf Gefangene, Erfrorene und Verhungerte.

Decorirt wurden: mit dem Commandeurekreuz des Carl Friedrich Militärverdienst-Ordens: Oberst und Commandeur v. Eyb orf; 5 Officiere mit dem Ritterkreuze des Carl Friedrich Militärverdienst-Ordens; ein Unterofficier mit der goldenen und zwei mit der silbernen Medaille; vier Officiere und ein Unterofficier mit dem Ritterkreuz der französischen Ehrenlegion; ein Unterchirurg mit der goldenen Civilverdienst-Medaille.

V.

Feldzug 1813 nach Sachsen.

Bei Eröffnung des Feldzugs gegen Rußland und Preußen formirte sich ein Corps Großherzoglich badischer Truppen in Karlsruhe, unter dem Befehle des Generalmajors Carl von Stöckhorn.

Am 29. März marschirte das Regiment, unter dem Commando des Majors v. Reischach, von Karlsruhe ab mit 28 Officieren, 158 Unterofficieren, 38 Epieuten und 1463 Soldaten über Bruchsal, Heidelberg bis gegen Würzburg und wurde dem vierten Armeecorps des Marschalls Ney zugetheilt. Es bezog Kantonnierungsquartier in Carlstadt und setzte von da seinen Marsch über Schweinfurt, Hildburghausen, Ilmenau, Weimar, Jena, Dornburg, Ramburg und Weisensfeld fort.

Am 2. Mai zeichnete sich das Regiment in der Schlacht

bei Lützen durch Angriff auf Kleingörschen besonders aus und blieb nach der Schlacht in diesem Dorf im Bivak, von wo dasselbe am 6. und 7. nach Leipzig marschirte.

Am 10. gieng es über Eulenburg, Torgau über die Elbe nach Lufau, Königswerttha gegen Baugen und es blieb während der Schlacht in der Reserve.

Am 22. giengs über Görlitz, Baugen und Liegnitz; das zweite Bataillon aber mit drei Compagnien nach Prachwitz und drei Compagnien nach Lützen zur Communication mit Glogau.

Während des Waffenstillstandes bezog es Kantonirung bei Liegnitz und am 26. das Lager.

Am 28. Juli erhielt das Regiment Ergänzung von Karlsruhe mit 6 Officieren, 9 Unterofficieren, 2 Spielleuten und 233 Soldaten.

Am 15. August begannen die Feindseligkeiten wieder und das Regiment marschirte aus dem Lager über Steudnitz, Warthau, Loswitz nach Bunzlau. Es passirte den Bober und nahm Position. Das erste Bataillon wurde zur Deckung der Brücke bei Neuschönfeld detachirt. Es gieng bis Naumburg auf die Höhen von Bunzlau. Marschall MacDonald übernahm das Commando. Am 26. bis Balbau wegen der Schlacht an der Ragbach.

Die zweite Voltigeur-Compagnie hatte am 25. vor Thomaßwalde und beide Voltigeur-Compagnien während dem Marsch am 27. ehrenvolle Gefechte gegen die feindliche Kavallerie zu bestehen.

Am 29. mußte die Quaal durchwatet werden, wo die Leute bis unter die Arme ins Wasser kamen, und mehrere ertranken. Es gieng über Görlitz gegen Baugen zurück und später bis auf die Höhen von Großharthau, wo das erste Bataillon ebenfalls in Baugen eintraf.

Am 20. Septbr. wurde die erste Voltigeur-Compagnie vom Feind angegriffen, behauptete jedoch, obgleich gegen große Uebermacht, ihre Stellung. Es gieng gegen Dresden zurück.

Am 30. Septbr. hielt Napoleon Revue, wo Mehrere des Regiments mit dem Orden der französischen Ehrenlegion decorirt wurden.

Am 4. Oktober hatte die erste Voltigeur-Compagnie ein Vorpostengefecht zu bestehen. Am 5. nahm das Regiment Theil am Gefecht bei Königbrück, wobei die zweite Voltigeur-Compagnie ins Gefecht kam und dort einen Officier und acht Hirsaren gefangen nahm und zehn russische Wagen mit Brauntwein eroberte. Es zog bis Hermsdorf und nahm am 6. seine Position vor Dresden, mußte bei Meissen die Elbe passiren und kam bis ans Dorf Gahern. Von da wurde über Schmiedeberg bis vor Wittenberg in Bivak marschirt.

Am 15. kam das Regiment vor Leipzig an, und erhielt Befehl über Taucha fortzumarschiren.

Am 16., als am Anfang der Schlacht bei Leipzig, hatte es Antheil am Gefecht bei Holzhausen. Die Schwedenschanze und Niederholz wurden mit Sturm genommen, und es behielt die Stellung bis zum 18. Morgens, wo es zur Vertheidigung von Zuckelhausen verwendet wurde. Das Regiment wurde vor Stetteritz aufgestellt, erlitt durch die feindlichen Geschütze großen Schaden, vertheidigte jedoch seine Position ehrenvoll bis zum 19. Morgens. Es erhielt den Auftrag, Leipzigs Vorstadt vertheidigen zu helfen, und wurde am Grimma'schen Thor aufgestellt. Das Regiment erhielt von Sr. Hoheit dem Markgrafen Wilhelm Befehl, in die Stadt einzumarschiren, da es aber am Thor im Gefecht war, konnte es diesen Befehl nicht erfüllen. Es hatte da großen Verlust an Todten und Verwundeten; auch wurden Viele ins Wasser gesprengt und gefangen genommen. Der Rest des Regiments betrug noch 300 Mann; diese wurden in Leipzig gesammelt, und wie die andern als Kriegsgefangene behandelt. Nach dem Beitritt Badens zur Allianz trafen die Gefangene am 31. Dezember wieder in Karlsruhe ein.

Das dritte Bataillon wurde unter dem Befehl des Generals v. Neuenstein im Oktober 1813 zur Besatzung des Rheins bei Freiburg bestimmt, rückte jedoch am 20. Dezember wieder in Karlsruhe ein.

Verlust: ein Officier und 91 Soldaten, vom Feldwebel abwärts, blieben auf dem Schlachtfelde, zwei Officiere und 125 Soldaten starben in Spitälern, acht Officiere und 166

Soldaten, vom Feldwebel abwärts, wurden verwundet und 198 Soldaten, vom Feldwebel abwärts, wurden gefangen.

Die drei wurden: fünf Officiere mit dem Ritterkreuze des Carl Friedrich Militärverdienst-Ordens; zehn Unterofficiere; ein Tambour und drei Soldaten mit der silbernen Medaille; acht Officiere; sieben Unterofficiere und ein Soldat mit dem Ritterkreuze der französischen Ehrenlegion.

VI.

Feldzug 1814 nach Frankreich.

Unter dem Commando des Obersten v. Brandt marschirte das Regiment am 15. Januar 1814 aus, kam am 17. vor Kehl an, und übernahm am 18. Vorpostendienst mit den russischen Truppen.

Am 4. Februar, 30. März und 8. April hatte es Theil an den Gefechten bei den feindlichen Ausfällen, und bewies auch da seine frühere Tapferkeit. Das Regiment blieb später in Kehl und Sündheim.

Es erfolgte die Uebergabe von Kehl. Das erste Bataillon rückte als Besatzung ein, das zweite kam nach Regelsbursch.

Am 5. Mai gieng das zweite Bataillon bei Altkemmel über den Rhein, und kam am 6. nach Eberne und Umgegend. Eine Compagnie kam nach Pfalzburg.

Am 8. Mai kam das Bataillon nach Hagena zur Wache beim Generalgouvernement des Nieder-Rheins; später zur Bewachung der Schiffsbrücke bei Fort Louis nach Neuchâtel. Am 11. kam die Compagnie von Pfalzburg zurück zum Bataillon.

Am 22. giengen zwei Compagnien über Bilsch nach Zweibrücken. Später marschirte das Bataillon über den Rhein bei Speyer nach Bruchsal, Bretten und Umgegend.

Das erste Bataillon wurde am 18. in Kehl von den Österreichern abgelöst, und kam am 22. bei Bretten an. Am 24. hatte es durch den hochseligen Großherzog Carl Revue und rückte am 28. wieder in seine Garnison Mannheim ein mit dem dritten Bataillon, das von Karlsruhe kam. Am 21. Juli rückte die zur Bewachung der Schiffsbrücke in Fort Louis verwendete Mannschaft in Mannheim ein.

Verlust: neun Soldaten blieben auf dem Schlachtfeld, ein Officier und 49 Unterofficiere und Soldaten wurden verwundet. Die drei wurden: mit dem Commandeurkreuz des Carl Friedrich Militärverdienst-Ordens; Oberst und Commandeur v. Brandt und Oberstleutnant v. Reischach; zwei Officiere mit dem Ritterkreuze des Carl Friedrich Militärverdienst-Ordens; mit der silbernen Medaille; acht Unterofficiere; ein Hornist und neun Soldaten; mit dem russischen St. Annen-Orden zweiter Klasse; Oberst v. Brandt und Oberstleutnant v. Reischach; mit dem russischen Wladimir-Orden vierter Klasse; vier Officiere; ein Hornist und neun Soldaten.

VII.

Unter dem Commando des Obersten v. Brandt marschirte das Regiment am 18. März 1815 aus Mannheim nach Karlsruhe, und besetzte einen Theil des Rheins.

Als Oberst v. Brandt das Commando der ersten Brigade erhielt, wurde Oberst v. Reischach zum Commandeur des Regiments ernannt.

Am 23. April marschirte das Regiment nach Steinbach, Bühl und Umgegend, bezog am 8. Mai in Offenburg Kantonirung und besetzte den Rhein bis Kehl und Kappel.

Am 18. Juni marschirte es über Freiburg nach Lörrach und Umgegend. Am 27. war bei Lörrach große Revue und am 29. giengs mit der Armee bei Basel über den Rhein ins Lager bei Burgfelden, über Mühlhausen gegen Straßburg, wo es am 5. Juli im Lager ankam.

Beim Ausfall vom 5. und 9. Juli bildete das Regiment die Reserve. Nach der Uebergabe von Straßburg bezog es Kantonirung bei Niederbronn und Wörth.

Am 11. Oktober passirte das Regiment bei Fort Louis den Rhein, bezog am 14. in Beierthelm, Bulach, Darlanden und Au Kantonirung, hatte am 18. mit dem ganzen badiischen Corps Revue auf dem Harbhof und marschirte am 20. nach seiner Garnison Mannheim.

Das dritte Bataillon, welches unter General v. Neuenstein vor Kehl lag, marschirte mit dem Regiment nach Mannheim.

Verlust: zwei Soldaten wurden verwundet.
 Decorirt wurden: Oberst v. Brandt mit dem Ritterkreuze des Jähringer Löwen-Ordens; zwei Unterofficiere mit der silbernen Carl Friedrich Militärverdienst-Medaille; 1830 Oberstleutnant und Commandeur v. Kahlenberg, jetzt Generalmajor, mit dem Commandeurkreuze des Jähringer Löwen-Ordens; neun Officiere mit dem Ritterkreuze des Jähringer Löwen-Ordens; Generallieutenant v. Stockhorn mit dem österreichischen Orden der eisernen Krone erster Klasse und dem preussischen rothen Adler-Orden; Oberst v. Brandt mit dem preussischen St. Johanniter-Orden; 1828 Capitän Riegel mit dem Elephanten-Orden. In späteren Ordens-Capiteln nachträglich: drei Unterofficiere mit der goldenen und drei mit der silbernen Medaille.

Die Contingente der hohen Fürstenhäuser von Hohenzollern-Sigmaringen und Hohenzollern- Hechingen.

Nach dem für Frankreich so unglücklichen Kriege gegen Rußland und der dadurch entstandenen Allianz der sämmtlichen deutschen Fürstenhäuser mußten auch obige Länder bei den in den Jahren 1814 und 1815 gegen Frankreich ausgebrochenen Kriegen ihre Truppen zu gemeinsamer Befreiung Deutschlands von französischer Gewaltsherrschaft stellen. Diese Truppen wurden nun, durch besondere Uebereinkunft, in die Glieder des Großherzoglich badischen Armee-corps eingereiht und fochten mit gleicher Auszeichnung, mit eben dem Muthe und der Ausdauer wie die badischen Truppen, wo sich die Gelegenheit darbot, so wie sie überhaupt an Tapferkeit und in Erfüllung aller ihrer Pflichten den andern Truppen nicht nachstanden. Sie wurden deshalb auch gleich jenen Badnern, welche den Feldzügen mit anwohnten, theils früher schon mit Carl Friedrich Militärverdienst-Orden, so wie jetzt mit der Feldblausauszeichnungs-Medaille decorirt.

Organisation der zwölf Landwehr-Bataillone, der vier Escadronen freiwilligen reitenden Jäger, nebst zwei Piecen freiwilliger reitender Artillerie im Jahre 1813, 1814 und 1815.

Oberbefehlshaber und Anführer: Seine Hoheit, der Markgraf Wilhelm von Baden.

Nach der denkwürdigen Schlacht bei Leipzig am 18. October 1813 gestaltete sich durch politische Verhältnisse die Sache ganz anders, und wie man gewöhnlich zu sagen pflegt: das Blatt hat sich gewendet, so war es auch zu jener Periode.

Nachdem das Großherzogthum Baden der Allianz von Rußland, Oestreich und Preußen beigetreten war, wurden nicht nur das Linienmilitär des Großherzoglich badischen Armeecorps aufs Neue in streitbaren Stand gesetzt, sondern zur Vergrößerung der Streitmacht geschah ein öffentlicher Aufruf an Badens Bewohner zur Errichtung von freiwilligen Corps, zur Entseflung Deutschlands vom Fremdenjoch.

In Folge höchster Verordnung vom 9. Decbr. 1813 (Regierungsblatt 1813 Nr. 33) wurden durch Aushebung der Mannschaft aus bestimmten Altersklassen, vor dem Jahre 1791 geborene bis zum 40. Jahresalter, und aus den sechs Kreisen zwölf Bataillone gebildet, denen der Name

Landwehr

beigelegt wurde.

Sie bestand aus 10,000 Mann, wovon 8000 Mann zum Felddienst und 2000 Mann als Reserve bestimmt waren. Die 8000 Mann bildeten allein acht Bataillone, welche

Feldlandwehr-Bataillone

genannt wurden.

Als Freiwillige bildeten sich vier Escadronen Kavallerie, welchen man den Namen

freiwillige Jäger zu Pferd

beilegte.

Die Officiere und Mannschaft dieser vier Escadronen bestand meistens aus dem Adelsstande, zum Theil schon angestellten Beamten, Studirenden aller Fächer und vermöglichen jungen Bürgersöhnen aller Gewerbe. Die Anschaffung von Pferden, so wie die Uniformirung und Armirung geschah auf eigene Kosten, die bei Manchem nicht gering waren.

Ferner bildete sich auch eine Artillerie. Es organisirte sich Mannschaft zur Bedienung von zwei Piecen, welchen man den Namen

freiwillige reitende Artillerie

beilegte und welche mit zwei Stücken Dreipfünder-Kanonen versehen waren.

Das freiwillige reitende Jägerregiment hatte seine Garnison in Schwetzingen, wo es errichtet wurde. Davon marschirten drei Escadronen nach Frankreich, die erste am 1. Februar 1814 vor Straßburg bis 26. März, wo sie dann dem höchstseligen Großherzog Carl nach Paris folgte, jedoch nur bis Billeurs kam. Die zweite und dritte Escadron kam nach Hagenau und vor Landau. Die vierte blieb als Depot.

Die Officiere waren: Major und Flügeladjutant v. Holzling, die Rittmeister Sigm. v. Gemmingen, Ferd. v. Dengelsfeld, Ernst v. Wenzingen, v. Laroche, v. Radnik, die Premierlieutenants Frank, v. St. André, v. Damer, die Secondlieutenants Graumann, v. Gemmingen, v. Benningen, v. Böler, Hedäus, Frenzing, Speierer und Scheid nebst den Eliten als Unterofficiere mit Officiersrang.

Die Mannschaft der zwei Piecen reitender freiwilliger Ar-

illerie war in Karlsruhe, und deren Aus- und Wiedereinmarsch ist in der Artilleriegeschichte erwähnt.

Die zwölf Bataillone Landwehr hatten folgende Garnisonen, wo sie formirt wurden, nämlich:

Das erste Bataillon die Stadt Ueberlingen, das zweite die Stadt Bissingen, das dritte die Stadt Lörrach, das vierte die Stadt Freiburg, das fünfte die Stadt Offenburg, das sechste die Stadt Baden-Baden, das siebente die Stadt Mannheim und das achte die Stadt Wertheim.

Die vier Reservebataillone lagen in Karlsruhe.

Zu bewundern ist es und die badische Kriegsgeschichte wird nie vergessen, in welcher kurzer Zeit sämtliche Landwehr-Bataillone und freiwillige reitende Jäger und Artillerie uniformirt, armirt und zu jedem Kampfe fest exercirt waren, was man hauptsächlich ihren braven Commandeuren und Officieren, die so thätig, gelassen und mit Liebe diese Mannschaft jedem Linienmilitär gleich übten; denn am 9. Dezember 1813 erschien erst die höchste Ordre zur Errichtung der Landwehr etc. und am 1. Februar 1814 marschirten schon acht Bataillone mit 8000 Mann, ohne die freiwilligen reitenden Jäger und Artillerie, mit Freude und Muth einem längst exercirten kühnen Feinde aus ihren Garnisonen vor die Festungen des Ober- und Nieder-Elßes entgegen.

Gleich bei Ankunft bei dem Linienmilitär aller Waffengattungen, sowohl bei badischen als österreichischen und russischen, vor den Festungen Breisach, Kehl, Straßburg, Pfalzburg, Küsselstein und Landau zeichneten sich die Bataillone sowohl in jeder Dienstverrichtung als im Feuer besonders aus; und besonders verdienen erwähnt zu werden die einzelnen Bataillone, welche ihr Standpunkt ins Gefecht führten; diese sind das erste, zweite, vierte, fünfte und siebente, so daß mehrere Officiere, Unterofficiere und Soldaten nicht nur öffentlich belobt, sondern auch mit Orden und Medaillen decorirt wurden. Auch eroberte das siebente Bataillon einen napoleonischen Adler.

Die Commandeure und übrigen Officiere der einzelnen Bataillone waren:

Erstes Bataillon.

Commandeur: Graf v. Sponck; Capitäne: der in Fürstlich Hohenzollern-Hedingschen Diensten gestandene Capitän Rhein, Müller, v. Bohlen, v. Walbel, Bader und Schrey; Premierlieutenant: Obermaier, Renner, v. Hornstein, v. Mader, v. Reinhard, Liebherr, Brunner, Müller, Hägele, Keller.

Zweites Bataillon.

Commandeur: Oberstlieutenant Psuorr; Capitäne: der in Fürstlich Hohenzollernschen Diensten gestandene Capitän Wittmann, Dieß, Hasenfranz, Kilt, Fleig, Bürkle; Premierlieutenant: Reubinger, Seemann, Engesser; Lieutenant: Lang, Schwarz, Herrmann, v. Müller.

Drittes Bataillon.

Commandeur: Major v. Bechtold; Adjutant: Schumacher; Capitäne: v. Rottberg, v. Weinzierl, Umrath, v. Herrmann, Brenzinger, Herbst; Premierlieutenant: v. Linnin, Herbst; Lieutenant: Schulz, Weisenberger, Thoma etc.

Viertes Bataillon.

Commandeur: Major, jetzt Oberst Günther; Capitäne: die Grafen Franz und Philipp v. Kageneck, Gerle, Wolfinger, Lang; Premierlieutenant: Frey, Fuchs; Secondlieutenant: Kraus, Rau, Glocker, Hauser, Rieger, Phyrer, Geiger, Sartori, Mezger, Rebstock.

Fünftes Bataillon.

Commandeur: Capitän Mayer; Capitäne: Freiherr v. Ritz, Scheffel, Wagner, Frank, Held, Schubert; Premierlieutenant: Schausler, Herlan, Pfaff; Secondlieutenant: Stiegler, Ketterer, Hund, Leible, Durnegger, Armbruster, Walther, Baumann, Waldele.

Sechstes Bataillon.

Commandeur: Major, jetzt Oberst und Regiments-Commandeur v. Glosmann; Adjutant: Lebrun; Capitäne: Bierord, v. Red, Höllmann, Stöber, Dehl,

Klose; Premierlieutenant: Peter, Bilz, v. Göhler;
Secondlieutenant: Schach, Rutschmann, Barak, Of-
fenhäuser, Wittum, Großholz, König, Mittel,
Jörger, Möglic.

Siebentes Bataillon.

Commandeur: Major, jetzt Oberst und Regiments-Com-
mandeur v. Dalberg; Adjutant: Kurz; Capitäne: Freiherr
v. Dalberg, v. Steube, v. Roil, Hilpert, Harscher,
Wund; Premierlieutenant: Andreas und Adam Brummer,
Courtlin; Secondlieutenant: Wolf, Lang, Scharnber-
ger, Aschbach, Salome, Schultheiß, Schneider,
Arnold, Dümge, Schüb.

Achtes Bataillon.

Commandeur: pensionirter Capitän, später Gendarmerie-
Oberst v. Benst; Capitäne: Brunner, Franz, Zent-
graf, Stockmar, Fellmeth, Krug; Premierlieutenant:
Wach, Springer, Meinhard; Secondlieutenant:
Lipp, Schmidt, Strohmaier, Schipper, Amling,
Leist, Hofmann, Bessinger, Goubblaire.

Reserve-Bataillone.

Neuntes Bataillon.

Commandeur: Oberstlieutenant v. Sommerlatt; Ca-
pitäne: v. Berthig, Odenlog; Lieutenant: Steimig,
Ertel, Groß, Wipfer, Künzler.

Zehntes Bataillon.

Commandeur: pensionirter Major v. Leuchsenring;
Capitäne: Tils, Schüßenbach; Lieutenant: Reuthin,
Rollfuß, Roth, Sprenger, v. Beutter, Mang,
Schwab, Büchler, Harsch.

Elftes Bataillon.

Commandeur: pensionirter Oberstlieutenant v. Rosnegg;
Capitän Hoff; Lieutenant: Marquier, Franz Wiedemer,
v. Gemmingen, Habich, Häuser, Schellenbauer.

Zwölftes Bataillon.

Commandeur: pensionirter Major v. St. André; Ca-
pitäne; Meßbach, Heßler; Lieutenant: Lombardino;

Ulsamer, Lombardino II., Henkel, Arnberger,
Herrmann, Schwarz.

Mit dem Ritterkreuze des Carl Friedrich Militärverdienst-
Ordens wurden nach der höchsten Ordre decorirt: die Capitäne
Franz und Philipp Grafen v. Kageneck, Lang vom vierten
und Scheffel vom fünften Bataillon; Lieutenant Hersan
vom fünften Bataillon. — Sergeant Kraus vom zweiten, Feld-
webel Stenzel, die Sergeanten Rebstock und Hafner,
Korporal Fleisch, Tambour Dreier, die Soldaten Jäger,
Spiegelhalter und Kläiber vom vierten Bataillon und
Soldat Speck vom fünften Bataillon erhielten Medaillen.

Lied,

abgedruckt aus der bei Gelegenheit des Festes am 1. Februar 1839
erschienenen Schrift.

Denkt Ihr daran, Ihr wackern deutschen Brüder,
Wie einst das Vaterland Euch rief zum Streit?
In engen Banden hielt der Feind es nieder,
Oh' sich das Schwert aus Brüder-Schwert gereicht:
Da scholl der Freiheit Ruf mit heil'gen Tönen,
Und fordert Euch zur blut'gen Sieges-Bahn —
Wie hob so hoch die Brust sich Deutschlands Söhne —
Sie wurden frei, und jubelnd denkt Ihr dran!

Gebrochen lag das mächt'ge Schwert der Feinde,
O theures, schönes Vaterland! vor Dir,
Und in den Schaaren, die der Kampf vereinte,
Ragt siegreich Badens wehendes Banner —
Und tapfre Kämpfe habt Ihr mitgefochten,
Euch führt zur Schlacht ein muth'ger Fürst voran,
Ihm ward ein schöner Sieges-Kranz gestochen;
Er strahlt auf Euch — ja, denkt nur stolz daran! —

Wohl sanken seit der Freiheit warmen Tagen,
 Der Brüder manche still in Grabesschooß. —
 Fürs Vaterland hat warm ihr Herz geschlagen,
 Sie sahen es an Hoffnung reich und groß:
 Mög' aus den Herzen, die vom Grab Euch grüßen,
 Für jede Hoffnung, die sie blühen sah'n,
 Die schönste Frucht dem Heimathland entsprossen: —
 Sprechet dieß Gebet und denkt der Brüder dann!

Und Fürst und Vaterland und Deutschlands Ehre,
 Dieß sei das Wort, das jede Brust durchdringt!
 Es war im Sturm des Deutschen starke Wehre
 Und bleibt ein Band, das mächtig ihn umschlingt;
 Es knüpft des theuren Heimathlandes Gauen
 In schönem Einklang aneinander an:
 Stolz kann es jedem Feind ins Antlitz schauen,
 Hegt Ihr dieß Land; o denkt stets daran!

Und drohen einst der Heimath die Gefahren,
 Wie da, als Ihr gestritten und gesiegt,
 So lehret Eurer Söhne blüh'nde Schaaren,
 Wie man dem Kampf mit Lust entgegenfliegt:
 Ihr gürtet sie mit Euren guten Schwerte,
 Und segnend sprecht Ihr, wenn dem Feind sie nah'n:
 „Wir schützten stark einst auch die Vatererde,
 Steht fest wie wir! denkt, Kinder, stets daran!“

v. Heyn.

Druckfehler.

S.	8,	B.	11 v. o.	lies	1812	statt	1813.
"	9,	"	13 v. u.	"	Reyna	statt	Rügne.
"	18,	"	7 v. u.	"	18. Oktober	statt	28. Oktober.
"	42,	"	15 v. u.	"	21 Pferde	statt	121 Pferde.
"	50,	"	3 v. o.	"	Alcantura	statt	Alcala.
"	50,	"	14 v. u.	"	Reyna	statt	Rügne.
"	50,	"	9 v. u.	"	Almonacid	statt	Almanachi.
"	70,	"	6 v. o.	"	Bresle	statt	Prestinari.
"	85,	"	10 v. u.	"	Holzhausen	statt	Holzhausen.